

Internationalisierung und interkulturelle Kompetenz

Aichinger, Regina; Gaisch, Martina; Jadin, Tanja

Veröffentlicht: 01/01/2015

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication in pure](#)

Citation for published version (APA):
Aichinger, R., Gaisch, M., & Jadin, T. (Hrsg.) (2015). *Internationalisierung und interkulturelle Kompetenz*. (Diversity Yearbook; Band 2015, Nr. 2).

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain.
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal.

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.



Regina Aichinger
Martina Gaisch
Tanja Jadin

© Fotolia

DIVERSITY YEARBOOK 2015

Internationalisierung und
interkulturelle Kompetenz



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Das Motto des Diversity Yearbooks 2015

Als Herausgeberinnen der im Jahr 2014 ins Leben gerufenen Publikationsreihe „Diversity Yearbook der FH OÖ“ freuen wir uns, eine im Vergleich zum Vorjahr noch umfangreichere Sammlung der Aktivitäten in Diversitätsbelangen vorstellen zu dürfen.

Das Diversity Yearbook 2015 steht ganz im Zeichen von Internationalität und interkultureller Kompetenz und soll jene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor den Vorhang holen, die sich mit Themen der kulturellen Vielfalt, der migrationsbedingten Pluralität, Studierenden- und Lehrendenaustausch sowie Internationalisierungsmaßnahmen beschäftigen.

Aber auch Studierendenstimmen sollen nicht zu kurz kommen und so werden von jeder Fakultät unter anderem Outgoings, Incomings und Buddies näher vorgestellt. Während Internationalisierung eine Hochschulstrategie und im weiteren Sinne deren professionalisierte administrative Begleitung z. B. im Rahmen der IOs ist, verstehen wir unter interkultureller Kompetenz die Fähigkeit des erfolgreichen Umgangs mit Personengruppen aus unterschiedlichen Gesellschaftskulturen. Daher nehmen sowohl Internationalität als strategischer Ansatz der FH OÖ, als auch interkulturelle Kompetenz als curricular verankerte Persönlichkeits-Entwicklungsmaßnahme für unsere Studierenden eine zentrale Bedeutung ein.

Dafür haben sich alle AkteurlInnen der FH OÖ in ihren täglichen Tätigkeitsbereichen verschrieben. Wenn Sie die vorliegende Publikation durchblättern, werden Sie Einblick in die eine oder andere sehr interessante Facette unserer diesbezüglichen Arbeit erhalten. Wir wünschen Ihnen informative Lektüre!



V. o. Prof.ⁱⁿ Regina Aichinger, MSc;
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Gaisch;
FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tanja Jadin

Prof.ⁱⁿ Regina Aichinger, MSc
Geschäftsleitung FH OÖ

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Gaisch
Leitung GDM-Konferenz

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tanja Jadin
Leitung GDM-Konferenz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Wozu eine Gender & Diversity Management-Konferenz?	8
Genderbericht des Jahres 2015	9
Geschlechterverteilung in der FH OÖ	9
GDM-Reports	10
Ausgewählte Maßnahmen- und Themenfelder	14
Nachhaltige Organisationsentwicklung	15
Wussten Sie, dass	16
Beschäftigungsstruktur an den FH OÖ Fakultäten	17
Frauenanteil bei den FH OÖ Studierenden	18
Teilzeitbeschäftigung an der FH OÖ	19
Die Mitglieder der GDM-Konferenz	20
Diversität – Was ist das?	22
Das Diversity Wheel der FH OÖ	24
Diversity is not Diversity is not Diversity	26

Internationalisierung

Fünf Pfeiler der FH OÖ Internationalisierung	30
Internationalisierung der FH OÖ in Zahlen	34
Internationalisierung als Querschnittsfunktion an der FH OÖ	39
Wir stellen uns vor	40
Internationales Networking (Beispiele)	80
10 Jahre International Office	83
International Events (Beispiele)	84
Mobilität, die sich bezahlt macht	90
Wir stellen uns vor	92
Starke Leute für ein starkes Land	117
Wir stellen uns vor	118

Interkulturelle Kompetenz

Plattform Interkulturalität	156
Fakultät für Informatik, Kommunikation und Medien	
FH OÖ Campus Hagenberg	160
Hagenberg und Interkulturalität	162
Stimmen aus der Fakultät	167
Wir stellen uns vor	176
Fakultät für Gesundheit und Soziales	
FH OÖ Campus Linz	178
Masterstudiengang Soziale Arbeit	182
Forschungsprojekte der Plattform Interkulturalität	183
Internationale Kooperationen	186
Konferenzen und International Weeks	190
Wir stellen uns vor	192
Fakultät für Management	
FH OÖ Campus Steyr	206
Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre Steyr	208
Cross-Cultural Business Conference.....	209
Events	210
R&D Spotlight	212
Wir stellen uns vor	214
Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften	
FH OÖ Campus Wels	228
Stimmen aus der Fakultät	233
Wir stellen uns vor	236

Internationalisierung strategisch verankert



Sehr geehrte Damen und Herren!

Internationalisierung und Interkulturalität sind seit Jahrhunderten integrale Bestandteile hochschulischer Bildung. Eine allen Kulturen und Religionen offene Geisteshaltung sowie das Streben, von anderen zu lernen und das wechselseitige Verstehen zu fördern, stellen jenes Wertegut dar, das gerade in turbulenten Zeiten wie diesen ein wesentliches Fundament für die Weiterentwicklung in Lehre und Forschung darstellt.

Als Geschäftsführer der Fachhochschule OÖ war und ist es mir daher ein besonderes Anliegen, dass sowohl alle Mitarbeitenden als auch Studierenden auf eine weltoffene und respektvolle Grundhaltung sensibilisiert werden. Ich nütze die aus Reisen zu Partnerhochschulen in aller Welt hergestellten Kontakte dafür, diese Werte nach außen zu tragen und immer wieder neue Eindrücke und zusätzliche Anschauungen in die Hochschule hereinzuholen.

Deshalb wählen wir unsere Hochschul-Partner-Institutionen auch nach der Maßgabe aus, dass diese sowohl wissenschaftliche Expertise als auch integrierende und inkludierende Grundsätze vertreten. Internationalisierung ist nicht nur ein strategisch verankertes Ziel zur Steigerung des Bekanntheitsgrades, sondern vielmehr ein Kulturaspekt, den es vorzuleben gilt.

Ich freue mich, dass das Diversity-Yearbook 2015 der FH OÖ so viele verschiedene Leistungsbereiche der Internationalisierungs- und Interkulturalitätsarbeit beleuchtet und bin überzeugt, dass die hierzu geleistete Arbeit neue Horizonte auf tut.



Dr. Gerald Reisinger
Geschäftsführer der FH OÖ

Globale Vernetzung und interkultureller Austausch

Sehr geehrte Damen und Herren!

Oberösterreich liegt im Herzen Europas – es ist seit vielen Jahrzehnten gepflogene Praxis, dass wir als exportstärkste Region Österreichs nicht nur Kontakte zu unseren unmittelbaren Nachbarn pflegen, sondern uns angesichts zunehmender Globalisierung auch weltweit vernetzen. Dazu zählen neben rein wirtschaftlichen Kontakten auch intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen, Religionen und der damit verbundenen Kenntnis über die jeweilige historische Entwicklung der Regionen.

Die Fachhochschule Oberösterreich verschreibt sich seit Jahren der Internationalisierung und Bewusstseinsarbeit in Richtung Interkulturellem Austausch in wissenschaftlicher Hinsicht ebenso, wie sie ihren selbstdefinierten Sendungsauftrag im Sinne der Sensibilisierung konsequent umsetzt.

Die vorliegende Publikation bietet hierzu einen ausgezeichneten Einblick in die bislang so erfolgreich umgesetzte Arbeit.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Josef Pühringer'.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Stelzer'.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann-Stellvertreter

Wozu eine Gender & Diversity Management-Konferenz?

Die Gender- & Diversity Management-Konferenz wurde 2008 (damals noch als Arbeitsgruppe) ins Leben gerufen und fungiert in ihrer jetzigen Form seit knapp zwei Jahren als Stabstelle der Geschäftsleitung für Diversity-Belange.

Ziel der Konferenz ist es, die Vision der Vielfalt als wertvolle Ressource innerhalb der FH OÖ zu verwirklichen und deren Wertschätzung kontinuierlich und nachhaltig in die Kultur, Prozesse, Lehre, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung der FH OÖ zu integrieren. Positiver Umgang mit Vielfalt sichert ein unterstützendes, engagiertes Organisationsklima und steht für Innovation, Wertschöpfung und Exzellenz.

<http://www.fh-ooe.at/diversity>

Damit die in unserer Strategie, in der Diversity Policy sowie der Satzung verankerten Maßnahmen nicht nur auf dem Papier entsprechenden Nachweis unserer Arbeit abbilden, haben wir auf den nächsten Seiten die bereits erzielten Weiterentwicklungen und Initiativen abgebildet.
Überzeugen Sie sich selbst!



Genderbericht des Jahres 2015

Die in der Diversity Policy der FH OÖ verankerte, jährliche Berichtslegung der GDM-Konferenz beinhaltet zusätzlich zu thematischen Schwerpunktsetzungen jedenfalls alle zwei Jahre eine statistische Auswertung der Genderbelange. Hierzu legt die FH OÖ seit 2011 einen Einkommensbericht, der über die gesetzlichen Anforderungen hinaus (Information des Betriebsrats) als wichtiges Personalcontrolling-Instrument der Geschäftsleitung genützt wird. Die nachfolgenden Auswertungen sind diesem Bericht – der übrigens allen Mitarbeitenden der FH OÖ via Intranet verfügbar ist – entnommen.

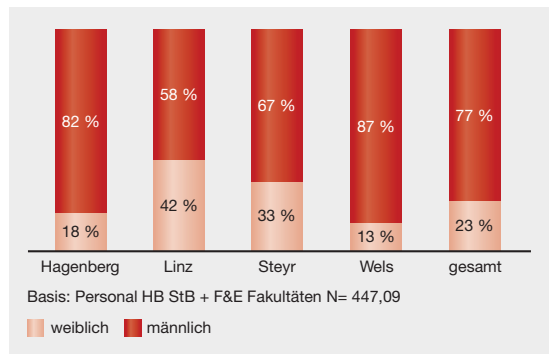


Geschlechterverteilung in der FH OÖ

Im Berichtszeitraum 2012 – 2014 veränderte sich die Anzahl der an der FH OÖ beschäftigten Frauen um 40,77 FTEs, dieser Zuwachs resultiert vor allem aus Projektzuwächsen im wissenschaftlichen Bereich der Forschungs- & Entwicklungs-GmbH: Die Anzahl der Jung-Forscherinnen konnte im Vergleichszeitraum von 35,01 FTEs auf 47,43 FTEs gesteigert werden.

Im Jahr 2014 beschäftigte die FH OÖ insgesamt 230 Frauen (davon 37 % in akademischen Tätigkeitsbereichen) sowie 341 Männer, (davon waren 79 % im Lehr- und Wissenschaftsbetrieb tätig). Der Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich hat sich seit

2012 um insgesamt 14,2 Prozentpunkte erhöht. Der Frauenanteil im akademischen Bereich (Studienbetrieb; Forschung & Entwicklung) nach Fakultäten sieht wie folgt aus:



GDM-Reports

Maßnahmenbereich Kommunikation

Die Gender- und Diversity Arbeit an der FH OÖ beruht auf einem Zugang der Bewusstseinsbildung und betont hierbei, Vielfalt in all ihren Facetten zu erkennen, Wert zu schätzen und die Entwicklungen zu kommunizieren. Dazu wurden im Berichtszeitraum vor allem generelle Sensibilisierungsmaßnahmen hinsichtlich Diversität getroffen und ein vermehrter Fokus auf die „Big Six“ (Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, physische & psychische Beeinträchtigungen, ethnische Herkunft, Religion) gelegt.

Zur Abdeckung der Maßnahmenbereiche „Kommunikation“, „Homepage“ sowie „GDM-spezifisches Informationsmaterial“ wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- >> Einführung einer Publikationsreihe zum Thema Diversität und daraus resultierend die Herausgabe des 1. Diversity Yearbook zum Thema „Frauen in der Akademia“
- >> Organisation und Durchführung des 1. Diversity Day an der FH OÖ am 10. März 2015 an allen vier Fakultäten
- >> Produktion von GDM Tassen, Post-its, Textmarkern und Verteilung an die Mitarbeitenden am Diversity Day
- >> Veranstaltung eines Fotowettbewerbs für Mitarbeitende und Studierende mit über 100 Einreichungen
- >> Herausgabe eines Diversity-Roll-Ups an allen Standorten der FH OÖ
- >> Laufende Aktualisierung der Homepage und Bereitstellung von Handreichung für Lehrende (in den Bereichen barrierefreie Lehre, gendersensible Didaktik & geschlechterneutraler Sprachgebrauch)
- >> Durchführung von F(h)rauentagen für die Akademia
- >> Mitarbeit an der Erstellung des Einkommensberichtes
- >> extern: Teilnahme von GDM-K und HFE-Mitgliedern bei Konferenzen, Tagungen inkl. Präsentation von wissenschaftlichen Arbeiten
- >> aktive Mitgestaltung der österreichweit agierenden FHK-Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming & Diversity Management durch die GDM-K Mitglieder der FH OÖ

Maßnahmenbereich Beseitigung von Unterrepräsentation

Sowohl die Diversity Policy der FH OÖ, als auch der Satzungsteil „Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern und Bestimmungen zur Frauenförderung gemäß §10 Abs 3 Z 10 FHStG idgF“ beinhalten die explizite Selbstverpflichtung der FH OÖ zur Beseitigung von (geschlechterbezogener) Unterrepräsentation. Bei einem Anteil von weniger als 45 % sind entsprechende Maßnahmen vorzusehen.

Eine große Herausforderung für eine Hochschule mit überwiegend technischen Studienangeboten ist die Erhöhung des Frauenanteils in den akademischen Einheiten. Der Anteil an Wissenschaftlerinnen in Lehre und Forschung konnte in den vergangenen Jahren zwar kontinuierlich gesteigert werden, liegt mit Ende 2014 jedoch erst bei 23 %.

Um den positiven Trend aufrecht erhalten zu können, wurden/werden seitens der FH OÖ und der GDM-K folgende Maßnahmen gesetzt:

- >> offene Stellen: in den Bewerbungsverfahren werden Frauen explizit angesprochen (u. a. standardisierte Textergänzung in den Ausschreibungen)
- >> das F(h)rauen Netzwerk wird für die Kommunikation aktiv genutzt, um potenziell geeignete Frauen gezielter zu informieren
- >> Sensibilisierung der Führungskräfte auf die Vorteile gemischt arbeitender Teams





Maßnahmenbereich Karriereförderung

Die Fachhochschule Oberösterreich lebt von ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die AkteurInnen müssen bereits im Zuge ihrer Aufnahme hohe fachliche und persönliche Anforderungen erfüllen. Um Lehr-, Studien- und Forschungsbetrieb qualitativ auf hohem Niveau weiterzuentwickeln, werden einerseits viele Angebote zur persönlichen Weiterbildung gesetzt, andererseits bei der Schaffung/Besetzung von Führungspositionen aktiv Frauen angesprochen und zur Bewerbung motiviert.

Im aktuellen Berichtszeitraum verfügt die FH OÖ über 142 leitende Positionen, davon nehmen aktuell 30 % Frauen Positionen mit Führungsverantwortung ein.

Maßnahmen zur weiteren Optimierung von Frauen in Führungspositionen sind:

- >> Angebot von Seminaren und Weiterbildungsmöglichkeiten im internen Bildungsprogramm
- >> Angebot von Coaching- und Mentoring-Programmen in Kooperation mit externen Partnereinrichtungen
- >> Aktivierung und Sensibilisierung des internen F(h)rauennetzwerkes
- >> Förderung der Studierenden mittels Social Skills-Lehrangeboten
- >> Durchführung einer Studie der Abteilung Hochschulforschung und -entwicklung zur Erhebung von Maßnahmen zur Förderung von Karrieren für F(h)rauen.
- >> Initiierung und Durchführung eines FH OÖ internen Doktoratskollegs, in welchem NachwuchswissenschaftlerInnen seitens der FH OÖ begleitet und fachlich angeleitet werden



Verbesserung des Arbeitsumfeldes

Die Zielstellungen des Maßnahmenpakets „Verbesserung des Arbeitsumfeldes“ adressieren die Themenbereiche Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben sowie die Sensibilisierung und Sicherstellung der physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden und Studierenden. Das hierzu eingeführte betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der FH OÖ fußt auf einem ganzheitlichen und integrierten Managementverständnis, das neben den rein gesetzlich vorgesehenen Schutz- und Präventionsmaßnahmen zusätzliche Elemente für die Beschäftigten sowie die Studierenden vorsieht.

Neben gesetzlich beauftragten Maßnahmen hat die FH OÖ und die GDM-K folgende Aktivitäten gesetzt:

- >> 2010: Einrichtung des FH-Sports Team: zahlreiche Sportangebote und gesundheitsfördernde Kurse für Mitarbeitende und Studierende sowie – bei entsprechender Nachfrage – auch deren Angehörige
- >> 2013: Beitritt zum und Mitarbeit im Netzwerk „Gesundheitsfördernde Hochschule“
- >> 2013: Durchführung des Studienprojektes „Barrierefreie Hochschule“ zur Optimierung von baulicher Infrastruktur
- >> 2014: Durchführung der Evaluation zu Arbeitsbedingungen, Arbeitsbelastungen, Sicherheit und Gesundheitsschutz der DienstnehmerInnen samt Zufriedenheitsanalyse; Ableitung von Maßnahmen und Bildung erster AGs im Frühjahr 2015
- >> 2015: Start des Projektes „Audit Hochschule und Familie“ mit geplanter Grundzertifizierung bis Mitte 2016

Ausgewählte Maßnahmen- und Themenfelder

aus unserem Gender-Maßnahmenkonzept FE/MALE

Das FE/MALE-Konzept der FH OÖ spannt den handlungsleitenden und Aktivitäten-Rahmen für unsere Gender-Arbeit, die sowohl kulturelle, organisatorische und strategische Aspekte umschließt. Unsere FE/MALE Aktivitäten sind vielfältig und adressieren in einem ersten Schritt Bedarfe und Wünsche unserer MitarbeiterInnen und Studierenden. Zu den einzelnen Themenfeldern werden regelmäßig Veranstaltungen und flankierende Maßnahmen, wie z. B. Schulungen und Workshops angeboten. Um FE/MALE zu realisieren, arbeitet die GDM-Konferenz eng mit weiteren Organisationseinheiten und der für Gender- und Diversity themenverantwortlichen Person in der Geschäftsleitung zusammen (Prok. Regina Aichinger, MSc mit Assistenz von Mag. Stefanie Sterrer, BA). In Umsetzung des FE/MALE Konzepts werden entsprechende Maßnahmen in drei verschiedenen Aktionsfeldern (Kinder, Jugend, Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) geplant und umgesetzt.

Einige Beispiele:

- >> Kinder-Uni in Kooperation mit der Schlaufuchs-Akademie
- >> Knoff-hoff Show an der Fakultät Wels
- >> maßgeschneiderte technische und naturwissenschaftliche Workshops für Mädchen
- >> ISAEW – International Summer Academy in Engineering for Women
- >> Mitwirkung an der Initiative Girls Day (www.girlsday-ooe.at)
- >> Schulvorträge
- >> Praktika in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen
- >> Initiative FIT – Frauen in die Technik – in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität Linz
- >> Initiative Science Labs mit OpenPhysics und OpenLab an der Fakultät in Wels (www.fh-ooe.at/science-labs)
- >> Initiative Traumberuf Technik
- >> „maßgeschneiderte“ Studienformen und -angebote
- >> Kinderbetreuung
- >> Faire und ausgewogene Gehaltsstruktur
- >> Internes Bildungsprogramm



Nachhaltige Organisationsentwicklung

Mit dem akademischen Jahr 2015/16 besteht die FH OÖ seit mittlerweile 22 Jahren. Die laufende Weiterentwicklung der Organisation als Hochschule bringt nicht nur quantitatives Wachstum an Studienangeboten, Mitarbeitenden und Studierenden mit sich, sondern erfordert auch ein gezieltes Generationenmanagement. Die Altersstruktur in der FH OÖ stellt sich gemäß letzter Erhebung zum Stichtag 31.12.2014 wie folgt dar:

Köpfe		davon männlich	davon weiblich
16 – 25	11	27,27 %	72,73 %
26 – 35	66	33,33 %	66,67 %
36 – 45	111	58,56 %	41,44 %
46 – 55	107	67,29 %	32,71 %
56 – 65	39	82,05 %	17,95 %
Gesamt	334	58,08 %	41,92 %



Wussten Sie, dass ...

- >> das Durchschnittsalter der Beschäftigten an der FH OÖ bei 45 Jahren liegt?
- >> die Mitarbeitenden der FH OÖ im Jahr 2014 durchschnittlich nur 8 Tage/Jahr im Krankenstand waren?
- >> im Berichtszeitraum 13 Mitarbeitende in Elternteilzeit waren, und dies zu 100 % Frauen?
- >> 2014 der Anteil an L1 (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen am Gesamtpersonal knapp 29 % betrug?
- >> die Fakultät Gesundheit und Soziales mit 56 % den größten Anteil an Wissenschaftlerinnen in Lehre und Forschung innerhalb der FH OÖ hat?
- >> 32 % der an der FH OÖ tätigen Wissenschaftlerinnen technische Studiendisziplinen absolviert haben?
- >> 38 % der in der Administration tätigen Frauen über akademische Abschlüsse verfügen?
- >> Im Jahr 266 Personen (=47 %) der FH OÖ ein Weiterbildungsangebot im Rahmen des Bildungsprogramms kostenfrei und während der Dienstzeit in Anspruch genommen haben?

Save the
date

2. FH OÖ DIVERSITY DAY Donnerstag, 7. April 2016

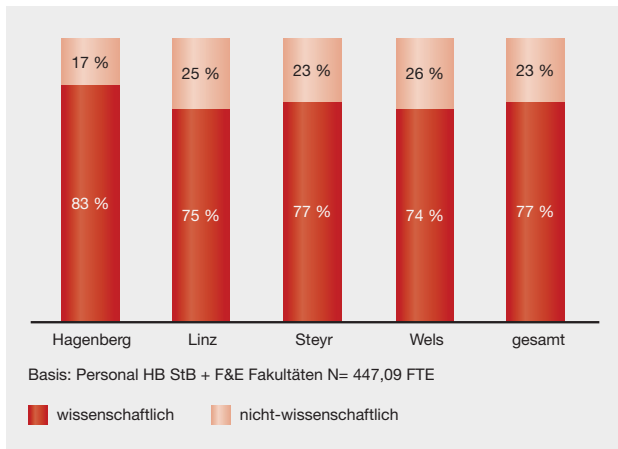
FH Oberösterreich, Fakultät für Informatik, Kommunikation und Medien
Softwarepark 11, 4232 Hagenberg/Austria

Detailliertes Programm folgt!



Beschäftigtenstruktur an den FH OÖ Fakultäten

Die Analyse der Beschäftigtenstruktur an den FH OÖ Fakultäten (Datenstand: Oktober 2014; FTE; hauptberufliches Personal) spiegelt eine übliche Personalverteilung einer ExpertInnenorganisation wider. Die dennoch unterschiedlichen Verteilungen zwischen wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal ergeben sich vor allem durch unterschiedlichen Personalbedarf im Bereich der Technik und sonstiger Einsatzbereiche, die nicht dem „klassischen“ Administrationsbereich zuzuordnen sind. Wie aus nachstehender Abbildung ersichtlich, beträgt der Anteil wissenschaftlich Beschäftigter an den vier FH OÖ Fakultäten zwischen 74 % bis 83 %.



Frauenanteil bei den FH OÖ Studierenden

Der Anteil an weiblichen Studierenden an der FH OÖ konnte über die vergangenen Jahre kontinuierlich gesteigert werden, und erhöhte sich im Jahr 2014 erneut um einen Prozentpunkt auf 38 %.

Jahr	männlich	weiblich
1995	97 %	3 %
1996	92 %	8 %
1997	90 %	10 %
1998	86 %	14 %
1999	86 %	14 %
2000	82 %	18 %
2001	74 %	26 %
2002	70 %	30 %
2003	69 %	31 %
2004	67 %	33 %

Jahr	männlich	weiblich
2005	66 %	34 %
2006	65 %	35 %
2007	65 %	35 %
2008	65 %	35 %
2009	66 %	34 %
2010	66 %	34 %
2011	66 %	34 %
2012	64 %	36 %
2013	63 %	37 %
2014	62 %	38 %





Teilzeitbeschäftigung an der FH OÖ

Die Möglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FH OÖ sind vielfältig. Vor allem Karenzrückkehrerinnen werden viele Möglichkeiten geboten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gestalten. Eine Betriebsvereinbarung zur gleitenden Arbeitszeit im Bereich der Administration, die eine semesterweise Neugestaltung der Dienstzeiten ermöglicht, sowie ein Jahresarbeitsmodell für Frauen in Lehre und Forschung bietet größtmögliche Flexibilität. Zum Stichtag 31.12.2014 verzeichnet die FH OÖ folgenden Stand:

	Anteil MA in Teilzeitarbeit	davon Frauen
Studienbetrieb	23 %	80 %
Forschung	54 %	35 %
Immobilie	56 %	100 %
Management	24 %	100 %
IT	14 %	17 %
Gesamt	32 %	60 %

Die Mitglieder der Gender & Diversity Management-Konferenz



V. I.
Leitung
Mag. Dr. Martina Gaisch, FH OÖ Campus Hagenberg

Stellvertretende Leitung
FH-Prof. Mag. Dr. Tanja Jadin, FH OÖ Campus Hagenberg



V. I.
Administrative Unterstützung
Sonja Anzinger, FH OÖ Campus Hagenberg

Mitglieder der GDM-Konferenz
FH-Prof. DI Dr. Albert Angerbauer
FH OÖ Campus Wels

Mag. Dr. Christine Ebner
FH OÖ Campus Steyr



V. I.
Mitglieder der GDM-Konferenz
Teresa Gangl, BSc MA, FH OÖ Campus Steyr

FH-Prof. DSA Dr. Marianne Gumpinger
FH OÖ Campus Linz

FH-Prof. Mag. Christine Schiller-Ripota
FH OÖ Campus Wels



V. I.
Mitglieder der GDM-Konferenz
FH-Prof. MMMag. Dr. Christian Szücs
FH OÖ Campus Linz

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Christiane Takacs-Schwarzinger
FH OÖ Campus Wels

MMag. Sophie Wiesinger (in Karenz)
FH OÖ Campus Steyr



Diese Mitglieder wurden von den Dekanen und der Dekanin der vier Fakultäten nominiert und entsandt. Sie treffen sich zweimal im Semester, um die Implementierung von Diversity an der FH OÖ als Professionalisierungsprozess zu begleiten und um unterschiedliche Aktivitäten wie den Diversity Day zu planen und umzusetzen.

Das nächste Arbeitstreffen im Jänner 2016 wird ganz im Zeichen des 2. Diversity Day der FH OÖ stehen, der am 07. April 2016 am Campus Hagenberg stattfinden wird und zum Ziel hat, die wertschätzende Grundhaltung im Umgang mit Vielfalt einzelner Personengruppen aufzuzeigen.

Wie am Diversity Day 2015 wird es wieder einen Fotowettbewerb geben, bei dem die originellsten Diversitäts-Schnappschüsse prämiert werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist geplant, Themen wie Geschlechter- und Bildungsgerechtigkeit, Work-Life-Balance, Altersvielfalt, Internationalisierung und Barrierefreiheit zu diskutieren und dabei Erfahrungsberichte von Studierenden und Mitarbeitenden einzuholen.

*Rückblick auf Diversity Day 2015 am Campus Hagenberg
Tanja Jadin, Martina Gaisch, Prokuristin Regina Aichinger und Dekan Berthold Kerschbaumer*



Diversität – Was ist das?

Jede(r) von uns hat ein bestimmtes Bild oder vielleicht auch eine Personengruppe vor Augen, wenn er/sie an Diversität denkt. Meist sind es einzelne Dimensionen der demografischen Diversität- der sogenannten Big 6 – zu denen Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung, Religion & Weltanschauung und phy-

sische und psychische Beeinträchtigungen gehören. An den Hochschulen besteht ein klarer Anspruch, den gesetzlichen Auftrag zur Gleichbehandlung und Antidiskriminierung zu erfüllen und Maßnahmen zu setzen, durch welche benachteiligte Gruppen u. a. mithilfe von Quotenregelungen integriert werden.

In jüngster Zeit jedoch scheint der Fokus von Diversität nicht mehr nur auf gruppenbildenden Kategorisierungen mit dem Blick auf Vielfalt als Unterschiede zu liegen. Ein Paradigmenwechsel weg vom Antidiskriminierungsansatz hin zu Diversität als Konzept führt dazu, dass der Mehrwert von kognitiver Diversität zunehmend in den Mittelpunkt rückt und wertschätzender Umgang mit dieser Vielfalt an Bedeutung gewinnt.

In diesem Sinne werden unterschiedliche Wissens- und Wertestrukturen innerhalb einer heterogenen Gruppe nicht nur als wertvolle Ressource erkannt, sondern vielmehr auch bewusst als Basis für Wettbewerbserfolg, Kreativität und Innovation herangezogen. Ein solcher Ressourcenblick führt zu einem Bewusstseinswandel, wonach jegliche Art von Diversität einen Mehrwert generieren kann. Es wäre jedoch naiv zu be-



haupten, dass dies automatisiert geschieht und dass Vielfalt nicht auch Konfliktpotentiale mit sich bringen kann. Deshalb ist es umso wichtiger, zu wissen, wie mit Vielfalt umzugehen ist und welche Rolle Führungskräfte, Lehrende und LeiterInnen von heterogenen Teams einnehmen sollen und welche Kompetenzen dafür benötigt werden.

Dies gilt sowohl im Hinblick auf fachliche Diversität – professionelles Arbeiten im interdisziplinären Team gehört heute zu einer Schlüsselkompetenz – als auch hinsichtlich funktionaler (think outside the box mit dialogischer Handlungskompetenz) und institutioneller Diversität, bei der organisationales und kollektives Lernen im Vordergrund steht.

An Hochschulen nimmt im Besonderen die Lehrperson einen zentralen Stellenwert ein. Diversität im Lehr-Lernkontext meint die Berücksichtigung individueller Unterschiede auch in Hinblick auf die Lernmotivation, Lernstrategien, Lernorientierungen sowie speziellen Bedürfnissen im Sinne von physischen oder psychischen Beeinträchtigungen. Daraus ergibt sich die Selbstverständlichkeit, dass Lehrende weit mehr sind als reine WissensvermittlerInnen, denn im Rahmen des Lehr-Lernkontextes bedarf es unterschiedlicher Rollen, sei es als Coach oder Facilitator.

In diesem Sinne, fördern Lehrende ihre Studierenden nicht nur im Be-

reich der Fach-Sach- und Methodenkompetenz, sondern auch in wesentlichen Bereichen der sozialen Kompetenz. Dazu gehören auch inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit und alle Arten von kooperativen Lernformen, das Einnehmen unterschiedlicher Sichtweisen, das Anregen von Perspektivenwechsel und gelebtes Kommunikations- und Konfliktmanagement. Pädagogische und didaktische Kompetenzen erfordern ein hohes Maß an Flexibilität und Expertise und setzen sich – glaubt man den Erkenntnissen von Gardner, Csikszentmihalyi und Damon (2005) – aus den 3 E's zusammen, nämlich Exzellenz, Ethik und Engagement. Auch John Hattie (2014) verweist in seiner Metastudie auf die Bedeutsamkeit der Lehrenden und die hohe Relevanz von Engagement, die Lehrpersonen auszeichnen soll. Dies geht oft einher mit Berufung und Leidenschaft und der Perspektive, dass Lernen und Lehren als ein Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden zu verstehen ist, bei der die Entwicklung von gewinnbringenden, positiven Beziehungen und den prozesshaften Charakter des Lernens sowie Feedback- und Reflexionsphasen im Vordergrund stehen.

Literatur

Gardner, Howard/Csikszentmihalyi, Mihaly/Damon, William (2005): Good Work! Stuttgart: Klett-Cotta.
Hattie, John (2014): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Herausgegeben von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider.

Das Diversity Wheel der FH OÖ

In der Literatur und auf Online-Portalen von internationalen Unternehmen werden oft jene vier Diversitätsdimensionen präsentiert, die Loden und Rosener in ihrem Buch „Workforce America! Managing Employee Diversity as a Vital Resource (1991) erstmals diskutierten. Seit dieser Zeit wurde das Diversity Wheel von mehreren ForscherInnen adaptiert und ergänzt. Was die meisten Versionen gemeinsam haben, ist der Blick auf die Persönlichkeit als Kerndimension und jener der Big 6 (demografische Diversität) als sogenannte innere Dimension. Zu den Merkmalen der äußeren Dimension zählen unter anderem Sprache, Familienstand, Ausbildung, Berufserfahrung und Gewohnheiten. Eine weitere Dimension beschreibt die organisationale Ebene zu der unter anderem Funktion, Status, Dauer der Zugehörigkeit und Arbeitsfeld gehören (vgl. Diverse Teams at Work, Gardenswartz & Rowe (SHRM, 2003) oder Loden, M. (1996). Implementing diversity. McGraw-Hill).

Mit dem Diversity Wheel der FH OÖ haben wir jene Arten von Diversity in eine Struktur gebracht, die besonders für uns als Hochschule relevant sind. Dabei haben wir vor allem bei den Big 6 jene Herausforderungen herausgegriffen, mit denen universitäre Einrichtungen in der Zukunft vermehrt

konfrontiert werden. (1) Aufgrund des demografischen Wandels wird sich die Hochschule weiter öffnen und sich vermehrt auch nicht-traditionellen Studierenden zuwenden, was die soziodemografische personelle Vielfalt erhöhen und Diversity Management umso wichtiger machen wird.

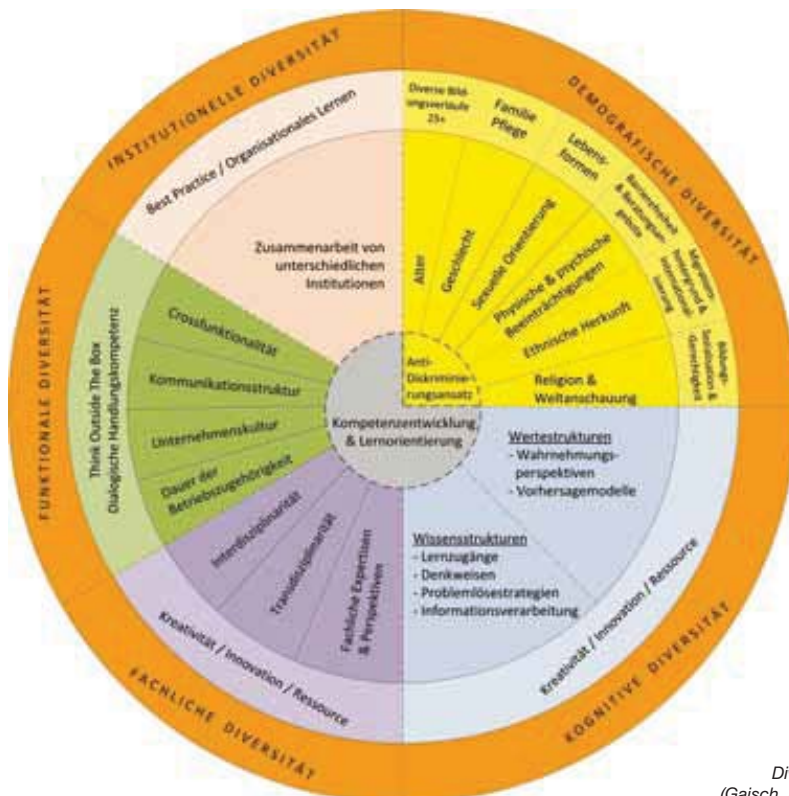
Wir fühlen uns dem Antidiskriminierungsansatz verpflichtet und fördern demnach demografische Diversität (z. B. Alter, Geschlecht, Ethnizität), wollen aber zusätzlich einen vermehrten Fokus auf (2) kognitive Diversität legen und damit einen Ressourcenblick einnehmen. Wir sind überzeugt, dass unterschiedliche Werte- und Wissensstrukturen zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil führen können. Unterschiedliche Problemlösestrategien, Lernorientierungen, Denkweisen und Vorhersagemodelle haben das Potenzial, kreativere Prozesse anzustoßen und Innovation zu fördern. (3) Zu fachlicher Diversität gehört die Zusammenarbeit in interdisziplinären und transdisziplinären Teams, bei denen Personen meist fachspezifische Unterschiede bezüglich ihres Bildungshintergrunds mitbringen. Die Fähigkeit, interdisziplinär zu arbeiten, gehört zu einer wesentlichen Schlüsselkompetenz und hat zum Ziel, disziplinenübergreifende Problemstellungen zu

bearbeiten und durch den Austausch fachspezifischer Expertisen bessere Resultate zu erlangen. (4) Ein ähnlich lernorientierter Ansatz findet sich auch bei der funktionalen Diversität, die vor Betriebsblindheit schützen und einen Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichen soll. Der Austausch in unterschiedlichen Funktionsbereichen eines Unternehmens ist ein zentraler Aspekt der Weiterbildung, da Wissen oft auch von erfahrenen an neue Mitarbeitende weitergegeben wird, was eine dialogische Handlungskompetenz aller Beteiligten erfordert.

Literatur

Gaisch, M. & Aichinger, R. (2016). Das Diversity Wheel der FH OÖ: Wie die Umsetzung einer ganzheitlichen Diversitätskultur an der Fachhochschule gelingen kann. Tagungsband des 10. Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen, Wien, Österreich, 2016.

Was letztlich die (5) institutionelle Diversität anlangt, so steht hier das organisationale Lernen im Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen erlaubt es, Good- und Best Practice-Beispiele im Innen- und Außenverhältnis auszutauschen.



Diversity Wheel der FH OÖ (Gaisch, M. & Aichinger, R., 2016)



Diversity is not Diversity is not Diversity

Diese in einem Video-Interview getätigte Aussage von Prof. Klein (University of Pennsylvania) soll aufzeigen, dass Vielfalt viel zu komplex ist, um sie an ein „paar“ demografischen Parametern festzumachen. Das Gleiche gilt für den Diversity-Diskurs, der sich um Diversity als Bedeutung von Vielfalt oder Diversity als bewusster Umgang mit dieser Vielfalt in der Gesellschaft drehen kann. Im gleichen Maße kann man Konzepte, Modelle und Theorien von Diversity als Gleichheit *oder* Differenz diskutieren oder Strategien zur Umsetzung von Maßnahmen oder Instrumenten zur Verankerung von Diversität als Querschnittsthema im Unternehmen oder der Hochschule identifizieren.

Was bleibt, ist die Frage, ob und wie diverse Gruppen effizient zusammenarbeiten können und welche Moderationsvariablen bei der Zusammensetzung von heterogenen Teams zum Tragen kommen. Jenseits der demografischen Vielfalt gibt es die Vielfalt an Einstellungen, Werten, Fähigkeiten, Wissensbeständen, Machtstrukturen und vieles mehr. Daraus ergeben sich spannende Forschungsfragen und Diversity Management hat hierbei eine zentrale Rolle.

Diversity Management als strategisches Handlungsfeld nimmt nicht nur an Hochschulen oberste Priorität ein, um alle Potenziale bestmöglich zu nützen, sondern beschäftigt alle

Organisationen, die vor dem Hintergrund sich rasant verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auf den breiten Talentepool ihrer Mitarbeitenden zugreifen wollen. Hinzukommen viele weitere Argumente, seien es jene der Beschäftigungsstruktur, des Kostenmanagements, der Innovationsgenerierung oder des Personalmarketings.

Für Hochschulen bedeutet der zunehmende Fachkräftemangel, dass sie vermehrtes Augenmerk auf nicht-traditionelle Studierende legen müssen – also jene Studierendengruppe, die sich demografisch von traditionellen Studierenden unterscheidet, sei es hinsichtlich ihres Alters, ihres Bildungshintergrunds, ihres



Gesundheitszustands, der gewählten Studienform, unterschiedlicher Lebensverläufe und Zulassungspfade. Der professionelle Umgang mit Heterogenität muss eine Selbstverständlichkeit werden und bedarf flexiblerer Studienorganisationsmodelle, vermehrter Beratungsangebote sowie umfassender Kompetenzerfassung. Hochschulen werden sich an unterschiedliche Altersstrukturen anpassen und an beruflichen Kompetenzen anknüpfen müssen. Ein weiteres Ziel muss sein, vertikale und horizontale Segregationen zu beseitigen und Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen Wissens- und Wertestrukturen innerhalb der Organisation zu entwickeln. Es gilt, diese auch curricular zu verankern und an Studierende weiterzugeben. Daraus ergibt sich eine Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen, wo Chancen- und Bildungsgerechtigkeit sowie Potenzialentfaltung aller Beteiligten eine Selbstverständlichkeit werden.

Die FH OÖ versteht daher Diversity als einen Handlungsansatz, der

sowohl Unterschiede, als auch Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Personengruppen anerkennt und wertschätzt. Dabei stehen Kompetenzentwicklung und ein lernorientierter Ansatz im Vordergrund. Anstatt Defizitorientierung gelten Potenzialerschöpfung und Diversitätskompetenz als wesentliche Komponenten einer gelebten Diversitätsstrategie. Ein solcher Ressourcenblick soll zu einem Perspektivenwechsel führen, bei dem nicht das Minimieren von Diskriminierung eine zentrale Rolle einnimmt, sondern vielmehr die bewusste Anerkennung von Vielfalt.

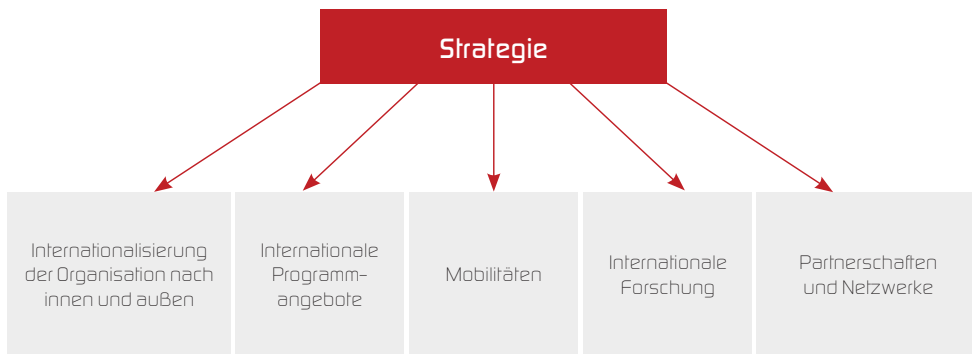
Weiters sehen wir uns zur Öffnung unsere Hochschule für bislang unterrepräsentierte Gruppen verpflichtet und streben flexiblere Studienformate und vermehrte Anerkennung beruflicher Kompetenzen an. Der steigende Fachkräftebedarf macht eine erhöhte Durchlässigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung notwendig und räumt dem internationalen Bildungskonzept des lebenslangen Lernens oberste Priorität ein.



**INTER
NATIONAL
ISIERUNG**

Fünf Pfeiler der FH OÖ Internationalisierung

... und wie wir diese leben (wollen)



Internationalisierung der Organisation nach Innen und Außen

Wir pflegen eine intensive interne Kommunikation und schärfen unser interkulturelles Bewusstsein an allen Fakultäten durch internationale Veranstaltungen, Sprachkurse, Coaching und ein Buddy-System.

Unsere kompetenten International Offices an allen Fakultäten und eine fakultätsübergreifende Expertengruppe (International Experts) helfen mit,

die Internationalisierung gemeinsam mit Lehre und Forschung an den Fakultäten unter Nutzung von Synergieeffekten voranzubringen.

Das internationale Marketing informiert InteressentInnen in verschiedenen Medien, ist präsent bei internationalen Messen, nutzt Online-Kanäle und Universitätsnetzwerke, aber auch internationale Konferenzen und Fakultätsveranstaltungen mit internationalem Bezug (zB International Evening, Summer School oder International Week).

Internationale Programmangebote

Den Anteil internationaler Regelstudierender wollen wir systematisch erhöhen, durch die Weiterentwicklung englischsprachiger Programme, den Ausbau von sprachlichen Vorbereitungsprogrammen für internationale BewerberInnen und die Integration einer internationalen Dimension in unsere Curricula.

Wir setzen auf verpflichtende oder fakultative Auslandssemester und/oder Auslandspraktika sowie auf qualitativ hochwertige Double- und Joint-Degree-Programme mit Partnerinstitutionen.

Mobilitäten

Mobilität an der FH OÖ bezieht sich nicht mehr ausschließlich auf Studierende, die ein Semester an einer Partnerinstitution verbringen. So soll die Mobilität von Lehrenden und ForscherInnen vereinfacht und ausgebaut werden, um den damit verbundenen Wissensaustausch, die Qualität der Lehre als auch die Erfahrung und Expertise der Lehrenden systematisch zu steigern. Auch die Mobilität von MitarbeiterInnen aus dem Bereich der Administration erfreut sich immer größerer Beliebtheit und soll kon-



„Oberösterreich ist das führende Exportbundesland Österreichs. Rund ein Viertel aller Exporte Österreichs kommt aus Oberösterreich. Damit muss inter-

nationales Denken und Handeln ebenso auch in der FH Oberösterreich eine wichtige Rolle spielen.“

Andreas Zehetner, VP International Affairs FH OÖ

tinuierlich ausgebaut werden, um die Vernetzung der FH OÖ mit den Partnerinstitutionen zu stärken. Die größte Säule in diesem Bereich, nämlich die Mobilität der Studierenden für Studienaufenthalte/Praktika, wollen wir ebenfalls weiter erhöhen, das Sammeln interkultureller Kompetenz ist uns dabei besonders wichtig.

Internationale Forschung

Das Lehr- und Forschungspersonal an der FH OÖ wird motiviert und unterstützt, sich aktiv an internationalen Forschungsprogrammen und -projekten zu beteiligen, sowie an Konferenzen teilzunehmen. Unsere Forschung ist international ausgerichtet.



Partnerschaften und Netzwerke

Nach einigen Jahren der quantitativen Erweiterung unseres Partnernetzwerkes wird nun vor allem den qualitativen Aspekten mehr Beachtung geschenkt.

Die Internationalisierungsaktivitäten der OÖ Wirtschaft sind für uns ebenfalls ein wichtiger Indikator. Partnerschaften mit strategisch wichtigen Hochschulen oder Regionen im Ausland treiben wir aktiv voran und sichern sie durch verschiedene Kooperationsformen (Forschungsprojekte, Studierendenaustausch, Lehrendenmobilität, Joint/Double Degrees, Summer Schools, Konferenzen etc.) langfristig ab.

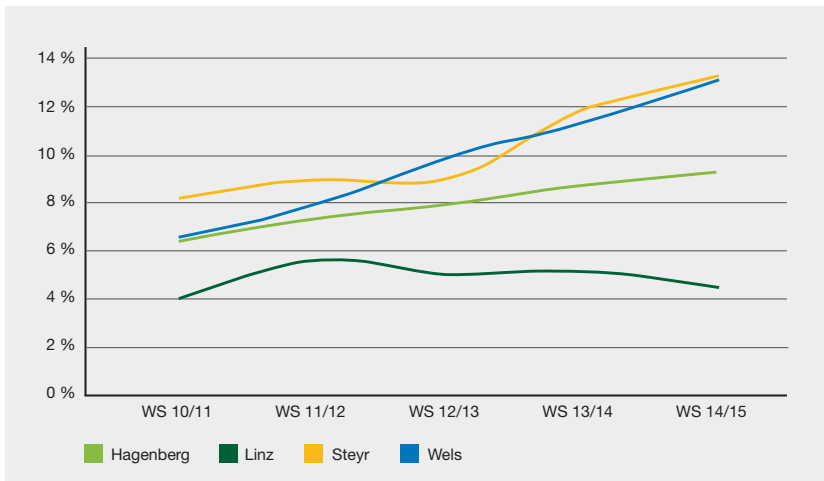
Internationale Hochschulnetzwerke nutzen wir aktiv und wollen in diesen Führungs- und Entscheidungspositionen besetzen.



Internationalisierung der FH OÖ in Zahlen

Die Internationalisierung der FH OÖ messen wir mit konkreten Kennzahlen, um die Entwicklung verfolgen zu können. Sie zeigen uns, in welchen Bereichen wir auf einem guten Weg sind und wo wir noch Handlungsbedarf haben. Hier einige erfreuliche Beispiele aus dem letzten Kennzahlenbericht:

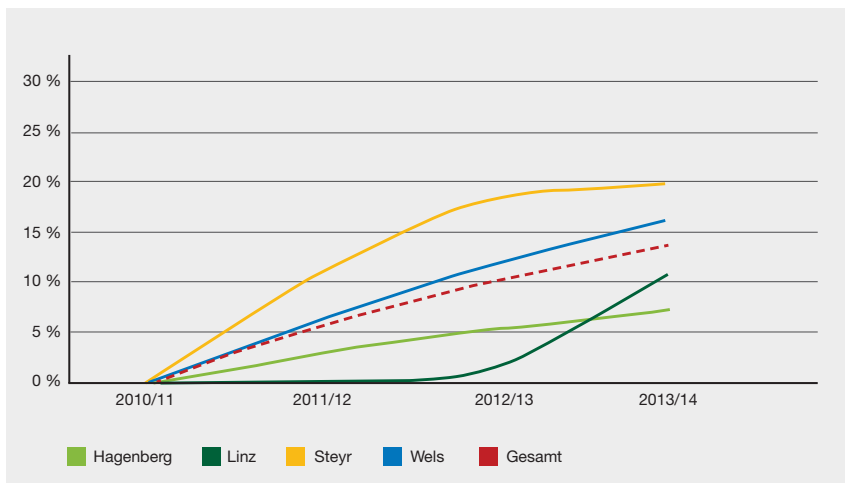
Anteil internationaler Regelstudierender an aktiv Studierenden



Der Anteil internationaler Regelstudierender an der Gesamtzahl der an der FH OÖ Studierenden entwickelt sich überwiegend stark positiv. Insbesondere in Wirtschaft, Technik und IT vertrauen internationale BewerberInnen auf die Leistungen der FH OÖ. Viele Studienangebote der Fakultät Linz (Sozial-, Public Management, Soziale Arbeit) sind inhaltlich stark auf lokale Bedürfnisse abgestimmt, weshalb hier der Anteil internationaler Studierender kleiner ist.

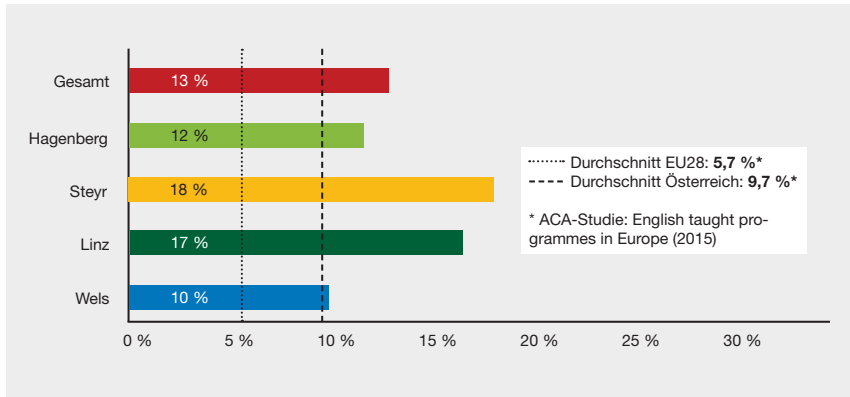


Anteil Lehrveranstaltungen in englischer Sprache (ALVS) von allen angebotenen Lehrveranstaltungen



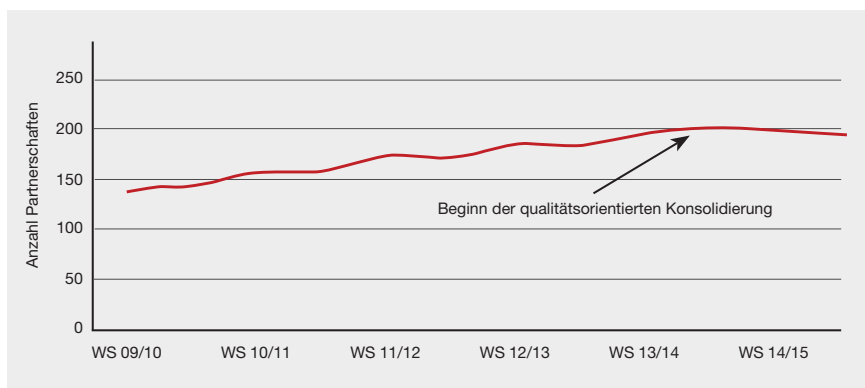
Die Anzahl der von den Studiengängen der FH OÖ angebotenen Lehrveranstaltungen in englischer Sprache entwickelt sich deutlich positiv. Diese Zunahme ist umso erfreulicher, als die Entwicklung und Durchführung einer Lehrveranstaltung in einer anderen Sprache inhaltlich, aber auch didaktisch anspruchsvoll und herausfordernd ist.

Anteil englischsprachiger Programme am Gesamtangebot



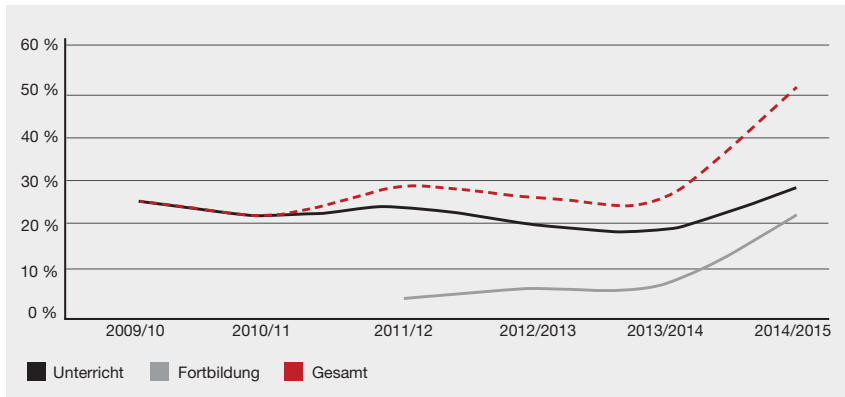
Der Anteil voll englischsprachiger Studiengänge im Vergleich zum Gesamtangebot liegt bei durchschnittlich 13 % (2014). Dies ist ein Spitzenwert, insbesondere im Vergleich mit dem EU-Durchschnitt (5,7 %) bzw. auch mit dem österreichischen Durchschnitt (9,7 %). Alleine an der Fakultät Wels wurden in den vergangenen 2 Jahren 3 englischsprachige Studiengänge entwickelt.

Aktive Mobilitäts-Partnerschaften



Die FH OÖ hat sich von einer quantitätsorientierten („the more the better“) Partnerschaftsstrategie zu einem qualitätsorientierten Zugang („the better the more“) entwickelt. Partnerschaften mit sehr guten Universitäten werden intensiviert und bevorzugt betreut. Dennoch bieten wir durch ein intensives Partnernetzwerk unseren Studierenden eine gute Wahlmöglichkeit für ihre Auslandsaufenthalte.

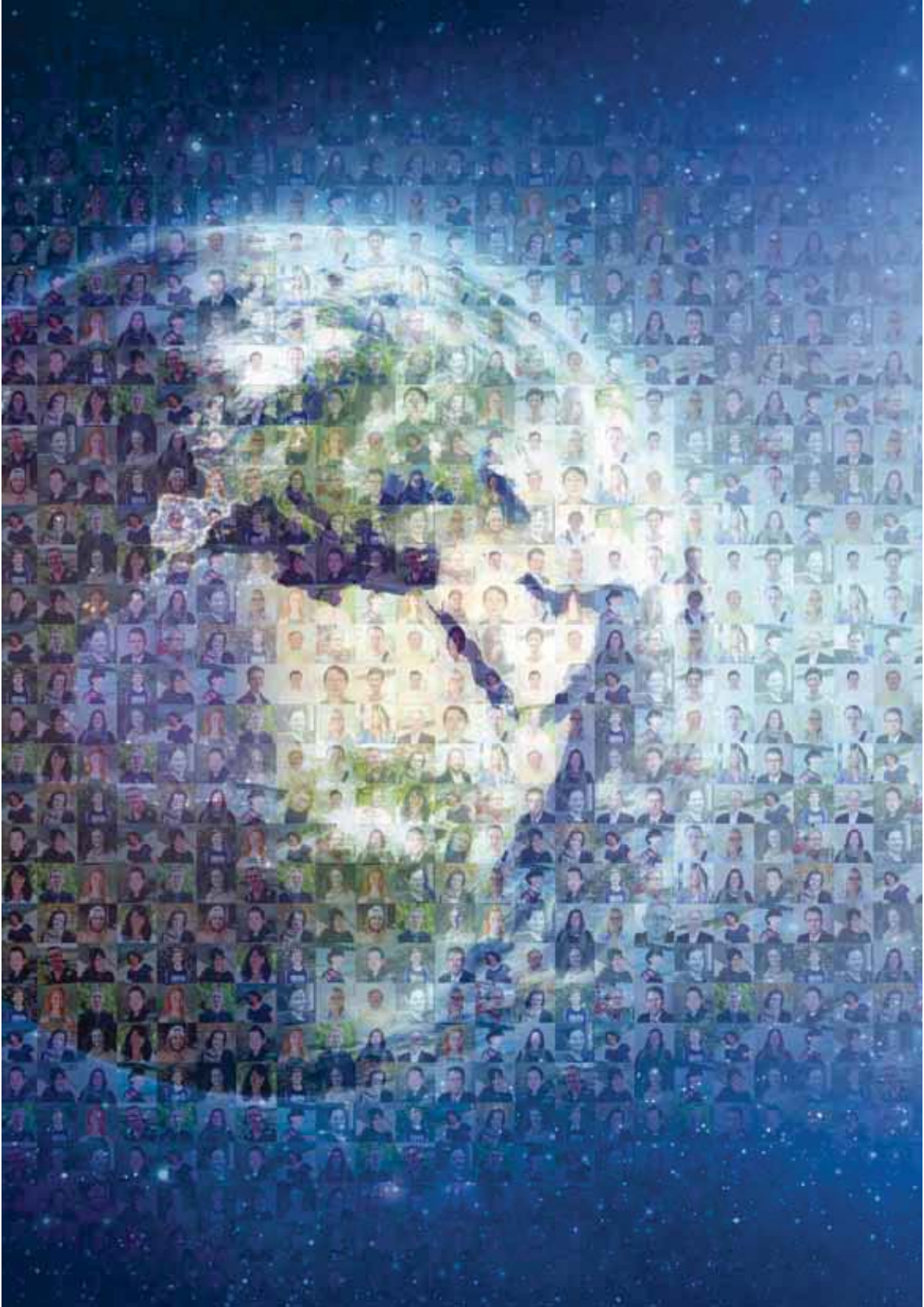
Erasmus-Outgoing-Mobilitäten



Allein im (europäischen) Erasmus-Raum sind die Mobilitäten unserer Mitarbeiterinnen in den Kategorien „Lehre“ (mind. 8 Unterrichtseinheiten an einer Partneruniversität) und „Weiterbildung“ (an einer Hochschule oder in einem Unternehmen möglich, z. B. Workshops, Staff Training Week, Studienbesuche) im letzten Jahr stark angestiegen. Das erhöht unsere Wahrnehmung bei den Partnern ebenso wie den Erfahrungsschatz unserer Teams.

Staff Training Week 2012







Internationalisierung als Querschnitts- funktion an der FH OÖ

Internationalisierung (und Internationalität) an der FH OÖ sind kein Selbstzweck, sondern eine wichtige Querschnittsfunktion, die alle Fakultäten, alle Studiengänge, Fachbereiche und zentrale Funktionseinheiten, die Lehrenden, ForscherInnen und MitarbeiterInnen der Fachabteilungen, sowie natürlich die Studierenden und PraktikantInnen aus dem In- und Ausland betrifft.

Hier holen wir jene Kolleginnen und Kollegen vor den Vorhang, die Internationalisierungsarbeit an der FH OÖ leisten. Und dazu präsentieren wir auch interessante Beispiele von Studierenden, die einen Teil Ihres Studiums im Ausland verbracht haben, aber auch solche, die beschlossen haben, ein Semester – oder auch ein ganzes Studium – bei uns zu verbringen.

Und nicht zuletzt stellen wir internationale Gastprofessorinnen, –professoren und ForscherInnen vor, die durch einen Aufenthalt an einer der Fakultäten der FH OÖ unsere Internationalität und Interkulturalität entscheidend bereichert haben.

International Affairs



FH-Prof. Mag.
Andreas Zehetner

POSITION

Professor, Vizepräsident
Internationalisierung

CAMPUS

Fakultät für Management
(Steyr), Hochschulleitung und
Services

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Internationalität begleitet mich seit meinem Berufseinstieg. Ich habe in einem internationalen Unternehmen gearbeitet und sehr schnell festgestellt, dass die Zusammenarbeit mit KollegInnen und Kunden aus anderen Ländern und Kulturen große Herausforderungen bietet. Diese Herausforderungen, die aber auch unheimlich spannend sind, erlebe ich auch in meinem jetzigen Beruf.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Mich reizt, dass jede Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen anders aufregend und inspirierend ist.

Und ich engagiere mich in diesem Bereich, weil ich der Meinung bin, dass nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Bildung längst international ist, und dass die FH OÖ ein internationales Profil haben muss, wenn sie ihren Auftrag exzellent erfüllen will.



Diversität bedeutet für mich Die Würze meines Arbeitslebens

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Da kann und will ich mich nicht festlegen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass jedes Land, jede Kultur aufregend und interessant ist, sobald man die Zeit und die Gelegenheit hat, sich darauf einzulassen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

ein Montag voller neuer Perspektiven.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Ich rechne ehrlicherweise nicht in Jahren. Ich hoffe, dass ich auch in der Zukunft das tun werde, was ich gerne mache und gut kann.

International Expert



Mag. Peter
Brandstätter, MBA

POSITION

Vice Dean International Steyr

CAMPUS

Fakultät für Management

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Nach dem Studium in Österreich ein Jahr Studium an der University of Toronto, Canada. Danach im Bereich Consulting in Österreich, Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn aktiv. An der FH seit Beginn bei der Akquisition von Partnerunis, Betreuung bestehender Kontakte und Unterricht im Ausland.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Ich möchte, dass möglichst viele Studierende die tollen Möglichkeiten ein Semester im Ausland zu verbringen, andere Kulturen kennen zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern, nutzen. Diese Möglichkeit ist im Studium leicht realisierbar und stellt immer eine unvergessliche persönliche Lernerfahrung dar.



Diversität bedeutet für mich ...

... Alle Menschen so zu nehmen wie sie sind und die Unterschiedlichkeiten zu schätzen.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Das ist schwierig zu entscheiden, die Welt ist so groß.

Korea, Thailand und Vietnam wären sicher eine spannende Erfahrung – auch in Verbindung mit dem Buddhismus und dem völlig anderen Wertesystem spannend.

Aber ich würde gerne auch mehr Zeit in Osteuropa verbringen, für mich sind diese Länder aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungschancen sehr interessant.

Dauerhaft würde ich wahrscheinlich nach Schweden, Finnland, Norwegen oder ins Baltikum gehen – dort könnte ich einige Jahre leben.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Vom Jahrhundertwasser in Steyr geprägt – ich bin in Gummistiefeln gekommen.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Wenn ich das jetzt schon wüsste würde es keinen Spass mehr machen.

International Expert



**FH-Prof. DI Dr.
Burkhard Stadlmann**

POSITION

Vizedekan für Internationalisierung, Studiengangsleiter

STUDIENGANG/CAMPUS

Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften/Wels

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

In meiner Studienzeit hat der Studentenaustausch noch keine große Rolle gespielt und Erasmus gab es auch noch nicht. Ich habe aber unmittelbar nach meinem Studium ein längeres Auslandspraktikum in Schweden absolviert, was mir sehr gut getan hat.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Internationalisierung ist für mich ein ganz wichtiger Baustein für die Bildung an einer Hochschule. Die heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse erfordern eine Zusammenarbeit von Menschen mit verschiedenem interkulturellen Hintergrund.



Diversität bedeutet für mich ...

... ein Offensein für andere Kulturen ohne die eigene Kultur aufzugeben.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Südliches Afrika
Südamerika

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Der Tag war eher familiär, da es damals im Welser Studiengang insgesamt nur acht angestellte Personen gab.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Ich freue mich darauf, auch in fünf Jahren spannende Forschungsprojekte durchzuführen und interessante Aufgaben in der Lehre zu haben.

Was ich noch sagen möchte:

Ich wünsche mir, dass die Internationalisierung unserer Studiengänge einen Beitrag zum erfolgreichen Zusammenarbeiten und Zusammenleben innerhalb der EU und darüber hinaus weltweit liefert.

International Expert



FH-Prof. DSA MMag. Dr.
Christian Stark

POSITION

Studiengangsleiter, Vize-Dekan
für Forschung und International-
isierung

CAMPUS

Fakultät für Gesundheit und
Soziales

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Mit Beginn meiner Tätigkeit an der FH (zunächst als Prof. für Geschichte, Theorie und Ethik der Sozialen Arbeit im Diplomstudiengang) gewann das Thema Internationalität sukzessive an Bedeutung. Zunächst durch regelmäßige Studienreisen mit den Studierenden (u. a. nach Amsterdam, Stockholm, Kopenhagen) und der Teilnahme an internationalen Konferenzen. Mit dem Beginn meiner Tätigkeit als Leiter des Masterstudiengangs Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Interkulturalität und meiner Funktion als Vize-Dekan für Internationalisierung am Campus Linz gewann Internationalität noch mehr an Gewicht. Einerseits durch eine entsprechende Gestaltung des Curriculums (u. a. Summer School, Studienreisen) andererseits durch Ausbau und Vertiefung der internationalen Kooperation durch Teilnahme an International Weeks und regelmäßige Guest Lectures (u. a. in Rovaniemi, Groningen, St. Petersburg u. Kaunas).



Diversität bedeutet für mich ...

... das Neue, die/der Andere ... Vielfalt ist unglaublich bereichernd und herausfordernd...

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Die Menschen in all ihrer Vielfalt, Buntheit und Fremdheit als immer wieder neu zu entdeckende Geheimnisse.

Die Erweiterung meines Horizonts in menschlicher und fachlicher Hinsicht.

Die immer wieder neue Herausforderungen eigene Stereotype zu hinterfragen und zu revidieren und sowohl verblüffende Gemeinsamkeiten als auch markante Unterschiede zu entdecken.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Australien und dessen indigene Kulturen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

ein neugieriges sich Herantasten.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In einer FH OÖ in der Diversity nicht nur ein Schlagwort ist, sondern gelebte Realität an allen Fakultäten.

Was ich noch sagen möchte:

Ein Spruch von Rabindranath Tagore (indischer Dichter und Philosoph. Nobelpreis für Literatur 1913): „Wer sich selbst kennt, dem ist niemand fremd.“

International Office @ Wels Campus



Angela
Ahgow Pühringer

POSITION

International Office Assistant

TASKS

Incomings, Mitarbeiter-
mobilitäten (Incoming),
IPM Masterstudierende

How does the theme of internationality reflect in your resume?

From a first glance at my resume one would not believe I was born in Zimbabwe and raised in Western Australia. After graduating from university in Perth I worked for an international five star hotel as the Groups and Conventions Manager overseeing all international travel groups and conferences. It was here that I learnt a great deal about intercultural understanding.

A career change then saw me working for the Chamber of Commerce and Industry of Western Australia as the Training Manager.

I then changed continents and worked for a couple of international companies here in Austria before my new and exciting challenges at FH OÖ.

What attracts you to the theme of internationality? Why are you involved in this area?

The word internationality holds dear to me. Being a second generation Chinese growing up in a western country with diverse nationalities, I have a considerable understanding and respect for all cultures.

I enjoy learning about other nationalities and cultures hence my involvement in this area.



Diversity means to me ...

... having people who think differently

Which country/ which culture would you like to know better?

Being of Chinese descent but with more of a western upbringing and influence, I would like to learn more of China and the Chinese culture.

WORDRAP

My first day at the FH OÖ was:

hospitable, informative and interesting.

In 5 years, I see myself:

I certainly hope to still be making a great contribution towards the international department of the university.

What I would like to add:

What we have to do ... is to find a way to celebrate our diversity and debate our differences without fracturing our communities.
Hillary Clinton

International Office @ Steyr Campus



Simone
Antensteiner-Falk

POSITION

International Office Assistant
(Teilzeit)

AUFGABEN

Outgoings,
Mitarbeitermobilitäten,
Erasmus-Praktika

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Schon während meiner Schulzeit verbrachte ich immer wieder Sprachreisen in England oder nahm an Austauschprogrammen (zum Teil auch in die USA) teil. Deswegen hat es mich besonders gefreut, als mir in der Fachhochschule Steyr ein Aufgabenbereich angeboten wurde, wo ich diese Internationalität jeden Tag miterleben darf.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Speziell die Zusammenarbeit und der Austausch mit unseren Partneruniversitäten. Die größte Bestätigung an meiner Arbeit erfahre ich durch zufriedene Studierende, die während Ihrem Auslandssemester wichtige Erfahrungen sammeln konnten, internationale Kontakte und Freundschaften knüpfen durften.



Diversität bedeutet für mich ...

... Anders sein zu dürfen. Diese Vielfalt aber als Chance und Gewinn im Umgang mit Menschen zu sehen.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Letztes Jahr hatte ich im International Office die Möglichkeit, über ein halbes Jahr mit einer Kollegin aus Vietnam zusammen zu arbeiten. Aber auch die skandinavischen Staaten finde ich sehr interessant, und ich hoffe, dass mich eine meiner nächsten Reisen (eventuell im Zuge eines Austauschprogrammes) in diese Region führen wird.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Im Vergleich zu meinem vorigen Job in Linz ohne dem morgendlichen Stau sehr stressfrei.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

An der FH OÖ, reicher an internationalen Erfahrungen und Kontakten.

Was ich noch sagen möchte:

Ich bin stolz an der FH OÖ zu arbeiten und schätze das familienfreundliche Arbeitsumfeld sehr.

International Office @ Steyr Campus



Doris
Ernecker-Wagner

POSITION

International Office Assistant
(Teilzeit)

AUFGABEN

Outgoings

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

In der Arbeit mit den internationalen Studierenden, Professoren und Partneruniversitäten und in längeren Auslandsaufenthalten in meiner Jugend.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Austausch mit anderen Kulturen ist interessant und bereichert das eigene Leben.



Diversität bedeutet für mich ...
... Vielfalt als Bereicherung

**Welches Land/welche Kultur würden Sie
gerne besser kennenlernen?**

Australien, China, Indien

WORDRAP

**Mein erster Tag an der
FH OÖ war:**

Spannend, interessant,
abwechslungsreich.

**Wo sehe ich mich in
5 Jahren:**

Noch immer mit Freude in die
Arbeit gehen und Familie und
Job gut organisiert.

International Office @ Steyr Campus



Bernadette Haril

POSITION

Leitung International Office
(derzeit in Karenz)

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Da waren einerseits die langjährigen Auslandsaufenthalte vor allem in Japan und Korea mit Spracherwerb und Beruf, dann aber auch die ehrenamtliche Tätigkeit in der AIESEC (Vermittlung internationaler Studierendenpraktika) während des Studiums und meine generelle Begeisterung für alles Internationale und Interkulturelle.



Diversität bedeutet für mich ...

... Ein unglaublicher Pool an Potenzial, Möglichkeiten, und Chancen.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Es sind die Neugier auf Unbekanntes und die Herausforderungen, die damit verbunden sind, die Internationalität so spannend für mich machen.

Ich engagiere mich deswegen so gerne, weil ich mir dadurch mehr Toleranz und Offenheit in der Gesellschaft erhoffe.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Alle.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Noch müde vom Jet-Lag, da am Vortag erst aus Korea übersiedelt, habe ich zuerst alles Neue an der FH OÖ "aufgesaugt" und mich dann den Studierenden beim Studentenfest am Campus vorgestellt. Mein damaliger Chef begrüßte mich mit einer Rose!

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Ich trage wesentlich zur Steigerung der Internationalisierung der FH OÖ bei und integriere dieses Thema auch in meiner Familie.

Was ich noch sagen möchte:

Schön, dass schon so viele Studierenden und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen internationale Erfahrungen sammeln konnten. Es dürfen aber auch noch mehr sein. Lasst uns daran gemeinsam weiter arbeiten!

International Office @ Hagenberg Campus



**Mag.^a Christina
Huber-Beran**

POSITION

Head of International Office
(Teilzeit)

AUFGABEN

Partnernetzwerk, Outgoings,
Lehrendenmobilitäten, Institu-
tionelle Erasmuskoordinatorin,
weitere Förderprogramme,
Internationale Projekte und
Events

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Während meines Übersetzer- und Dolmetschstudiums für Französisch und Italienisch verbrachte ich ein Auslandssemester an der Università di Bologna, Italien und ein Jahr als Fremdsprachenassistentin an einem Gymnasium in Frankreich. Nach dem Studium unterrichtete ich ein Jahr Deutsch an der Université de Bretagne Occidentale, Frankreich. Mich haben Sprachen und fremde Kulturen schon als Kind fasziniert ...

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Jeder Tag ist ein neues Abenteuer! Ich treffe viele Menschen unterschiedlichster Herkunft, erfahre ständig Neues über Kulturen und Gepflogenheiten verschiedenster Länder. Es macht mir auch viel Spaß, unseren heimischen Studierenden die Freude an einer Auslandserfahrung zu vermitteln und sie auf diesem spannenden Weg zu begleiten.



Diversität bedeutet für mich ...

... Offen sein für alle Menschen und Meinungen

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Jedes Land hat seinen Reiz und ich würde gern die ganze Welt bereisen, wenn es die Zeit und mein Budget zulassen würden.

Mein Herz hängt aber an Frankreich und ich würde gerne wieder längere Zeit dort verbringen und neue Gegenden kennen lernen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Spannend – vor 10 Jahren gab es in Hagenberg so gut wie keine englischen Lehrveranstaltungen, fast keine Partnerunis und keine Incomings: ich wusste also, dass viel Arbeit auf mich wartet.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

An einem noch internationaleren, multikulturellen Campus.

Was ich noch sagen möchte:

Da ich seit der Geburtsstunde des International Office in Hagenberg dabei bin, durfte ich von Anfang an mitverfolgen, wie sich die FH im Bereich der Internationalisierung weiterentwickelt hat. Internationale Studierende sind keine Exoten mehr – das freut mich ganz besonders!

International Office @ Linz Campus



Mag.^a
Iwona Hunstorfer

POSITION

International Office
(derzeit in Karenz)

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Die Internationalität wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt, da ich in Polen zur Welt kam und dort die ersten zehn Jahre meines Lebens verbrachte. Neben den üblichen Urlaubsreisen, verbrachte ich nach der Matura neun Monate in den USA und während des Studiums jeweils einen Monat in China und Taiwan im Rahmen einer Summer School.

Was reizt Sie am Thema Internationalität?

Aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen weiß ich, wie wichtig es für junge Menschen ist, fremde Kulturen und Länder kennen zu lernen. Die gemachten Erfahrungen tragen enorm zur Persönlichkeitsbildung bei, stärken das Selbstbewusstsein und fördern die Selbständigkeit.

Diversität bedeutet für mich ...

... das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen. Dieses Thema ist im Moment aktueller denn je. Hier kann gelebte Internationalität einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis bringen, denn wer andere Länder/Kulturen kennen lernt, kann diese besser verstehen.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Kuba würde mich sehr reizen – und das nicht nur wegen der schönen Autos und der bekannten Zigarren.

Was ich noch sagen möchte:

Herzlichen Dank an alle, die gemeinsam mit mir an der „internationalen Front“ kämpfen und mich bei meiner Arbeit unterstützen – es ist nicht immer leicht, andere von der Wichtigkeit der eigenen Sache zu überzeugen. Vielleicht ist dieser Job gerade deswegen so spannend.

WORDRAP

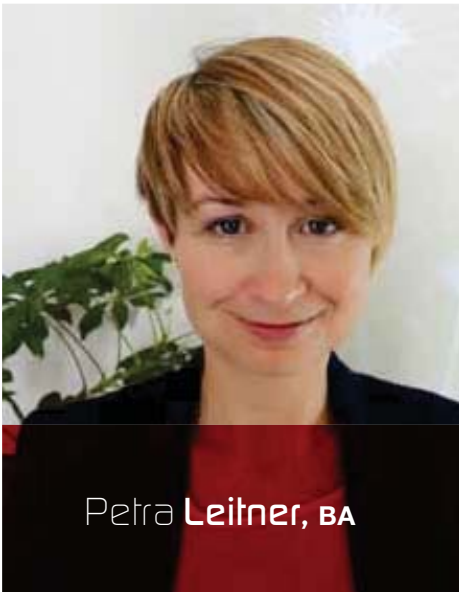
Mein erster Tag an der FH OÖ war:

... eigentlich der Tag des Aufnahmegespräches. Ich erinnere mich noch genau; nach dem Interview dachte ich mir: „Ich weiß, dieser Job ist für mich, hoffentlich wissen die anderen – damit waren jene gemeint, die das Gespräch mit mir geführt hatten – das auch.“

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In fünf Jahren arbeite ich nach wie vor als Leiterin des International Office und freue mich, dass der Campus noch internationaler geworden ist als in der Vergangenheit.

International Office @ Linz Campus



Petra Leitner, BA

POSITION

Head of International Office

AUFGABEN

Beratung, Koordination & Abwicklung aller Mobilitäten, Partnernetzwerk, Internationale Projekte und Events

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Ich habe früh entdeckt, dass ein längerer Aufenthalt im Ausland sehr bereichernd sein kann. Kurze Urlaubsreisen an exotische Plätze der Erde waren dabei nie mein Ding. Viel lieber habe ich die Zeit in anderen Ländern genutzt, um dort zu arbeiten und persönliche Kontakte mit Einheimischen und anderen Reisenden zu pflegen.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Wenn man bereit ist, über die Grenzen des eigenen Heimatlandes hinweg zu sehen, dann eröffnen sich neue Horizonte. Überwindet man damit verbunden Ängste und Herausforderungen, hat man nicht nur die Möglichkeit andere Kulturen zu ergreifen, sondern beginnt auch viel über die eigene Person zu lernen.

Diversität bedeutet für mich ...

... Auch wenn der Umgang mit Diversität auf den ersten Blick schwierig sein mag, so muss man doch das große Potenzial hinter dieser Eigenschaft erkennen. Genaugenommen stellt Diversität damit eine wertvolle Ressource auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene dar.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Ganz spontan fällt mir dabei China ein. Generell habe ich noch kein Land in Asien bereist, weswegen ich das in Zukunft noch gerne nachholen möchte.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Spannend! Die Tatsache, dass wir als Erstsemestrige im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit gleich mit Interaktionsspielen ins Studium starteten, empfand ich als sehr aufregend.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Mitten im Leben – wo es mich auch immer hinführt.

Was ich noch sagen möchte:

Schön, dass Sie dieses Büchlein zur Hand genommen haben und sich die Zeit nehmen, um darin zu lesen.

International Affairs



Daliborka Mitrovic

POSITION

Assistentin des Vizepräsidenten
Internationalisierung

CAMPUS

Hochschulleitung und Services

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Ich bin Österreicherin mit serbischen Wurzeln. Das eine ohne das andere hätte mich nicht zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Bis jetzt konnte ich daraus immer einen beruflichen Nutzen ziehen – unter anderem wurde die Sprache als Zusatzkompetenz immer gerne gesehen.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Erfolg und Leistung kennen keine Grenzen. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie einfach doch länderübergreifende Zusammenarbeit funktioniert. Und wenn wir es richtig machen, dann können wir nur voneinander profitieren.



Diversität bedeutet für mich ...

... Aufgeschlossenheit, Multikultur, Akzeptanz und Toleranz

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

USA – nicht nur wegen all der kulturellen Vielfalt, sondern auch wegen der vielen wunderschönen Nationalparks.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Spannend und interessant. Viele neue Gesichter und ein weitläufiges Aufgabengebiet.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Erfolg besteht darin, dass man genau die Fähigkeiten hat, die im Moment gefragt sind.

– Henry Ford

International Office @ Hagenberg Campus



Mag.^a
Johanna Paar

POSITION

International Office Assistant
(Teilzeit)

AUFGABEN

Incomings, Erasmus-Praktika,
Sprachkurse

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Ich war in der glücklichen Situation, mehrere Wochen in Kanada und mehrere Monate in Finnland leben zu dürfen. Die Eindrücke, die ich von dort mitgenommen habe, verbunden mit meinem generellen Interesse an anderen Kulturen, haben die Neugier am Anderen soweit keimen lassen, dass ich immer noch gerne mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt bin.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Das Zusammenleben und –arbeiten mit Menschen unterschiedlicher Herkunft ist sehr spannend und abwechslungsreich. Hier treffe ich zum allergrößten Teil auf freundliche und offenherzige Menschen, die sich mit einem großen Maß an Vorschussvertrauen immer wieder auf neue Situationen einlassen.



Diversität bedeutet für mich ...

... Hier halte ich es mit einem Zitat von "SOL": „Vielfalt ist bunt!“

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Ich würde gerne in das Königreich Bhutan reisen, aber auch einige Staaten in Südosteuropa oder Weißrussland stehen für die nächsten 10 – 20 Jahre auf dem Plan. Natürlich würde ich auch eine Einladung nach Armenien, in die Mongolei oder in ein anderes noch unbekanntes Land nicht ausschlagen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Besser als alle anderen ersten Tage an meinen vorherigen Arbeitsstätten, da ich zwar noch keinen fixen Arbeitsplatz hatte, aber immerhin jemand wusste, dass ich kommen würde und ich schon Unterlagen erhielt.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Immer noch im International Office in Hagenberg, dann aber mit mindestens 50 Austauschstudierenden pro Semester! :)

Was ich noch sagen möchte:

Es freut mich sehr, dass die Internationalisierung auf allen Ebenen nun auch bei so "kleinen" tertiären Bildungseinrichtungen wie der Fakultät Hagenberg ankommt.

International Office @ Wels Campus



Dipl.-Kulturw.ⁱⁿ
Vanessa Prüller

POSITION

Leitung International Office
(derzeit in Karenz)

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Angefangen hat alles mit einem High-School-Jahr in den USA als ich 16 war; im Sommer nach dem Abitur ging es dann nach Lateinamerika und im Rahmen meines Studiums der Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien (kurz KUWI) konnte ich jeweils mehrere Monate für Auslandssemester, Praktika, etc. in Paris, Brasilien, Indonesien und Osttimor verbringen. Als ich Deutsche mit Wohnsitz in Passau dann den Job in Wels begann scherzten meine Freunde: „Hauptsache wieder Ausland, wenn auch direkt vor der Haustür“ ;-)

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Internationalität bringt automatisch auch Diversität mit sich. Andere Menschen, andere Kulturen, andere Handlungsmuster und Denkweisen, das bringt neue Lösungsansätze und Kreativität. Wir können so viel voneinander lernen – vorausgesetzt wir kommunizieren erfolgreich miteinander und begegnen uns gegenseitig mit dem nötigen Respekt.

„Diversität bedeutet für mich Vielfalt und Facettenreichtum in jeder Hinsicht

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Tschechien: dieser Nachbar ist so nah und doch noch immer so fremd; ich habe vor kurzem angefangen, Tschechisch zu lernen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Eigentlich recht entspannt verglichen mit der Zeit danach – und langweilig war's garantiert nie.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Weiterhin im internationalen Bereich der FH OÖ, mit Schwerpunkt interkulturelle Themen.

Was ich noch sagen möchte:

Ich freue mich schon auf die weitere Zusammenarbeit nach meiner Karenz!

International Office @ Steyr Campus



Laura Saliniece, MSc

POSITION

International Office Assistant

TASKS

Incomings, International Fair

How does the theme of internationality reflect in your resume?

During my studies at Riga Technical University in Latvia I completed an exchange semester in Magdeburg, Germany as well as an international internship in Austria working for the International Office at Campus Steyr. Now I have been given the opportunity to apply my international knowledge, working at the International Office at Steyr Campus again, this time as an exchange student coordinator.

What attracts you to the theme of internationality? Why are you involved in this area?

It is very interesting to work with people from various nationalities and backgrounds, which I find is an invaluable professional experience.



Diversity means to me ...

... Respect and value differences

Which country/ which culture would you like to know better?

I am keen on learning more about Scandinavia, especially because one of my future goals is to learn Swedish language.

WORDRAP

My first day at the FH OÖ was:

Different, interesting and definitely full of new impressions.

In 5 years, I see myself:

Keep on meeting new challenges in the field of internationalisation.

What I would like to add:

I wish everyone who has an opportunity to experience either studying or working abroad, or participating in a staff exchange mobility, to use it. Experience like that broaden horizons and open one's mind.

International Office @ Steyr Campus



Dipl.Päd.ⁱⁿ
Marlies
Schmidthaler

POSITION

Head of International Office

AUFGABEN

Partnernetzwerk,
Studierendenberatung,
Lehrendenmobilitäten,
Stipendienberatung

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Die Familie meiner Mutter lebt in den USA. Dieser kulturelle Hintergrund gehörte zusammen mit meinen österreichischen Wurzeln von Kindheit an dazu – von Santa Clause bis zum Apfelstrudel.

Was reizt Sie am Thema Internationalität?

Die Vielfalt unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Sitten, Religionen, Sprachen und Bräuche.



Diversität bedeutet für mich ...
... Unterschiede und Gemeinsamkeiten

**Welches Land/welche Kultur würden Sie
gerne besser kennenlernen?**

Die arabisch-islamische Welt.

WORDRAP

**Mein erster Tag an der
FH OÖ war:**

Sonnig, warm und spannend.
Und von einer Sonnenblume
gekrönt.

**Wo sehe ich mich in
5 Jahren:**

In einem internationalen Umfeld,
mit vielen neu erworbenen
Kenntnissen.

International Affairs



Dipl. Betriebswirtin (FH)
Katharina Schnabl

POSITION

Leiterin International Relations
(Teilzeit)

CAMPUS

Hochschulleitung und Services

AUFGABEN

Internationales Marketing,
Koordination fakultätsübergrei-
fender Themen, Koordination
Vorstudienlehrgang Deutsch

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Schon in frühen Jahren war ich aufgrund meiner sportlichen Karriere mehr im Ausland als zu Hause. Auch während meines Studiums war es mir wichtig möglichst viele internationale Erfahrungen zu sammeln. So habe ich in München, Dublin und Paris gelebt und studiert. Bedingt durch meine familiäre Situation musste ich in diesem Bereich leider etwas kürzertreten.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Die Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern sind immer anders als man erwartet und meist auch sehr abwechslungs- und lehrreich.

Ich bin der festen Überzeugung, dass „internationale Begegnungen“ jeden von uns helfen sich weiterzuentwickeln. Manche benötigen hierfür einen kleinen Schubs und diesen möchte ich so vielen wie möglich geben bzw. ermöglichen.



Diversität bedeutet für mich ...

... die Möglichkeit keine Langeweile aufkommen zu lassen.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Es gibt in meiner persönlichen Landkarte noch einen relativ großen weißen Fleck und der ist Südamerika.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Dieser war in einer Umbruchphase der FH OÖ. Ich hatte viele Fragen, die aber damals leider keiner beantworten konnte.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Ich hoffe sehr stark noch immer im Bereich der Internationalisierung.

Was ich noch sagen möchte:

Ich bin dankbar dafür, dass ich trotz meiner Teilzeittätigkeit einen anspruchsvollen und coolen Job habe. Ich bin mir sehr bewusst, dass dies nicht jedem vergönnt ist.

International Affairs



Monika
Teufel-Gratzer

POSITION

Assistentin International
Relations (Teilzeit)

CAMPUS

Hochschulleitung und Services

AUFGABEN

Koordination Internationaler
Netzwerke, Koordination
Förderprogramme, Inter-
nationales Marketing

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Ich konnte Auslandserfahrung in London sammeln und war bis zur meiner Karenzierung für die Außenhandelsstelle London tätig. Darüber hinaus durfte ich meinen Mann ein paar Monate nach Tokyo begleiten.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Weil mich Menschen – egal welcher Herkunft – interessieren. Das Kennenlernen anderer Kulturen erweitert den Horizont und hilft Vorurteile abzubauen.



Diversität bedeutet für mich ...
... macht das Leben bunter

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Die Kulturkreise des mittleren Ostens und Skandinaviens, weil ich dort noch nie war und mich auch die kulinarische Seite interessiert.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

... meine erste berufliche Herausforderung nach den Kindern, die ich voller Freude in Angriff genommen habe.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

bei der FH OÖ.

Was ich noch sagen möchte:

Ich finde gut, dass die Internationalisierung an der FH OÖ einen hohen Stellenwert einnimmt und man auch im Admin-Bereich die Möglichkeit hat, ins Ausland zu gehen. Weiter so!

International Office @ Wels Campus



Mag.^a
Kamilla Trubicki

POSITION

Leitung International Office

AUFGABEN

Internationalization Campus
Wels, Partnernetzwerk, Inter-
nationale Projekte und Events,
Koordination aller Mobilitäten

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Meine Eltern kommen aus Polen, wo meine gesamte Familie auch weiterhin lebt und wo ich daher viel Zeit verbracht habe. Ich bin zweisprachig und zwischen zwei Kulturen aufgewachsen, was manchmal frustrierend, aber im Rückblick sehr wertvoll war.

Ich denke, dass ich quasi „genetisch bedingt“ großes Interesse an Reisen, Kulturen und Internationalität habe. :-)

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Internationalisierung ist ein spannender, wenn auch manchmal herausfordernder Arbeitsbereich. Man trifft viele Menschen aus den verschiedensten Kulturen, arbeitet mit unterschiedlichsten KollegInnen zusammen und muss regelmäßig „out of the box“ ansetzen. Man lernt jeden Tag Neues und auch, andere Denk- und Handlungsweisen zu verstehen. Vor allem erweitert Internationalität den Horizont!



Diversität bedeutet für mich ...

... verschiedene Meinungen, Einstellungen und Lebensweisen zu akzeptieren und nicht zu verurteilen

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Viele! Ich würde gerne mehr über afrikanische, orientalische oder auch fernöstliche Kulturen erfahren. Und nordische Länder kennenlernen. Und in lateinamerikanische Kulturen „eintauchen“. Und mikronesische Völker besuchen. Und australische Ureinwohner treffen. Am liebsten würde ich sofort eine Weltreise planen! :-)

Das Spannende ist, dass alle Kulturen unterschiedlich sind und trotzdem in gewissen Bereichen Gemeinsamkeiten aufweisen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Spannend und herausfordernd.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Auf einer einsamen Insel? Im Büro? Auf Reisen? Auf der Couch? Who knows what the future holds? :-)

International Affairs



• Petra Unterleutner

POSITION

Assistentin International Relations, Assistentin Vorstudienlehrgang Deutsch (Teilzeit)

CAMPUS

Hochschulleitung und Services

Wie spiegelt sich das Thema Internationalität in Ihrem Lebenslauf wider?

Im Rahmen meiner Ausbildung an der Europa-Wirtschaftsschule in Wien absolvierte ich ein Praktikum in Paris und studierte 4 Monate am Berkeley College New York. Danach konnte ich viele Jahre Erfahrungen in einem internationalen Pharmakonzern sammeln.

Was reizt Sie am Thema Internationalität? Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?

Mich reizt die Unterschiedlichkeit. Jedes Land und jeder Mensch ist anders, hat seine Vorzüge und auch Schwachpunkte. Ich bin stolz und dankbar, in Österreich zu leben, aber ich möchte andere Länder und Mentalitäten kennenlernen.



Diversität bedeutet für mich ...

... die Vielfalt an unterschiedlichsten Eigenschaften, die ein Land/eine Person ausmachen.

Welches Land/welche Kultur würden Sie gerne besser kennenlernen?

Es gibt so viele Länder, die ich noch genauer kennenlernen möchte.

Da wäre Island oder die skandinavischen Länder, Alaska ...

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

überfüllt mit neuen Eindrücken und Informationen ...

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Ich bin gerne noch viele weitere Jahre Teil dieses Teams.

Was ich noch sagen möchte:

Ich freue mich, durch mein Aufgabengebiet bei der FH OÖ viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenzulernen und sie bei ihrem Studienbeginn in Österreich zu unterstützen.



V. I. IAUP Semiannual Meeting, Gold Coast, Australia, 2015; IAUP Triennial, Yokohama (Japan), 2014; EAIE Konferenz, Glasgow, 2015

Internationales Networking (Beispiele)

Internationale Universitätsnetzwerke

IAUP

Die International Association of University Presidents ist ein globales Netzwerk von UniversitätspräsidentInnen, Vice-Chancellors und RektorInnen. Ihr Ziel ist der Erfahrungsaustausch, die Kooperation und die nachhaltige Weiterentwicklung von Hochschulbildung weltweit.

Dr. Reisinger ist Mitglied des Board of Directors und wird anlässlich der Triennial Conference 2017, die in Wien stattfinden wird, die Position des Generalsekretärs dieser Organisation übernehmen.

EUA

Die European University Association (EUA) ist eine internationale Vereinigung von Universitäten und nationalen Rektorenkonferenzen in 47 europäischen Ländern. Die EUA spielt eine entscheidende Rolle im Bologna-Prozess und in der EU-Politik in der Hochschulbildung, Forschung und Innovation. Die Mitgliedschaft bei der EUA hilft der FH OÖ, schnell Zugang zu aktuellen Informationen im europäischen Bildungssektor zu erlangen und bietet durch ihr Netzwerk auch viele Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Institutionen.





Eurasia-Pacific Uninet

Mit insgesamt 152 Mitgliedsinstitutionen in Österreich, China, der Mongolei, der Russischen Föderation, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan, Nepal, Bhutan, Indien und Korea fördert das Netzwerk multilaterale wissenschaftliche Zusammenarbeit, gemeinsame Forschungsprojekte, Konferenzen sowie Dozenten und Studentenaustausch ihrer Mitglieder.

Das Eurasia-Pacific Uninet ist das größte Netzwerk öffentlicher Hochschulen seiner Art in Europa.

EAIE Konferenz und NAFSA Konferenz

Jedes Jahr veranstaltet die European Association for International Education (kurz EAIE) eine Konferenz, die VertreterInnen von Hochschulen weltweit einen strategischen Austausch und eine Vernetzung auf Hochschulebene ermöglicht.

Neben der einmaligen Gelegenheit, die VertreterInnen von Partnerhochschulen persönlich zu treffen, bietet sich mit dieser 4-tägigen Veranstaltung auch eine Plattform, um neue potentielle Kooperationen anzuregen. Zudem werden im Stundentakt individuell wählbare Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Nicht weniger als 152 Sessions und 21 Workshops geben Einblick in die gelebte Praxis und in neue Trends der Internationalisierung.

Die Konferenz wird jedes Jahr in einer anderen europäischen Stadt abgehalten, 2015 waren 5050 TeilnehmerInnen aus 90 Ländern an der Konferenz in Glasgow vertreten.

Ähnlich verhält es sich mit der jährlichen Konferenz der Association of International Educators, NAFSA. Sie findet in den Vereinigten Staaten statt, 2015 waren in Boston über 10.000 VertreterInnen von Hochschuleinrichtungen weltweit vertreten.



Internationales Networking (Beispiele)

Internationale Delegationen und Hochschulbesuche

Mehr als 50 internationale Delegationen empfängt die FH OÖ jährlich an den vier Fakultäten. Diese Besuche sind wichtig, um den persönlichen Kontakt zu Hochschulen aus der ganzen Welt zu pflegen.

Immer positiv überrascht und erfreut sind die Gäste der FH OÖ über die hohen Standards an Ausstattung, Forschungsequipment und –leistungen und nicht zuletzt über die hervorragende Betreuung durch Leitung, International Offices und alle beteiligten ProfessorInnen, ForscherInnen und MitarbeiterInnen der Administration.

Ebenso besuchen VertreterInnen der FH OÖ das ganze Jahr über unsere internationalen Partnerhochschulen, um zu lehren, zu forschen oder um Kooperationen anzubahnen und zu pflegen. Diese aktive Internationalisierungsarbeit ist – auch in Zeiten von E-Mail, Skype, Videokonferenzen etc. – nach wie vor wichtig, da Kooperationen auch im Hochschulwesen letztlich immer von Menschen getragen werden.



V. I. Delegationsbesuch University of Findlay, USA;
Delegationsbesuch des Singapore Institute of Technology;
Delegationsbesuch der University of Portland, USA

10 Jahre International Office

Service für Studierende, Lehrende & MitarbeiterInnen

2005 war die Geburtsstunde des International Office an der FH Oberösterreich. Seitdem kann man auf eine bewegte, internationale Geschichte zurückblicken. In diesen 10 Jahren kam es zu signifikanten Anstiegen sowohl bei den Studierenden- und Lehrendenmobilitäten, als auch bei den internationalen Weiterbildungsangeboten für MitarbeiterInnen. Mittlerweile hat die FH OÖ mehr als 230 Partnerhochschulen. Zu den Service- bzw. Aufgabenbereichen der International Offices zählen u. a.

- >> Erstellung von Partnerschafts-abkommen und Kontaktpflege mit Partnerhochschulen weltweit
- >> Beratung von Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen und Abwicklung von Austausch-programmen
- >> Koordination und Administration von EU Mobilitätsprogrammen
- >> Unterstützung für internationale Studierende und Gast-professorInnen
- >> Organisation von internationalen Events und Mitarbeit an inter-nationalen Projekten
- >> Mitarbeit beim Aufbau inter-nationaler Studiengänge
- >> Internationales Marketing

Staff Training Week 2014 an der FH OÖ





International Events (Beispiele)

Orientation Week

Um unseren internationalen Gaststudierenden den Einstieg zu erleichtern, findet eine Woche vor Semesterstart an den Fakultäten eine Orientation Week bzw. Orientation Days statt. Neben allgemeiner Information zur Fachhochschule und zum Studium wird den Studierenden auch Wissenswertes über die österreichische Kultur vermittelt. Einen wichtigen Beitrag zur besseren Integration der neuen Studierenden aus aller Welt leisten auch die Buddies. Das sind Studenten bzw. Studentinnen der FH OÖ, die sich ehrenamtlich der „Incomings“ annehmen und diesen dabei helfen, sich am jeweiligen Studienort einzuleben und wohl zu fühlen.

International Fair Hagenberg



International Fair

Ein Mal im Semester präsentieren unsere internationalen Studierenden ihre Länder, Bräuche, Sitten, Musik und vor allem Kulinarisches. Meist sind mehr als 20 Nationen vertreten und ein paar Hundert Gäste genießen die internationale Atmosphäre.



V. I. Internationale Studierende WS 2014/15 Wels; Staff Training Week 2014; International Week 2015 Steyr

International Week

Seit 2005 findet jedes Jahr im Mai am FH OÖ Campus Steyr die International Week statt, bei der wir internationale Gastlehrende von unseren Partneruniversitäten einladen, kurze Fachvorträge für unsere Studierenden zu halten. Im Vordergrund steht der interkulturelle Austausch in Forschung und Lehre. Diese Veranstaltung bietet aber natürlich auch Möglichkeit und Zeit zum Kontakte knüpfen, Netzwerken und zur Intensivierung der Kooperationen mit unseren Partnerhochschulen. Bei der bereits 11. International Week im Jahr 2015 konnten wir 23 Gastprofessoren aus 10 Ländern in Steyr begrüßen. Ein vielfältiges Rahmenprogramm (Besuch der BMW Werke Steyr, Stadtführung, Abendessen in einem typisch österreichischem Restaurant und ein gemeinsamer Ausflug) rundet den Aufenthalt der Gäste ab.

Staff Training Week

Seit 2012 lädt die FH Oberösterreich alle 2 Jahre ihre Partnerinstitutionen zur sogenannten Staff Training Week ein. Ziel dieser Veranstaltung ist der Austausch innerhalb definierter Abteilungen (z. B. Marketing, Controlling, F&E). Bei Workshops werden ausgewählte Themen präsentiert und diskutiert. Es ist eine gute Gelegenheit sich kennenzulernen, zu erfahren wie der eigene Bereich an anderen Institutionen organisiert ist und vor allem voneinander zu lernen. Abgerundet wird das Programm durch eine Abendveranstaltung im Landhaus und einem eintägigen Ausflug.

International Events (Beispiele)



Summer School Linz Austria Study Abroad – Summer School for Social Work and Criminal Justice

Seit 2009 veranstaltet das International Office am Standort Linz eine Summer School für Studierende und ProfessorInnen der University of Wisconsin Milwaukee, Helen Bader School of Social Welfare.

Das zweiwöchige Programm ermöglicht den teilnehmenden US-Studierenden einen umfassenden Einblick in die Praxis der Sozialen Arbeit und das Strafjustizsystem in Oberösterreich.

Neben Einrichtungsbesuchen werden Vorträge und Workshops am Campus Linz abgehalten. Unterstützt wird die Fakultät für Gesundheit und Soziales dabei auch von internationalen Gastvortragenden aus Europa und Russland. Studierende des Masterstudiengangs Soziale Arbeit werden im Zuge einer dafür zugeschnittenen Lehrveranstaltung aktiv in das Programm involviert, um den internationalen Austausch auf Studierendenebene zu fördern.

Abgerundet wird der Aufenthalt unserer Gäste durch gemeinsame Besichtigungen von Linzer Sehenswürdigkeiten und einem Ausflug nach Hallstatt oder Salzburg.





International Summer Workshop on IT Education and Research in Hagenberg

Seit 2013 findet im Zweijahresrhythmus am FH OÖ Campus Hagenberg der International Summer Workshop on IT Education and Research statt. Dieses Event stellt aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Lehre und Forschung an IT-Hochschulen in den Mittelpunkt. Die dreitägige Veranstaltung richtet sich an IT-Lehrende und Forscher von Partneruniversitäten und bietet ein abwechslungsreiches Vortrags- und Workshopprogramm mit internationalen Gastvortragenden.

Der Schwerpunkt des IT Workshops im Jahr 2015 lag auf Internationalisierung und Online-Lernen in der Hochschulbildung. Die 70 TeilnehmerInnen aus 16 Ländern zeigten sich von den Vorträgen und Workshops begeistert. Die Keynote Speaker aus den USA (Georgia Tech College of Computing), Kamerun (Saint Monica University), Großbritannien (Open University) und Deutschland (openSAP Universität) überzeugten das interessierte Fachpublikum mit ihren Vorträgen.

Ein wichtiges Ziel dieser Veranstaltung ist neben dem Wissens- und Kulturaustausch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten. Zeit zum Netzwerken blieb beim kulturellen Rahmenprogramm (AEC-Besuch, Abendessen im Landhaus, Ausflug nach Gmunden). Organisiert wird der International Summer Workshop vom International Office und vom Vizedekan für Lehre Clemens Holzmann.

International Events (Beispiele)

Summer Schools Steyr

In den vergangenen Jahren wurden für unterschiedliche Partnerhochschulen und zu unterschiedlichen Themen Summer Schools an der Fakultät Steyr veranstaltet. So wurden Anfang Juli 2015 Studierende der Concordia University Wisconsin, eine Partneruniversität der Fakultäten Linz

und Steyr und Double Degree Partner des Studienganges Global Sales and Marketing, für 2 Wochen eingeladen. Neben zahlreichen Vorlesungen im Bereich Sales, Marketing und Cross-Cultural Management fand ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm statt. Unter anderem freuten sich die Studierenden über einen Trip nach Salzburg, einem Rafting Ausflug und den Besuch des Hangar 7. Auch das Stift Admont mit der größten Klosterbibliothek weltweit hinterließ großen Eindruck.

Ein weiteres Beispiel ist die „Global Management Summer School“. In Kooperation mit der University of Primorska wurden im Juli 2014 Studierende aus den USA und China zu einem fast 3-wöchigen Programm nach Oberösterreich und Slowenien eingeladen. Das Programm wurde mit besonderem Fokus für internationale Gaststudierende in den Bereichen ‚Global Sales and Marketing‘ und ‚Supply Chain Management and Logistics‘ gestaltet. Als Ergänzung zu den Vorträgen und Workshops an den Universitäten wurden auch ein kulturelles Rahmenprogramm und ‚social activities‘ angeboten.





“International Summer Academy in Engineering for Women” (ISAE4W) 2014 & 2015 @ Wels Campus

Bereits zwei Mal ging die „International Summer Academy in Engineering for Women“ in den Labors und Science Labs an der Fakultät Wels über die Bühne. Regelmäßig lassen sich mehr als 20 Studentinnen aus über 10 verschiedenen Nationen die spannenden Workshops in den Bereichen Technik, Physik, Naturwissenschaften, Chemie, Biochemie, Synthetische Biologie, „Women in Engineering“ und Kreativität nicht entgehen.

Eines der vielen Programm-Highlights ist etwa das Seminar „Creative Science“. Durch völlig freies Arbeiten sollten die Studentinnen einen anderen Zugang zu einer technischen Aufgabenstellung bekommen, um zu veranschaulichen, dass Kreativität ein wichtiger Bestandteil einer technischen oder naturwissenschaftlichen Laufbahn ist.

Abseits der Workshops lernten die internationalen Studierenden auch Oberösterreich kennen – mit einem Besuch des Ars Electronica Centers, des Traunsees, des Pflasterspektakels oder des Stiftes Kremsmünster.

Die Sommerakademie ist einzigartig in der Vielfalt der angebotenen Themen. Die Einzigartigkeit hat aber nicht nur mit der Themenvielfalt zu tun, sondern auch mit der pädagogisch und didaktisch sehr interessanten Herangehensweise, diese Themen zu behandeln. Es finden eben nicht nur klassische Vorlesungen oder Laborübungen statt, sondern auch Kreativworkshops, die Naturwissenschaft und Technik in einem ganz anderen Licht erstrahlen lassen.

Die Planung für die 3. Auflage ist bereits im Gange, zu dieser hoffentlich wieder viele junge Damen aus verschiedensten Ländern dieser Erde in Wels begrüßt werden dürfen.

Mobilität, die sich bezahlt macht

Viele Lehrende und ForscherInnen der FH OÖ – an allen Fakultäten – nehmen die Herausforderung eines kürzeren oder längeren Auslandsaufenthalts im Rahmen ihrer Tätigkeit an. Das ist mühevoll und „add-on“ zur eigentlichen Arbeit, aber es macht sich bezahlt: durch internationale und interkulturelle Erfahrung, auch durch eine neue Perspektive auf die Qualität der eigenen Institution und durch mannigfaltige neue Kontakte.

Ebenso wichtig für uns sind unsere internationalen GastprofessorInnen und ForscherInnen. Sie „importieren“ ihr Wissen nach Oberösterreich und fordern uns und unsere Studierenden heraus, indem sie uns ihre Sichtweisen und Einstellungen, ihr kulturelles Erbe und ihre Erfahrungen präsentieren.

Einige von vielen Beispielen dazu finden Sie auf den folgenden Seiten.





Outgoing Professor



FH-Prof. Dr.
Heimo Losbichler

POSITION

Studiengangsleiter, Professor
für Controlling

STUDIENGANG/CAMPUS

Controlling, Rechnungswesen
und Finanzmanagement/Steyr

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Clarkson University, NY, USA

Was hat Sie zum Auslandsaufenthalt bewegt?

Die Gelegenheit ein Semester an der Business School einer privaten US-Universität mit hoher Reputation zu unterrichten und wirklich Teil des Lehrkörpers zu sein, d. h. auch die Gesamtorganisation zu erleben und zu verstehen.

Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Was ist anders als an der FH OÖ?

Studierende zahlen an der Clarkson University mehr als 20.000 USD pro Studienjahr. Dadurch entsteht ein „echtes“ Kundenverhältnis mit allen Vor- und Nachteilen. Clarkson hat dadurch einen wunderschönen Campus mit Eishalle, Schwimmbad, Fußballplatz, etc. Umgekehrt können Studierende kaum durchfallen. Dies wirkt sich negativ auf das Leistungsniveau aus. An US-Unis hat die Forschung einen wesentlich höheren Stellenwert als die Lehre. Professoren unterrichten viel weniger als in Steyr und versuchen durch den Einsatz von Standardlehrbüchern (Textbooks) so wenig Zeit wie möglich für die Lehre zu verwenden und Freiraum für die Forschung zu gewinnen.



Diversität bedeutet für mich ...

... Das bewusste Zulassen und Nutzen unterschiedlicher Meinungen und Kompetenzen

Was hat Sie an der Partnerhochschule am meisten überrascht?

Dass das Lehrniveau sicher niedriger war als in Steyr.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Das prägendste Erlebnis in meiner 20-jährigen FH-Karriere, mit einer unglaublichen Erweiterung meiner Perspektive und vielen Folgeaktivitäten.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

In der Pionierphase der FH OÖ mit viel Vision und Freiraum zur Gestaltung.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Hoffentlich in einer dynamischen, marktorientierten Organisation.

Outgoing Professor



Dipl.-Ing.
Friedrich Mayr

EXPERTE FÜR
Elektronik

STUDIENGANG/CAMPUS
Medizintechnik/Linz

**NAME UND LAND DER
GASTUNIVERSITÄT**
Jade Hochschule Wilhelms-
haven, Deutschland

Was hat Sie zum Auslandsaufenthalt bewegt?

Der Unterricht und Erfahrungsaustausch im internationalen Rahmen, der „Blick über den Tellerrand“.

Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Was ist anders als an der FH OÖ?

Das Unterrichtsformat in einer Summer School, unterschiedlichster Background der Studenten, professionelle Organisation mit 80 Studenten.

Was hat Sie an der Partnerhochschule am meisten überrascht?

Die langjährige Erfahrung in der Durchführung mit diesem umfassend internationalen Rahmen. Diese nunmehr 18 – jährige Erfahrung mit der Summer School ist unbezahlbar.

Diversität bedeutet für mich ...

...Vielfalt, im konkreten Zusammenhang hinsichtlich kulturellem Background, Anwendungsbereichen von Technologien und Lehr/Lernformen!

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Begeistert, absolut positive Eindrücke.

Was ich noch sagen möchte:

Eine Vertiefung der Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks der Summer School auch außerhalb derselben wäre absolut der richtige Schritt, da so mögliche Synergien zwischen unterschiedlichen Veranstaltungen unbürokratisch genutzt werden können.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Ich habe zunächst als nebenberuflich Lehrender an der FH OÖ gearbeitet bis ich dann 2005 als hauptberuflich Lehrender hier begonnen habe, immerhin im damals nagelneuen Haus. Somit bin ich also „langsam“ an die FH gekommen.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Verlagerung des Arbeitsschwerpunkts von Grundlagenvorlesungen zu praxisorientierten „Projekt“- Unterricht; fixe Verankerung von internationalen Veranstaltungen z. B.: der Summer School im Lehrplan.

Outgoing Professor



FH-Prof. DI Dr.
Stephan Winkler

EXPERTE FÜR

Bioinformatik und evolutionäre Algorithmen

STUDIENGANG/CAMPUS

Medizin- und Bioinformatik/
Hagenberg

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Michigan State University, USA

Was hat Sie zum Auslandsaufenthalt bewegt?

Schon seit meiner Kindheit habe ich davon geträumt, eine Zeit lang in den USA zu leben und dort zu arbeiten. Vor 2 Jahren lernte ich bei einer Konferenz den Leiter des Forschungsinstituts BEACON, Prof. Erik Goodman, persönlich kennen und er ermutigte mich auch dazu, für ein Semester ans BEACON zu kommen.

Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Was ist anders als an der FH OÖ?

Die Michigan State University ist riesig – immerhin hat sie ca. 45.000 Studierende, und der Campus ist 21 km² groß! Das BEACON Institut ist in der ganzen Welt bekannt als führende Forschungsstätte in den Bereichen biologische Evolution und evolutionäre Algorithmen. Es ist unglaublich spannend und inspirierend, täglich weltweit anerkannte ForscherInnen treffen und mit ihnen zu arbeiten.



Diversität bedeutet für mich ...

...eine notwendige Grundlage für das Funktionieren von Gesellschaften sowie den Erfolg von Projekten

Was hat Sie an der Partnerhochschule am meisten überrascht?

Dass es trotz der riesigen Dimensionen der Universität und des Instituts eine sehr enge Betreuung von Studierenden gibt – diese werden bereits früh in Forschungsprojekte eingebunden.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Es war eine unglaublich tolle Zeit, ich konnte viel für mein weiteres Leben lernen! Nicht nur beruflich konnte ich viel für mich mitnehmen, ich werde auch unsere Wochenend-Ausflüge, die uns durch ganz Michigan brachten, und die Picknicks im Park nie vergessen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

geprägt von einer Aufbruchsstimmung in eine Arbeitswelt, die ich mir immer gewünscht habe.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

An der FH OÖ, die sicherlich auch dann noch eine der anerkanntesten Ausbildungs- und Forschungsstätten des Landes sein wird.

Was ich noch sagen möchte:

Ich kann allen Kolleginnen und Kollegen einen Auslandstrip nur empfehlen – es zahlt sich aus!

Outgoing Professor



FH-Prof. DI Dr.
Peter Zeller

POSITION/EXPERTE FÜR

Studiengangsleiter Electrical Engineering Bachelor;
Elektrische Energietechnik;
Elektrische Schaltgeräte; Elektrische Lichtbögen; Hochspannungstechnik; Überspannungs- und Blitzschutz

STUDIENGANG/CAMPUS

Electrical Engineering/Wels

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Florida State University, USA

Was hat Sie zum Auslandsaufenthalt bewegt?

Die Möglichkeit mich fachlich weiterzuentwickeln, indem ich an einem aktuellen Forschungsthema im Bereich der immer mehr an Bedeutung gewinnenden Gleichstromsysteme forsche. Die Erfahrung in internationalen Teams zu forschen ist für mich von immenser Bedeutung. Nur so kann man Verständnis für andere Kulturen und Gesellschaften aufbauen. Sich potentiellen Partnern zu nähern bedeutet zwingend sich zu bewegen. Kooperationen mit Universitäten werden im Wesentlichen im persönlichen Gespräch vor Ort vorangetrieben. Nicht zuletzt muss ein Studiengangsleiter eines internationalen Studienganges Internationalität ganz einfach selbst vorleben.

Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Was ist anders als an der FH OÖ?

Es war eine tolle Erfahrung dort herzlich aufgenommen zu werden und zu sehen, dass unsere Aktivitäten an der FH OÖ sehr wohl auf Augenhöhe mit dem renommierten „Center of Advanced Powersystems“ zu finden sind. Die FH OÖ konnte einen wesentlichen Input zu deren Forschungsaktivitäten liefern. Im Gegenzug sorgten die zahlreichen Diskussion für wertvolle Erkenntnisse meinerseits, die sowohl organisa-



Diversität bedeutet für mich ...

... in einer Gesellschaft zu leben, in der man die Vielfalt an Meinungen respektiert, nicht nur das Negative findet, sondern versucht, die Menschen dahinter zu sehen.

torische und fachliche Aspekte umfassen. Der wesentliche Unterschied bei der FH OÖ ist, dass wir gewohnt sind, Probleme unkompliziert und rasch zu lösen, egal wie „verwickelt die Lage ist“. Aufgeben gibt es nicht. An der Florida State University liegt der wesentliche Unterschied in der Grundfinanzierung. Dies ermöglicht eine bessere Kontinuität in Kernkompetenzbereichen.

Was hat Sie an der Partnerhochschule am meisten überrascht?

Die Öffentlichkeitswahrnehmung der Florida State Universität in Tallahassee: Bereits 2 Wochen vor Semesterbeginn waren in der ganzen Stadt Schilder mit „Students welcome back!“ zu sehen. Man hatte das Gefühl, dass Studieren dort ein Lebensstil ist, der von der ganzen Region mitgetragen wird. Wenn wir uns als FH OÖ international weiter entwickeln wollen, muss „Fachhochschulstudieren“ ein Lebensgefühl werden!

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Eine großartige Erfahrung, die ich sicher wiederholen werde (an Folgeprojekten und gemeinsamen Publikationen wird bereits gearbeitet).

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Ziemlich komisch, ich wurde in ein „Auffanglager für neue Professoren“, einen riesen Hörsaal gesteckt. Wir mussten unbedingt handeln und den damals „trägen Verein“ („Trägerverein“) in Schwung bringen.

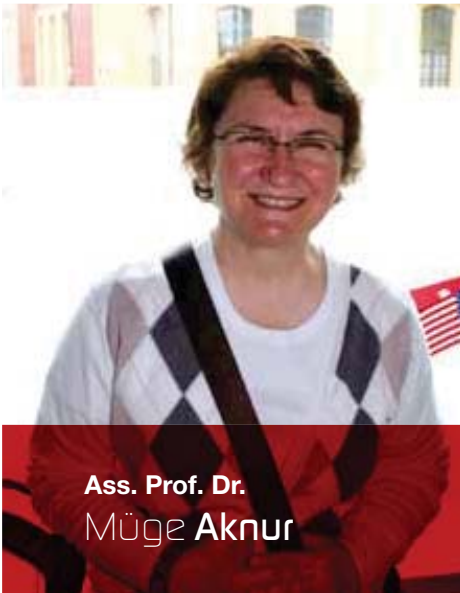
Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Als Leiter von internationalen Elektrotechnik Studiengängen, deren Ergebnisse international Anerkennung finden und dessen Name für Qualität steht.

Was ich noch sagen möchte:

Ich habe das Glück einen Traumjob zu haben, wo ich mit Studierenden aus aller Welt und einem großartigen Team, sowie mit einer Reihe von netten Kolleginnen und Kollegen die Energieversorgung der Zukunft mitgestalten kann. Mir „taughts“!

Incoming Professor



Ass. Prof. Dr.
Müge Aknur

HOME UNIVERSITY AND COUNTRY

Dokuz Eylül Uni, Izmir, Turkey

DEGREE PROGRAMME AT FH UPPER AUSTRIA

A course on 500 Years of Joint History of Ottoman Empire and Europe from an outsider's perspective at the GSM Programme.

POSITION

Assistant Prof. Dr. in Int. Relations & Political Science

Where did you first “meet” the FH Upper Austria?/How did you get to know FH Upper Austria?

Prof. Hannes Hofstadler from Global Sales and Marketing Programme came to visit my university in Turkey in November 2007 to establish an Erasmus exchange program and double degree program. I met him during his meetings with our Dean Prof. Ceyhan Aldemir. He proposed me to teach such a history course to the GSM students. Then I taught my first course in Spring of 2008.

Why do you teach at FH Upper Austria?

It is a great experience for me to teach in an Austrian university. I have been teaching the same course since spring 2008 to the Global Sales and Marketing students. They are very polite, kind and attentive students. I enjoy interacting with them and teaching them history from a different point of view and learn their views concerning the subject.



Diversity means to me ...

... Different ideas, different opinions, looking at the same subject from different point of view. Moreover, people from different countries with different perspectives. Learning about other cultures

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

I was surprised to meet attentive and interested students, coming to class on time and listening to a long total of 15 hour lecture for two days. Walking in the building it was fun to see the students working in groups for their projects. In the Fall of 2013, I stayed in Steyr for two months and had the chance to socialize with the master students of GSM. It was wonderful to see how they were planning for their future with their year abroad, country field trips and practices in different companies during the summer. I was impressed with the location of the campus and the wonderful view of the river from the classrooms.

What I would like to add:

FH Upper Austria so far had been a second home university for me by now. When I teach there, I really feel at home. In the last 8 years I made many friends including professors, lecturers, administrative staff and the lovely students. I had the chance to socialize with them, visit their homes and stay with them and have lunches and dinners with students. Everyone has been so friendly to me.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

I could not keep myself from watching the wonderful view from the classroom. I could not believe my eyes how beautiful the location of the campus was. I was nervous and excited about teaching a group of Austrian students for the first time in my life. However, once I started teaching, they were so receptive I felt at home. Prof. Hofstadler was also a great host to make me feel at home.

In 5 years, I see myself:

Hopefully, doing more teaching at FH. I am at the process of getting to the stage of associate professorship in my university. Hopefully I will become a full professor of political science in five years and do a better job in teaching comparative history and political science courses.

Incoming Professor



Elizabeth
Buchanan, Ph.D.

HOME UNIVERSITY AND COUNTRY

University of Wisconsin-Stout/
USA

DEGREE PROGRAMME AT FH UPPER AUSTRIA

I teach an ethics course in the
Knowledge Management and
Interactive Media programs

FIELD OF EXPERTISE

Ethics

Where did you first “meet” the FH Upper Austria?/How did you get to know FH Upper Austria?

I was VERY lucky! Some of my students from Wisconsin were doing a study abroad in Hagenberg in 2008. I was on sabbatical at the time in Oxford, and came to visit Hagenberg. I gave one lecture, worked with the program director to build an ethics course, and have been coming back to teach it since then!

Why do you teach at FH Upper Austria?

I love the students and the unique programs at FH. Teaching abroad is always a challenge and a test of one's pedagogy, and it makes one a better teacher. I love the beautiful areas of Linz and Hagenberg.



Diversity means to me ...

... Diversity is a plurality of ideas, people, cultures, norms and ethics. Diversity encourages healthy debate and respect for “otherness,” something that is crucial to a flourishing society.

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

I am always surprised by the sophistication of the students: They bring such vast experience and innovative ideas to the classroom.

And of course, my biggest surprise was learning how much I love pumpkin soup!

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

Since I don't speak much German, it was a little challenging!

In 5 years, I see myself:

Hopefully healthy and happy with my family, friends, and colleagues, in both the US and in Austria!

Incoming Professor



Jay M.
Kapellusch, Ph.D.

HOME UNIVERSITY AND COUNTRY

University of Wisconsin –
Milwaukee, USA

DEGREE PROGRAMME AT FH UPPER AUSTRIA

Medical Engineering

POSITION

Associate Professor, Department Chair of Occupation Science and Technology at the University of Wisconsin-Milwaukee

Where did you first “meet” the FH Upper Austria?/How did you get to know FH Upper Austria?

Iwona Hunsdorfer has a working relationship with the School of Social Welfare at my university. On one of Iwona’s trips to Milwaukee, she enquired if any of our faculty would be interested in teaching in Austria. My Dean recommended me, and upon invitation, I agreed to visit Linz and teach the course.

Why do you teach at FH Upper Austria?

I’m trained as an engineer, but don’t have opportunities to teach engineers at my home university. Additionally, the students at FH Upper Austria are wonderful and truly a joy to teach. The students and wonderful faculty keep me coming back each year.



Diversity means to me ...

... having access to experiences, skills, thoughts, and opinions that are different, but equally valued

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

The University has sophisticated programs, and very skilled faculty. The students are great. I particularly like Linz, it's a very comfortable city for me and I enjoy my time there each year.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

November of 2013. I forget the exact date, but the Christmas markets in Vienna had just opened when I first arrived, and they were lovely to visit.

In 5 years, I see myself:

Enjoying a summer's day in Linz with my wife and daughter, and my friends at FH Upper Austria!

What I would like to add:

It's a great privilege for me to be able to teach at FH Upper Austria. I really enjoy teaching the students and working the faculty and students on projects. I hope I am able to do it for many years to come.

Incoming Professor



Arijit Sen, MSc

HOME UNIVERSITY AND COUNTRY

International University of Business Agriculture and Technology, Dhaka, Bangladesh

DEGREE PROGRAMME AT FH UPPER AUSTRIA

Masters of Innovation and Product Design

FIELD OF EXPERTISE

Rapid Prototyping and 3D Scanning

Where did you first “meet” the FH Upper Austria?/How did you get to know FH Upper Austria?

In 2011 Dr. Gerald Reisinger, President of FH Upper Austria, visited IUBAT as convocation speaker and I came to know about FH Upper Austria from him.

Why do you teach at FH Upper Austria?

Dr. Gerald Reisinger and Dr. M Alimullah Miyan, Founder and Vice Chancellor of IUBAT, established a faculty exchange program between IUBAT and FH Upper Austria under which I was selected to represent IUBAT from college of Engineering and Technology. I very much enjoyed my stay at FH Upper Austria.



Diversity means to me ...
... beauty of this world

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

I was surprised to see the lab facilities, especially manufacturing and rapid prototyping lab in FH Upper Austria, which is far developed than Bangladesh even better than UK where I did my Masters Degree. Furthermore, the cordial reception from all members of FH Upper Austria amazed me, specially, Dipl. Ing. Dr. Michael Steinbatz with whom I did my research work and Dipl.-Kultur. Vanessa Prüller from International office, who arranged everything from accommodation to participation in different event very nicely. The library was very good and last but not least the support from IT section was very fantastic. As I have trouble to synchronize my laptop with universities network, IT department provided me a separate PC.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

7th November 2012.

In 5 years, I see myself:

As a prominent researcher in the fields of manufacturing and engineering management.

What I would like to add:

My 3 weeks stay at FH Upper Austria is one of the memorable events in my life.

Outgoing Wissenschaftlicher Mitarbeiter



DI Andreas
Beham

EXPERTE FÜR

Heuristische Optimierung in
Produktion und Logistik

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Universität Málaga, Spanien

CAMPUS

Fakultät für Informatik,
Kommunikation und Medien

Was hat Sie zum Auslandsaufenthalt bewegt?

Ich war zwei Mal in Málaga. Das erste Mal 2005 ein Semester im Zuge meines Studiums, das 2. Mal ein Monat im Zuge eines Forschungsprojekts an der FH OÖ.

Auslandsaufenthalte fördern die Wahrnehmung in der internationalen Community. An der Partnerhochschule trifft man, bei längeren Aufenthalten, oft auch weitere Gäste mit denen man sich austauschen kann. Mögliche gemeinsame Publikationen erzielen einen höheren Verbreitungsgrad. Der gegenseitige Austausch fördert die Qualität der eigenen Forschung.

Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Was ist anders als an der FH OÖ?

Die Labore für die wissenschaftlichen Mitarbeiter sind Großraumbüros, wo sicher mehr kommuniziert, aber auch geschwätzt wird. Die Professoren sind in verhältnismäßig kleinen Einzelbüros, aufgereiht in einem Gang. Für die Mittagspause nimmt man sich mehr Zeit. Ein gemeinsamer Kaffee nach dem Essen ist fast obligatorisch. Die Gruppe ist oft groß und es wird viel diskutiert. Immer wieder sind Gastforscher zu Besuch oder ausländische Studenten.



Diversität bedeutet für mich ...

... es immer wieder mal nicht so sehen wie man es sonst immer wieder sieht

Was hat Sie an der Partnerhochschule am meisten überrascht?

„Überraschung“ lässt sich schwer festlegen, da ich beim ersten Aufenthalt gar keine Erwartungen hatte und beim 2. Aufenthalt schon die Strukturen und Abläufe kannte. Mein Ratschlag wäre es ohne Erwartungen ins Ausland gehen, sich dem stellen was kommt und dann etwas Tolles daraus machen. Ein Auslandsaufenthalt hat auch viel mit Persönlichkeitsentwicklung zu tun. Es gibt viele Herausforderungen denen man sich stellen kann oder muss wobei man an Selbstvertrauen und Eigenständigkeit gewinnt.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/Bewerten?

Ein Auslandsaufenthalt kann ein stark positives Erlebnis sein. Es sind viele neue Eindrücke die einen beruflich und persönlich weiterbringen, neue Sichtweisen, andere Mentalitäten, neue Kontakte. Ich empfehle jedem diese Erfahrung zu machen. Die Rückkehr nach Hause wenn das neue und das alte Ich verschmelzen war für mich der bei weitem schwerste Teil meiner Auslandserfahrung. Das merkt man natürlich erst bei längeren Aufenthalten.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

schon lange her.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In 5 Jahren möchte ich auf eine spannende Zeit zurückblicken in der ich mit netten Kollegen viele neue Ideen in Forschungs- und Industrieprojekten erfolgreich umgesetzt habe.

Outgoing Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Bernhard
Schwartz, MSc

POSITION

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

STUDIENGANG/CAMPUS

Medizintechnik/Linz

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Royal Melbourne Institute of Technology, School of Aerospace, Mechanical & Manufacturing Engineering, Melbourne/Australien

Was hat Sie zum Auslandsaufenthalt bewegt?

Die Chance Auslandserfahrungen zu sammeln, sowie die Möglichkeit an einer internationalen Universität mit einem internationalen Team arbeiten zu können. Neue Leute kennen zu lernen und meinen Lebenslauf aufzuwerten waren zusätzliche Anreize.

Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Was ist anders als an der FH OÖ?

Alle Hochschulen und Universitäten kochen mit Wasser. Da man oft nur von Eliteunis liest, erweckt dies den Eindruck, dass Studierende in Österreich nichts erreichen können. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich Studierende aus Österreich nicht verstecken müssen. Sie lernen wertvolle Inhalte auf hohem Niveau, um international mitzuhalten. Außerdem war mein Eindruck, dass die Australier alles ein wenig gemütlicher angehen. Wenn man dort früh zur Arbeit erscheint, kann es gut sein, dass man vor einer verschlossenen Tür steht.

Mhm, was ist anders?

Anders sind jedenfalls Studiengebühren und ethnische Durchmischung. Neben den Studiengebühren in der Höhe von bis zu 30.000 AUD pro Jahr bestand mein 8 köpfiges Team aus einem Australier, einem Inder und einer Inderin, einem

Diversität bedeutet für mich ...

... Schwierig zu sagen. In einer aufgeschlossenen Gesellschaft müsste Diversität angesichts Ihrer Selbstverständlichkeit ein Fremdwort sein. Es gibt keine logische Erklärung, warum Personen aufgrund der Ethnie, des Geschlechts oder der Herkunft geringere Leistungen erbringen sollten. Maßgebende Faktoren sind meiner Meinung nach eher Leistungsbereitschaft, Ehrgeiz und Interesse an der Tätigkeit.

Mexikaner, einer Kolumbianerin, einem Bulgaren, einer Chinesin und mir, dem Quoten-Österreicher :).

Was hat Sie an der Partnerhochschule am meisten überrascht?

Definitiv die Größe. Anders als an der FH wird in Australien, wie auch am RMIT versucht, die gesamte Universität auf einem Campus zu vereinen. Dies resultiert in riesigen Universitätsvierteln, welche in der Regel mehrere Straßenbahnstationen lang sind. Es werden auch Wolkenkratzer als Gebäude genutzt.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Eine einzigartige Erfahrung: ein neues Land, winterliche Klimabedingungen im August und eine ähnliche, aber doch unterschiedliche Kultur. Zu bedenken ist jedoch, dass ein Auslandsaufenthalt in Australien eine sehr teure Angelegenheit ist. Wenn man Down-Under besuchen möchte, sollte man sich vorab über Stipendien erkundigen. Es ist nicht ratsam, in der Innenstadt zu wohnen. Straßenbauarbeiten werden zwischen 22:00 und 4:00 durchgeführt. Leider auch vor meinem Fenster :)

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Ein Horror, ich habe mich vorne und hinten nicht ausgekannt :)

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Hoffentlich noch immer in einem forschungsrelevanten Arbeitsverhältnis. Idealerweise mit Möglichkeit zur Habilitation.

Was ich noch sagen möchte:

Leistet mehr als erforderlich, es wird sich immer auszahlen.

Incoming Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Alexander
Amirkhanov

HOME UNIVERSITY/ COUNTRY

Ufa State Aviation Technical
University, Russia

DEGREE PROGRAMME AT FH UPPER AUSTRIA

Researcher

POSITION

The Computed Tomography
Research Group

Where did you first “meet” the FH Upper Austria?/How did you get to know FH Upper Austria?

I knew FH from a student of the same university where I got my master degree.

Why did you decide to research at FH Upper Austria?

When I quit my job, I started developing of my own mobile game. After one year of developments I realised that there was still a lot of work to do and I decided to find a new job for myself. It so happened that at that moment FH was the best choice for me.



Diversity means to me ...

... All people are unique and they think in different ways. To build our future we should know how to find common points.

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

I like here how the workflow is established and this degree of freedom which FH gives.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

On my first day, I met many new people. I was excited and I did a lot of errors in my English.

In 5 years, I see myself:

I feel very comfortable in the academic environment; however a job in the industry also has its advantages. I consider both ways.

Incoming Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Dr.ⁱⁿ Ila Manuj

HOME UNIVERSITY/ COUNTRY

University of North Texas, USA

POSITION/FIELD OF EXPERTISE

Research Professor/Logistics

REASON FOR YOUR STAY AT FH UPPER AUSTRIA

Marie Curie International
Incoming Fellowship of the
European Commission

Where did you first “meet” the FH Upper Austria?/How did you get to know FH Upper Austria?

Dr. Farris, a colleague at the University of North Texas (UNT), had undertaken his Fulbright scholarship at FH Upper Austria. On the invitation of Dr. Farris, Dr. Markus Gerschberger and DI Franz Staberhofer visited UNT in September 2012 to explore research and collaboration opportunities. During our meeting, Dr. Gerschberger and I realized that we had several common research interests, particularly in the field of supply chain complexity management.

Why did you decide to research at FH Upper Austria?

After the first meeting in September 2012, supported jointly by UNT and by the International Office of FH Upper Austria, I spent 3 weeks at FH Upper Austria and Dr. Gerschberger spent 2 weeks at UNT. During these visits, we explored opportunities for joint research and other academic projects and realized that our skills and resources were highly complementary. It was evident that we needed to plan for an extended stay if we wanted to engage in longterm collaborative research. I was about to become eligible



Diversity means to me ...

... an open heart and mind that is capable of welcoming everyone irrespective of color, religion, and ethnicity. Being enthusiastic about learning from other people, their culture and customs.

for faculty development leave at UNT and was exploring possible host universities. FH Upper Austria emerged as the top choice for several reasons. Because of the position of Logistikum as the leading logistics research center, joint research interests, and excellent rapport with the research associates, I felt I would be in a highly conducive work environment. However, what really made us (as a family with a little boy) to make this leap of faith were the warm and welcoming people, who during the visit in 2013, helped arrange for everything from accommodation to childcare to vegetarian restaurants!

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

Even though I had a taste of the helpfulness of the people at FH Upper Austria from the previous trip, I was still surprised many times by their endless compassion, patience and support. On the professional side, the ability to get things done – quickly, professionally, and with a minimum of paperwork – so that the main task at did not suffer was very impressive.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

Marvelous. My colleague had put up, among other things, pictures from the previous visit, a puzzle for my son, and a FH coffee mug. I felt “at-home”.

In 5 years, I see myself:

Speaking a lot more German than I currently do!

What I would like to add:

The stay at FH Upper Austria and Austria in general was a highly rewarding experience for my whole family. My husband and I forged several life-long friendships with people at FH and their families and friends, our neighbours, and our son’s teachers. We have since our return hosted many Austrian friends at our home in Texas. And, our son now attends a German immersion school in Texas!





Starke Leute für ein starkes Land

Internationalisierung an der FH OÖ wirkt nur, wenn unser eigentlicher „Geschäftszweck“, nämlich den Arbeitsmärkten bestens ausgebildete AbsolventInnen zur Verfügung zu stellen, unterstützt wird.

Oberösterreich als erfolgreiches Exportlandesland benötigt Fachleute, die internationale Erfahrung sammeln konnten oder aber internationale Erfahrung mitbringen und in OÖ Fachwissen gewinnen. Unsere Outgoing-Studierenden und PraktikantInnen trauen sich, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren und unsere geschätzten internationalen Studierenden kommen nach Oberösterreich, um dieses Land kennenzulernen und vielleicht auch ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt hier zu finden.

Hier stellen wir nur einige von vielen Studierenden vor, die mit Hilfe der FH OÖ internationale und interkulturelle Erfahrung sammeln konnten und können.

Success Stories



Stefanie Dorotka, BA

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit (BA)/Linz

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Laurea University of Applied Sciences, Finnland (Auslandssemester)

DERZEITIGE ANSTELLUNG

Sozialpädagogin in Virtual School for Looked after children, Children and Young People's services, Hackney, London, England

Warum haben Sie sich entschieden, nach Ihrem Studium eine Anstellung im Ausland anzunehmen?

Ich hatte schon früh das Bedürfnis neue Kulturen und Arbeitsweisen in anderen Ländern kennen zu lernen. Ich habe daher schon vor meinem Studium meinen ersten längeren Auslandsaufenthalt absolviert. Nachdem mich diese Erfahrung persönlich als auch professionell sehr bereichert hat, habe ich mich für ein Auslandssemester in Finnland entschieden. In diesem Semester habe ich viele andere junge StudentInnen kennen gelernt, welche mir von ihren Ländern, Jobs und Möglichkeiten berichtet haben. Daraufhin habe ich für mich entschieden, dass ich bevor ich in Österreich zu arbeiten anfangen, noch Erfahrung im Ausland zu sammeln.

Inwieweit hat Sie Ihr Studium an der FH OÖ für diesen Schritt vorbereitet?

Ich denke, dass dieser Schritt eher ein persönlicher war und in der Vorbereitung nicht viel mit dem Studium an der FH OÖ zu tun hatte. Ich habe viel Unterstützung bekommen, wenn es sich um Referenzen und Verträge mit der Praktikumsstelle handelte. Es gibt immer die Möglichkeit ins Ausland zu gehen, jedoch hängt

Diversität bedeutet für mich ...

... in einem Seminar 7 Personen aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Sprachen, Ansichten und Einstellungen sitzen zu haben. Diversität bedeutet für mich interessiert an einander zu sein und miteinander zu arbeiten. Diversität bedeutet ein andere Sichtweise zu bekommen.

dies sehr von der Persönlichkeit ab, ob man dieses Angebot annimmt. Ich denke, dass das Studium selbst von mehr internationalem Input nur profitieren könnte.

Welche positiven Erfahrungen haben Sie in Ihrer derzeitigen Anstellung gemacht?

Zum Beispiel die Vielfalt an Menschen mit denen ich hier arbeiten darf. Die Multikulturalität im Team als auch bei meinen KlientInnen hat mich persönlich und professionell sehr bereichert. Nicht zuletzt durch die Mitarbeit in einem Projekt, das die Implementierung der Sozialpädagogik in England zum Ziel hat, habe ich gelernt wie das Sozialsystem in diesem Land funktioniert. Ich finde es positiv wie diese Anstellung mich fordert, aber mir auch Raum zur Weiterbildung und Entwicklung gibt. Das Positivste von allem ist jedoch, dass ich nicht aufgegeben habe, obwohl es schwer sein kann in einem neuen Land Fuß zu fassen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Nervenaufreibend.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Frage mich in 5 Jahren noch einmal.

Was ich noch sagen möchte:

Wir haben so viele Möglichkeiten, wir sollten sie auch nutzen.

Success Stories



Christoph
Schlaffner, MSc

STUDIENGANG/CAMPUS

Medizin- und Bioinformatik (BSc)/ Biomedizinische Informatik (MSc)/Hagenberg

AUSLANDSAUFENTHALTE

8 Monate Cambridge (Angewandtes Forschungspraktikum/ Masterarbeit)

Warum haben Sie sich für ein Auslandsstudium/Auslandspraktikum entschieden?

Die Verbindung von Naturwissenschaft und Technik hat mich schon immer fasziniert. Ein reines Informatik Studium schien mir zu langweilig. Medizin- und Bioinformatik hatte genau die richtige Zusammensetzung an Technik, Mathe und Biologie, die mich dazu bewogen haben das Studium zu beginnen.

Was war für Sie die prägendste interkulturelle Erfahrung?

Die wohl prägendste interkulturelle Erfahrung, die ich in Cambridge gemacht habe ist wohl eher eine multikulturelle. Cambridge mit seinen Studenten aus aller Welt – kulturelle Erfahrungen stehen fast auf der Tagesordnung. Die wohl britischste Erfahrung war beim Einkaufen ganz am Anfang. Lange Schlangen an den Kassen, jeder „cued“ ganz ordentlich und man fängt einfach einen kleinen Plausch mit dem Kassenspersonal an, obwohl man die Person noch nie vorher gesehen hat.



Diversität bedeutet für mich ...

... Offenheit im beruflichen wie im sozialen Zusammenleben

Wie ist es nach dem Auslandsaufenthalt für Sie weitergegangen?

Noch während dem Auflandsaufenthalt habe ich die Finanzierung für einen PhD angeboten bekommen. Nach kurzer Suche eines Supervisors bin ich dann in der Universität in Cambridge fündig geworden – im Zentrum für Molekulare Informatik.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Ohne meine Auslandserfahrung wäre ich jetzt sicher nicht in der Position in der ich jetzt bin – ein Student an einer der renomiertesten Universitäten der Welt. Ausserdem hätte ich wohl kaum so viele internationale Freundschaften schliessen können. Im Großen und Ganzen war es wohl die beste Entscheidung, die ich nach der Wahl des Studiums getroffen habe. Es war spannend wieder in ein neues Land zu ziehen, neue Leute kennen zu lernen und sich mit den ungewohnten örtlichen Begebenheiten zu befassen und sich daran zu gewöhnen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Eine komplette Neuerfindung meiner Person! Niemand, der mich vorher kannte unter den anderen Studierenden

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Als Assistenzprofessor oder Lecturer an einer Universität in Europa oder den USA mit meiner eigenen Forschungsgruppe.

Was ich noch sagen möchte:

Meine Auslandserfahrung hat definitive meine Erwartungen auf lange Sicht bei Weitem übertroffen – Eine Chance auf diese Erfahrungen sollte sich niemand entgehen lassen.

Success Stories



Markus
Serdjukov, MA

STUDIENGANG/CAMPUS

International Marketing
Management, Master (jetzt
Global Sales and Marketing,
Master)/Steyr

AUSLANDSAUFENTHALTE

State University of New York –
Campus Old Westbury

Wie ist es nach dem Studium an der FH OÖ für Sie weitergegangen?

Während meines Masterstudiums an der FH betrieb ich mein eigenes Unternehmen für Webdesign, Webentwicklung und Online Marketing. Direkt nach meinem Studium bekam ich ein Jobangebot von Kapsch TrafficCom in Wien, wo ich knapp 2 Jahre als Produktmanager für das satellitengestützte Mautsystem des Unternehmens tätig war. Bevor ich die Möglichkeit bekam im EMEA Hauptquartier von Google in Dublin zu starten, war ich kurzfristig als Account Manager beim Softwareunternehmen Seekda tätig.

Wo arbeiten Sie jetzt und in welcher Position?

Als Key Account Manager bin ich bei Google für die Betreuung großer Werbekunden aus der Reisebranche im DACH Markt verantwortlich. Neben der Pflege der Kundenbeziehung besteht die wichtigste Aufgabe dieser Rolle darin, ein umfassendes Verständnis für das Geschäftsmodell unserer Kunden zu entwickeln und deren Wachstum mithilfe unserer Produkte zu fördern.



Diversität bedeutet für mich ...

... die Möglichkeit, den Status Quo mit Hilfe neuer Perspektiven in Frage zu stellen

Was ich noch sagen möchte:

Die FH OÖ in Steyr bietet viele Möglichkeiten seinen Horizont durch außeruniversitäre Aktivitäten und Engagement in einem internationalen Umfeld zu erweitern. Auch wenn der Stresslevel während des Studiums von Zeit zu Zeit hoch sein kann, sollte man diese Möglichkeit ergreifen, da diese nicht nur eine Bereicherung für den Lebenslauf, sondern auch für die persönliche Entwicklung sind. An der FH OÖ sind diese Aktivitäten geprägt von einzigartigen Erlebnissen und einem internationalen Freundeskreis.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Der Start in ein, von interkultureller Vielfalt geprägtes, Abenteuer.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In einer Position, in der ich die Möglichkeit habe einen echten Mehrwert durch die Umsetzung meiner eigenen Ideen zu schaffen.

Regular Student



Samreen Mona
Breen

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit Master/Linz

HEIMATLAND

Pakistan

Warum haben Sie sich für ein Studium an der FH OÖ entschieden?

Die Entscheidung, mich an der FH OÖ weiterzubilden, stand schnell fest, denn der angebotene Masterstudiengang Sozial Arbeit hat mich sofort überzeugt. Diese Ausbildung deckt sich mit meinem persönlichen Interesse, nämlich mit Menschen und Gruppen zu arbeiten und meine bisherigen Kenntnisse in diesem Bereich zu vertiefen. Die FH OÖ bietet mir außerdem die hervorragende Möglichkeiten mich berufsbegleitend und flexibel fortzubilden.

Was hat Sie (positiv) an der FH OÖ überrascht? Welche positiven Erfahrungen haben Sie an der FH OÖ gemacht?

Ich fühlte mich immer kompetent betreut und unterstützt. Ich habe sowohl mit der Teilnahme am Vorstudienlehrgang Deutsch, als auch als Studentin im Masterstudiengang Soziale Arbeit sehr gute Erfahrungen gemacht. Der FH Vorstudienlehrgang Deutsch hat mir erstens zu höherem sprachlichen Niveau verholfen und zweitens den Einstieg ins Studium geebnet. Ich bin froh, diesen Schritt gemacht zu haben.



Diversity bedeutet für mich ...

... Wir alle sind anders und ich akzeptiere, wie sind sie.
Every one is Unique and every positive initiative to accept
other make positive Diversification.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Ich möchte die Menschen verstehen und ich suche nach dieser Herausforderungen. Durch mein Studium in OÖ habe ich die einzigartige Möglichkeit, eine neue Kultur kennen zu lernen. Bevor ich ins Berufsleben einsteige, möchte ich zudem die nötige Praxiserfahrungen sammeln und finde hier einen passenden Weg, das ins Studium zu integrieren.

Dank meines Studiums an der FH OÖ konnte ich mein Wissen vertiefen und meine Kompetenz erweitern.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Es war sehr spannend. Am Anfang war es sehr anstrengend für mich, aber ich habe zum Glück sehr hilfreiche Unterstützung an der FH bekommen. Ich bin sehr dankbar dafür.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In der Praxis Sozial Arbeit.

Was ich noch sagen möchte:

Ich danke der Fachhochschule für ihren Glauben an mich und das sie mir die Chance gegeben haben meine Fähigkeiten umzusetzen. Ohne der großartigen Unterstützung wäre ich wohl nicht von Pakistan nach Österreich gekommen.

Regular Student



Estefania Daniela
Gaytán Alcalá

DEGREE PROGRAMME/ LEVEL

Innovation and Product Management/MSc

HOME COUNTRY

Mexico

Why did you decide to study at FH Upper Austria?

1. To practice my German so it becomes „Austrian“.
2. The FH is a partner university of my university in Mexico and for what I could see on the webpage and I know now, the FH is on the vanguard of the innovations and technology in the different studies it offers.

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

Many of the professors' work in companies and therefore the students get real life situations to relate the theory learned and cases to practice on.

The Alumni club which organizes social events in order to integrate the students from different studies.

The annual Ball! Dancing waltz!



Diversity means to me ...

... multicultural variety. In my head I picture a world with people from different places holding hands.

All in all, how would you describe your study experience at FH Upper Austria?

After one year as an incoming student I came back to do my 2 year Master's degree, I guess that says how much I like it here.

Studying here is more than just books and lectures, you get to know professors with experience in different fields and countries as well as you get to visit companies, making the study more practical and with real life situations. The professors and the staff care about the students and since the classes are in smaller groups the class is held in a more personalized way.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

A mixture of being excited and nervous for getting to know your new classmates and the FH. Overall it was a great start for a new adventure.

In 5 years, I see myself:

Living in Austria, working in a successful company, having a family and maybe owning a Mexican Imbiss.

What I would like to add:

It is nice to have many international students with the combination of German speaking students :D

Outgoing Trainee



Patrick
Freinberger, BA MA

STUDIENGANG/CAMPUS

Supply Chain Management,
Master/Steyr

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

University of North Texas, USA

Warum haben Sie sich für ein Auslandspraktikum entschieden?

Ich habe mich für ein Auslandspraktikum entschieden, weil ich nach meinem verpflichtenden Auslandssemester (in Seoul, Südkorea) schon wusste, dass ich während meines Studiums auf jeden Fall nochmals internationale Luft schnuppern möchte. Außerdem ist ein Auslandspraktikum die perfekte Gelegenheit – schon vor dem Studienabschluss – internationale Berufserfahrung zu sammeln. Da die internationale renommierte Forscherin Prof. Ila Manuj, PhD Gastprofessorin an der Fachhochschule war, bot sich mir die Gelegenheit meine Masterarbeit von ihr während meines Aufenthaltes in Texas betreuen zu lassen.

Was hat Sie (positiv) beim Praktikum überrascht? Welche positiven Erfahrungen haben Sie beim Arbeiten gemacht?

Als besonders positiv haben mich an der Partnerhochschule die vielseitigen Angebote für außerstudentische Aktivitäten überrascht. Zum Beispiel ein top ausgestattetes Fitnessstudio mit Angeboten für Outdoor-Aktivitäten, Veranstaltung von Konzerten etc. Des Weiteren hat mich das soziale Engagement von Studierenden und



Diversität bedeutet für mich ...

... das Vorhandensein von unterschiedlichen Meinungen

ProfessorInnen überrascht. Im Speziellen war ich sehr überrascht, dass ich fast keinen Studierenden bzw. Professor kennengelernt habe, der nicht einen Freiwilligendienst in seiner Freizeit macht.

Was war für Sie die prägendste interkulturelle Erfahrung?

Prägende interkulturelle Erfahrungen waren für mich die Offenheit und die Hilfsbereitschaft der Amerikaner im Allgemeinen und der Texaner im Speziellen. Zum Beispiel war es keine Seltenheit am Campus oder im Fitnessstudio spontan neue Bekanntschaften zu machen und mit ihnen über die verschiedensten Themen zu sprechen. Des Weiteren fand ich es interessant und war auch überrascht, dass die Amerikaner so interessiert an fremden Kulturen sind.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Insgesamt würde ich meinen Auslandsaufenthalt als interessant, herausfordernd und kulturell bereichernd beschreiben. Die Kombination dieser drei Aspekte machte für mich meinen Auslandsaufenthalt zu einem vollen Erfolg.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Geprägt von vielen neuen Eindrücken.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In 5 Jahren sehe ich mich weiterhin als einen aktiven Bestandteil der Fachhochschule (in welcher Form auch immer).

Was ich noch sagen möchte:

Meine Erfahrungen an der Fachhochschule (besonders die Auslandsaufenthalte während meines Studiums) zeigten mir, dass das Zulassen von neuen und oftmals unbekanntem Dingen, wichtige Bestandteile zur Entwicklung eines jeden Menschen darstellen.

Outgoing Trainee



Carina Weingast, BA

STUDIENGANG/CAMPUS

Kommunikation, Wissen, Medien/Hagenberg

NAME UND LAND DER PRAKTIKUMSFIRMA

Firma Saffron Interactive Ltd. in London, Großbritannien

Warum haben Sie sich für ein Auslandspraktikum entschieden?

Ich wollte eine andere Kultur kennenlernen, Erfahrungen im Berufsleben in einem neuen Arbeitsumfeld sammeln und meine Sprachkenntnisse verbessern.

Was hat Sie (positiv) beim Praktikum überrascht? Welche positiven Erfahrungen haben Sie beim Arbeiten gemacht?

Die Diversität der Mitarbeiter hat mich am meisten überrascht. Das Zusammenarbeiten mit Arbeitskollegen aus unterschiedlichen Ländern hat mir gezeigt, wie unsere (österreichische) Kultur ist.



Diversität bedeutet für mich ...

... Vielfalt. Reichtum. Buntheit.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zugleich.

Was war für Sie die prägendste interkulturelle Erfahrung?

Ich habe sehr viele interkulturelle und spannende Erkenntnisse während meines Auslandsaufenthaltes gewonnen. Ein besonders prägendes Beispiel war die Erfahrung, dass die Briten kein direktes ‚Nein‘ aussprechen.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Die Auslandserfahrung hat einen bleibenden Eindruck in meinem Leben hinterlassen. Ich habe nicht nur alle Ecken und Enden der Stadt erkundet, eine neue Kultur kennengelernt und meine Englischkenntnisse verbessert. Vielmehr konnte ich mich persönlich weiter entwickeln und meine Lust am Reisen ist um ein Vielfaches gestiegen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

... prägend für meine Zukunft.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Berufstätig im Kommunikationsbereich in einem Unternehmen im Ausland.

Was ich noch sagen möchte:

Viele Türen werden sich öffnen, wenn man mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht.

Outgoing Student



Martin Malzi, BSc

STUDIENGANG/CAMPUS

Öko Energietechnik Master/
Wels

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

Peter the Great St. Petersburg
Polytechnic University,
Russland

Warum haben Sie sich für ein Auslandsstudium/Auslandspraktikum entschieden?

Ein längerer Aufenthalt im Ausland bietet nicht nur die einzigartige Möglichkeit, das ausgewählte Gastland, sowie dessen Kultur und Menschen hervorragend kennenzulernen, sondern auch über seinen eigenen Schatten zu springen und an dieser kostbaren Erfahrung zu wachsen. Auf dieses Gefühl wollte ich während meinem Studium an der FH OÖ keinesfalls verzichten, daher stand meine Entscheidung, ein Auslandssemester zu absolvieren, schon sehr früh fest.

Was war für Sie die prägendste interkulturelle Erfahrung?

Während eines Auslandsaufenthaltes bekommt man durch seine dortigen Mitmenschen die verschiedensten kulturellen Eindrücke und Sichtweisen vermittelt. Diese neu gewonnenen Erkenntnisse tragen nicht nur erheblich zur Erweiterung des eigenen Horizonts bei, sondern helfen auch, fremde Kulturen und Ansichten besser zu verstehen.



Diversität bedeutet für mich ...

... die Verknüpfung multikultureller Ansichten und Vorstellungen für mehr Abwechslung im Leben

Was hat Sie (positiv) an der Partnerhochschule überrascht? Welche positiven Erfahrungen haben Sie an der Partnerhochschule gemacht?

Überrascht hat mich vor allem die ausgezeichnete Betreuung von Seiten der Professorinnen und Professoren, aber auch wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität, welche individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Studierenden eingegangen sind. Sämtliche Lehrveranstaltungen fanden in kleinen, familiären Gruppen statt, wodurch ein außerordentlich hoher Lerneffekt erzielt wurde. Aber auch die Hilfsbereitschaft, sowie der Zusammenhalt zwischen den Studierenden, ließ keine weiteren Wünsche offen.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Ich sehe diese in erster Linie als ein prägendes Erlebnis, von welchem ich mein Leben lang profitieren werde. Neben der intellektuellen Bereicherung sind es vor allem die vielen neu gewonnenen Freundschaften, verteilt über den gesamten Erdball, welche mein Auslandssemester unbezahlbar machen. Ohne Zweifel kann ich daher meine Auslandserfahrung mit der Note „Sehr Gut“ beurteilen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

aufregend, da für mich ein neuer Lebensabschnitt begann.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

als Projektleiter bzw. als Führungsposition in einem renommierten, international tätigen Unternehmen.

Was ich noch sagen möchte:

schlussendlich kann ich nur jedem empfehlen, die Chance eines Auslandsaufenthaltes im Zuge des Studiums an der FH OÖ auf alle Fälle wahrzunehmen, ihr werdet es nicht bereuen.

Outgoing Student



**Kristoffer Nilsson
Kampitsch, BSc MA**

DEGREE PROGRAMME/ CAMPUS

Global Sales and Marketing,
Master/Steyr

HOST UNIVERSITY/ COUNTRY

Concordia University Wiscon-
sin, USA

Why did you decide for an exchange semester abroad?

It was mandatory within my program to study one semester abroad however, this was also one of the reasons I chose this program. I wanted to study yet another semester abroad in order for me to develop my language skills, expand my global horizon, network and for the complete experience.

What surprised you (positively) about the host university? What are the positive experiences about your stay at the host university?

A lot of things. For example, the welcoming and kindness of people. Everyone from the university staff to students was very helpful and keen on giving you a great experience, both professionally as well as outside the classroom. Most of the lectures were very interactive and challenging and together with a couple of international students I was invited to the dean's house for BBQ. Other events were also organized together with international students. This made you feel very welcomed.



Diversity means to me ...

... Having people who think differently

What was your most distinctive intercultural experience?

The food at university as well as outside. I probably gained around five kilos ... for good and bad.

All in all, how would you describe your study experience abroad?

Positive. I accomplished what I set out to do and in addition got some great memories out of the whole experience.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

Different, as I was coming from a university background in Sweden. It was also fun and memorable.

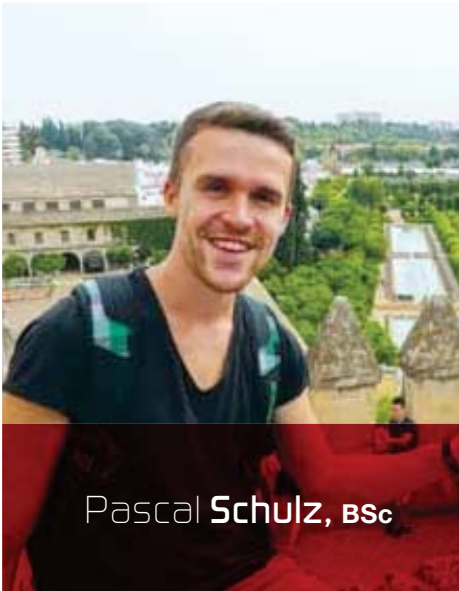
In 5 years, I see myself:

In a management position for an international company in Austria.

What I would like to add:

If you have a chance to study at least one semester abroad, seize the opportunity. It's probably the most self-developing experiences you can have.

Outgoing Student



Pascal Schulz, BSc

STUDIENGANG/CAMPUS

Sichere Informationssysteme
Master/Hagenberg

NAME UND LAND DER GASTUNIVERSITÄT

2013: Siemens München (Praktikum) – Deutschland;

2014: Karlstads Universitet (Auslandssem.) – Schweden;

2015: Universidad de Málaga (Auslandssem.) – Spanien

Warum haben Sie sich für ein Auslandsstudium/Auslandspraktikum entschieden?

Ich wollte prinzipiell verschiedene Kulturen erfahren und neue Freunde aus den verschiedensten Regionen unserer Erde gewinnen. Zudem ermöglicht das Reisen ein Kennenlernen verschiedener Landschaften. Die Natur mitsamt seinen unterschiedlichen Facetten war ursprünglich meine Hauptmotivation.

Was war für Sie die prägendste interkulturelle Erfahrung?

Grob zusammengefasst waren das sicher die bleibenden Eindrücke meiner Reisen (unter anderem auf tausenden Fotos). Zudem war meine damalige Beziehung mit einer französischen Studentin in Schweden einer meiner schönsten Erinnerungen, welche ich nie vergessen werde. Zu guter Letzt kann ich behaupten, dass mich die internationalen Freundschaften geprägt haben, welche meine Sichtweisen auf verschiedenste Weltthemen nach und nach verändert haben.

„ **Diversität bedeutet für mich ...**
... ein hoher Grad an Offenheit gegenüber
Land, Leute und Kultur

Was hat Sie (positiv) an der Partnerhochschule überrascht? Welche positiven Erfahrungen haben Sie an der Partnerhochschule gemacht?

Ich war in Schweden beeindruckt von den Klassengrößen. Jeder Kurs wird unabhängig einer Teilnehmeranzahl angeboten. Ich hatte in einem meiner Kurse nur 3 Studentenkollegen. Generell herrschte ein sehr kollegiales gleichgestelltes Verhältnis zwischen Professoren und Studenten ohne den notwendigen Respekt zu verlieren.

Wie würden Sie im Großen und Ganzen Ihre Auslandserfahrung beschreiben/bewerten?

Jedes Mal wenn ich mich daran zurück erinnere, an die Erfahrungen welche ich machen durfte, überkommt mich sofort die Freude und zaubert mir einen breiten „Grinser“ ins Gesicht. Im Nachhinein betrachtet könnte ich mir absolut nicht mehr vorstellen, die auch durchaus mit Strapazen verbundene Auslandserfahrung zu missen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Sehr sehr spannend, ich fühlte mich den damaligen Herausforderungen noch nicht gewachsen und konnte dennoch durch die hervorragende Zusammenarbeit mit meinen Klassenkollegen und Professoren mein Studium bisher mit Bravour meistern.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Berufsbezogen, arbeitend in einem jungen motivierten Team in einem interessanten Themengebiet. Privat, mit Frau und Kind, nachdem ich zuvor noch die Welt bereiste und weitere Eindrücke sammelte.

Was ich noch sagen möchte:

Mehr Personen sollten die Bereicherung von Auslandserfahrungen erkennen und sich trotz Ängste und Fragen einfach darauf stürzen.

Incoming Student



Bridget Campbell

**REASON FOR YOUR STAY
AT FH UPPER AUSTRIA**
Exchange Semester

**DEGREE PROGRAMME/
LEVEL**
Eco-Energy Engineering,
Bachelor's Level

**HOME UNIVERSITY/COUN-
TRY**
Nova Scotia Community Col-
lege, Canada

Why did you decide to study at FH Upper Austria?

I'd wanted for a long time to travel to Europe, so when my home institution informed me that a scholarship was available for a semester abroad, I knew I had to jump on the opportunity. It was my chance to not only see a country in Europe, but to live it!

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

I was surprised that instead of a student bar, the FH hosts bi-weekly standls in the courtyard outside. It was a great way to meet new students who were not in my class, and to get some fresh air rather than sit in a smoke filled bar.

All in all, how would you describe your study experience at FH Upper Austria?

This was a wonderful experience that I would recommend to students who are willing to put themselves out there and challenge themselves. I made a lot of friends from all over the globe and learned about new cultures. Additionally, I



Diversity means to me ...

... A physical or social environment in which one can embrace new ideas while holding on to a sense of self. Finding a common ground with unique experiences rather than creating barriers.

was able to take courses in subjects that were not offered at my home institution and practice the basic German language skills I picked up in a German speaking environment. Austria is an absolutely beautiful country and the public transportation makes it so easy to go out and see it! I found the learning environment in FH Upper Austria to be different from that in Canada. This was both good and bad, as I had to be on my toes and always prepared. The professors I had were experienced in their fields and I got the feeling they really knew what they were talking about and put a lot of energy and effort into teaching. It is easier to enjoy a class when the professors care about the subject!

I found that the students supported each other. The Austrian students were very helpful with notes and advice when they found out I was new, and the international students gave me a sense of community.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

Made a lot easier by my buddy! I had so many questions and didn't know my way around. My buddy helped and showed me how to use the photocopier, introduced me to new people, and made me feel less anxious about all the administrative tasks.

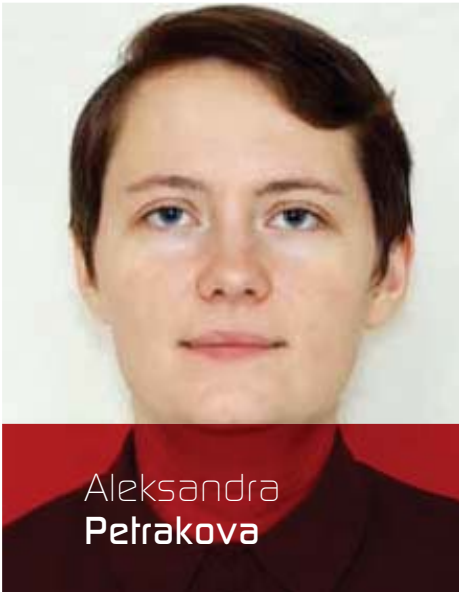
In 5 years, I see myself:

Working on water projects in communities with high needs, perhaps in the global south.

What I would like to add:

What I found most challenging and rewarding was overcoming my own expectations and perceptions of what is "right," while maintaining my values and sense of self as a Canadian. When I was able to let myself see things from another perspective, it allowed me to connect and create new and lasting friendships, and to think more critically.

Incoming Student



Aleksandra
Petrakova

REASON FOR YOUR STAY AT FH UPPER AUSTRIA

Master Thesis

DEGREE PROGRAMME/ LEVEL

Software Engineering, Master
studies

HOME UNIVERSITY/COUN- TRY

Riga Technical University,
Latvia

Why did you decide to study at FH Upper Austria?

The main reason why I decided to study at FH Upper Austria was a possibility to get new knowledges and practical experience concerning data mining. Before my arrival to the Hagenberg Campus I was informed by my advisor about high quality practice base there and opportunity to write Master Thesis working together with HEAL group. Additional motivation without any doubt was a desire to experience studying and living abroad in a different culture.

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

During my stay at FH Upper Austria, I was surprised about the fact that every person in university was incredibly helpful and kind. I could get all necessary information and answers to my questions. Additionally to well-organized studying process there are different events organized by university staff and students.



Diversity means to me ...

... try and explore new things from the opposite spheres of the life; make a choice based on my own feelings and opinion.

All in all, how would you describe your study experience at FH Upper Austria?

As it was the last semester of the master studies, my goal was to work on my Thesis as diligently as possible. Additionally, I attended the course "Artificial Intelligence" that was very interesting and useful for me. I had an opportunity not only to study but also to apply knowledge to practice. I studied machine learning algorithms and features of data mining, I tried to understand concepts of the ensemble design and all this enforced me to feel confidence that I am in the right place. I cannot say that all days were easy for me, but I knew that I have a goal and I should reach it.

I would like to mention that all atmosphere in Hagenberg Campus is so benevolent to the new coming students that despite of unknown surroundings I felt desire to study and got new experience in data mining field.

During my study period, I really cannot remember any serious problem that occurred with me. I think it is a good significative that every incoming student should be afraid of coming for study there. My experience shows that there is important to not only provide high quality level of education but also help everyone to grow up as personality.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

... eventful. I felt both excited and nervous because I was afraid of the expected meetings. Although all world around me was new and unfamiliar, I wanted to become a part of it and make sure that my expectations are not in vain. I met a lot of new people who were pleasant and I was convinced that made right choice when I decided to come there.

In 5 years, I see myself:

as a well-skilled specialist who is able to solve different issues and problems. I am sure that every day that I live, I learn something new.

What I would like to add:

Studying abroad was a life changing experience and I have never regretted my decision. I would recommend anyone to try studying abroad.

Incoming Student



Ludmila
Zahradnickova

REASON FOR YOUR STAY AT FH UPPER AUSTRIA

Erasmus study exchange

DEGREE PROGRAMME/ LEVEL

Medical Engineering, 2nd year
of Master degree

HOME UNIVERSITY/COUN- TRY

Brno University of Technology,
Czech Republic

Why did you decide to study at FH Upper Austria?

When I was considering studying abroad I wanted to go to a German speaking country as I wanted to improve my basic knowledge of this language. I have decided to spend one semester at FH, because this school has really good reputation among the students at our university. Moreover, Linz is really beautiful city, not so big, not so small, with very friendly people and a wide range of cultural events and social gatherings.

What surprised you (positively) about the FH Upper Austria? Positive details about your stay at FH Upper Austria?

I really appreciate almost familiar relationships between all people at the faculty, especially in the department of Medical Engineering. That makes very pleasant conditions for studying as well as consulting or discussing with lecturers and other students.



Diversity means to me ...

... the opportunity to obtain new insights into different things and topics which is always connected with learning to be willing to listen to other people and respect their opinions

All in all, how would you describe your study experience at FH Upper Austria?

After one month in Linz I have to admit that studying at FH means education on the high quality level and offers to the students' large number of opportunities to develop and enhance their skills. Therefore I believe that this exchange will give me a new perspective in my study field and some extra knowledge and experience which I can use in my future studies and later in my job.

WORDRAP

My first day at FH Upper Austria was:

A sunny mid-September day full of nice moments and meetings with kind and friendly people from the whole world.

In 5 years, I see myself:

As a woman who is able to divide up her time responsibly between family, career and voluntary activities.

What I would like to add:

Personally, I can only recommend study exchanges. It is not only about professional experience, studying abroad also teaches you how to live and work independently in diverse and challenging environment which is probably the most beneficial aspect at all.

Vorstudienlehrgang Deutsch



Ekaterina Belova

STUDIENGANG/CAMPUS

Internationales Logistik
Management/Steyr,
Vorstudienlehrgang Deutsch/
Linz

HERKUNFTSLAND

Russland

Warum haben Sie sich entschieden, an der FH OÖ zu studieren?

Der Aufbau des Studienplans ist ähnlich zu dem in Russland, weshalb es mir leicht fällt, mich hier zu orientieren. Ich finde es sehr gut, dass die Fachhochschulen in Österreich einen sehr praxisorientierten Ansatz verfolgen, da das sehr gut zu meiner Persönlichkeit passt. Es fällt mir leichter etwas zu lernen, wenn ich weiß, dass ich das Gelernte auch in meinem Beruf und späteren Leben anwenden kann.

Was war in Ihrem Studium das bisher Schwierigste für Sie?

Die Sprache. Meine Kollegen verstehen 100 % der Vorlesungen, beantworten leicht die Fragen von Professoren, machen die Hausaufgaben schneller. Für mich ist es schwieriger: ich muss immer mehr Zeit investieren, um verschiedene Begriffe zu übersetzen oder etwas nachfragen. Auch die Tatsache, dass in Oberösterreich die Leute in Dialekt sprechen, erschwert die Situation. Trotzdem glaube ich, dass ich solche Schwierigkeiten nur am Anfang des Studiums haben werde. Es wird besser und besser mit der Sprache.



Diversity bedeutet für mich ...

... dass viele unterschiedliche Menschen in einer Gesellschaft zusammenleben und jeder sein darf wie er möchte.

Welches positive Erlebnis fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihr bisheriges Studium (Vorstudienlehrgang und jetzt Logistikstudium) denken?

Die Lehrenden sind sehr professionell und kompetent und die Vorlesungen sind immer strukturiert und interessant aufgebaut. Zudem sind die Lehrenden immer bereit zu helfen, was für mich als Auslandsstudentin sehr wichtig ist. Meine Studienkollegen sind auch sehr nett, weil sie mir immer helfen, wenn ich Fragen habe.

Worauf sollten zukünftige Studierende achten, damit sie mit ihrem Studium erfolgreich sind?

Man muss schon während des Vorstudienlehrgangs so viel lernen und so viele Vorlesungen in dem zukünftigen Studiengang besuchen wie möglich. Der Vorstudienlehrgang ist relativ leicht im Vergleich zu einem Vollzeitstudium, weil die Studenten verpflichtet sind, nur Deutsch zu lernen. Aber es bedeutet nicht, dass man sich entspannen kann. Im Gegenteil: es ist eine besondere Möglichkeit sich für das nächste Jahr vorzubereiten. Ich empfehle, dass die Studenten versuchen viel über zukünftigen Studiengang zu erfahren und schon ein Paar Prüfungen zu machen. Try to make the best out of it!

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

sehr spannend!

In 5 Jahren sehe ich mich:

in einem Logistik Unternehmen.

Was ich noch gerne sagen möchte:

Ich bin sehr glücklich in Österreich zu leben und zu studieren!

Meine bisherigen Erfahrungen an der FH OÖ:

Etwas Besonderes: spannend, herausfordernd, vielversprechend.

Vorstudienlehrgang Deutsch



Olga Kulik

STUDIENGANG/CAMPUS

Internationales Logistik
Management/Steyr,
Vorstudienlehrgang Deutsch/
Linz

HERKUNFTSLAND

Russland

Warum haben Sie sich entschieden, an der FH OÖ zu studieren?

Die FH OÖ und vor allem die Fakultät für Management mit dem Studienlehrgang Internationales Logistikmanagement lehrt genau das wo ich meine zukünftige Karriere sehe. Dieser Studiengang bietet eine sehr interessante und zukunftssichere Ausbildung.

Welches positive Erlebnis fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihr bisheriges Studium denken?

Wenn ich an den Vorstudienlehrgang Deutsch denke, denke ich immer an die Lehrerinnen, die wir damals hatten. Sie haben uns auch geholfen, die österreichische Gesellschaft besser zu verstehen. Über mein Studium kann ich noch nicht viel sagen, weil es erst vor drei Wochen begonnen hat. Aber das was mir am Anfang schon sehr gut gefallen hat, war die Lehrveranstaltung „Sozialkompetenz 1, Gruppendynamik“, die nur 3 Tage gedauert hat und den Studenten geholfen hat, sich kennenzulernen. An diesen Tagen hatten wir wirklich Spaß.

Was war in Ihrem Studium das bisher Schwierigste für Sie?

Diversity bedeutet für mich ...

... viele verschiedene Varianten von verschiedenen Dingen, aus denen ein Mensch passende Varianten wählen kann. Je mehr Varianten, desto schwieriger zu wählen.

Ich habe immer Probleme mit dem österreichischen Dialekt, das macht mein Studium schwieriger. Jetzt lerne ich viel Mathematik, das ist auch nicht leicht für mich, weil nach meinem Studium in Russland schon viel Zeit vorbeigegangen ist. Und ich brauche viel Zeit, um zu meinen Hausaufgaben vorzubereiten.

Worauf sollten zukünftige Studierende achten, damit sie mit ihrem Studium erfolgreich sind?

Ich habe nur jetzt verstanden, dass es nicht genug ist, die Sprachprüfung B2 irgendwie zu bestehen. Die Sprachkenntnisse müssen wirklich gut sein, und ausländische Studierende müssen verstehen, dass sie später diese Kenntnisse beim Studium verwenden müssen. Und das Wichtigste ist, jene Fakultät zu wählen, die sie wirklich interessiert.

Insgesamt, wie würden Sie Ihre Erfahrung bisher an der FH OÖ in kurzer Form beschreiben?

Ich habe mehr positive als negative Erfahrungen. Ich versuchte immer, alle Lehrveranstaltungen zu besuchen, und hatte Angst, die wichtigste Information zu verpassen. Aber ich habe immer die Hoffnung, dass ich das Studium schaffen kann.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

war unvergesslich, ich hatte das Gefühl, dass eine neue Ära in meinem Leben anfangen wird. Obwohl mein Deutsch damals schlechter war, wusste ich, wenn ich alle Übungen machen und alle Lehrveranstaltungen besuchen werde, kann ich es deutlich verbessern.

In 5 Jahren sehe ich mich:

als Managerin in einem Logistikunternehmen, das mit China beschäftigt ist. Ich hoffe, dass ich an der FH OÖ alle benötigten Kenntnisse bekommen werde, die ich später bei der Arbeit verwenden kann.

Buddy



Sven Klusen

STUDIENGANG/CAMPUS
Supply Chain Management/
Steyr

Was sind Ihre Aufgaben als Buddy?

Meine Aufgaben als Buddy sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Die Hauptaufgabe besteht allerdings darin, am Anfang des Semesters sicherzustellen, dass meine Incomings sich schnell in Steyr zurecht finden. Außerdem bin ich über das gesamte Semester hinweg als Ansprechpartner für sie da.

Seit wann sind Sie Buddy?

Ich bin seit 2 Semestern Buddy und sehr froh, dass ich diese Aktivität ausführen darf.

Wie viele internationale Studierende haben Sie betreut?

Bisher habe ich 5 internationale Studierende betreut. Allerdings versucht man als Buddy auch anderen internationalen Studierenden zu helfen und für alle da zu sein.



Diversität bedeutet für mich ...

... Neue Leute, Kulturen und Gewohnheiten kennen zu lernen

Woher sind diese gekommen?

Zwei kamen aus Amerika, eine aus Schweden und zwei Studenten aus Norwegen.

Warum haben Sie sich als Buddy zur Verfügung gestellt?

Ich habe selbst im Ausland studiert und kann mich in die internationalen Studierenden hineinversetzen. Ich finde es schön, dass sie eine Person haben, die ihnen alles zeigt und ihnen hilft.

Welche Erfahrungen haben Sie als Buddy gesammelt?

Durchwegs positive. Die Studierenden sind immer sehr dankbar und man lernt viel über verschiedene neue Kulturen, Sprachen und Menschen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Interessant und aufregend.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In einem Job irgendwo auf der Welt, bei dem ich viele neue Leute und Kulturen kennenlernen kann.

Was ich noch sagen möchte:

Jede/r sollte einmal darüber nachdenken Buddy zu werden, es ist eine sehr bereichernde Erfahrung und auf jeden Fall eine super Möglichkeit auch seine eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Buddy



STUDIENGANG/CAMPUS
Interactive Media/Hagenberg

Was sind Ihre Aufgaben als Buddy?

Als Buddy muss man die neuen Studenten bei der Ankunft unterstützen – Einzug in den Studentenheim, Campus Tour, Einkaufen usw. Im Lauf des Semesters ist immer gut etwas zusammen in der Freizeit zu tun – Sport, Kochen, Filme gucken. Kurze Reisen zusammen, z. B. nach Graz oder Salzburg sind immer cool.

Seit wann sind Sie Buddy?

18 Monate.

Wie viele internationale Studierende haben Sie betreut?

Drei.

Woher sind diese gekommen?

USA, Litauen, Polen.



Diversität bedeutet für mich ...
... Fortschritt

Warum haben Sie sich als Buddy zur Verfügung gestellt?

Ich bin als internationaler Student nach Hagenberg gekommen und hatte einen Buddy, der mich viel unterstützt hat. Ich weiß, wie wichtig das ist und ich wollte andere Leute helfen und dadurch auch neue Freundschaften knüpfen.

Welche Erfahrungen haben Sie als Buddy gesammelt?

Ich habe viele interessante Leute getroffen, mit denen ich immer noch im Kontakt bin. Die Filmbende, Reisen und Partys waren immer eine super Erfahrung. Ich habe viel über andere Länder gelernt und erkannt, dass es eigentlich ziemlich einfach ist, mit anderen Kulturen umzugehen und zu kommunizieren.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

Spannend.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In einem Startup mit vielen Internationals.

Was ich noch sagen möchte:

Stay open-minded.

Buddy



Carina **Patri**

STUDIENGANG/CAMPUS
Sozialmanagement/Linz

Was sind Ihre Aufgaben als Buddy?

Die Aufgaben als Buddy sind die Incomings zu unterstützen, sei es beim planen der Anreise oder auch bei so alltäglichen Fragen wo man günstig einkaufen gehen kann. Einfach für den Incoming bei Fragen da sein, aber auch gemeinsam Freizeitaktivitäten stehen am Programm.

Seit wann sind Sie Buddy? Wie viele internationale Studierende haben Sie betreut? Woher sind diese gekommen?

Ich bin seit Herbst 2014 Buddy und habe bereits 5 Incomings betreut. 4 davon kamen aus China und eine aus Spanien.

” **Diversität bedeutet für mich ...**
... dass es viele verschiedene Menschen mit
ihren Eigenheiten gibt

Warum haben Sie sich als Buddy zur Verfügung gestellt?

Um neue Menschen kennen zu lernen und auch neue Freundschaften zu knüpfen.

Welche Erfahrungen haben Sie als Buddy gesammelt?

Dinge die für uns selbstverständlich oder auch einfach logisch sind, sind dies nicht automatisch für andere.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

ein sehr langer Tag mit vielen Infos.

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

Ich habe ein abgeschlossenes Bachelorstudium, vielleicht auch den Master. Und ich gehe wieder Vollzeit arbeiten.



**INTER
KULTURELLE
KOMPETENZ**

Plattform Interkulturalität



Die Plattform Interkulturalität wurde im Jänner 2012 als Kooperationsprojekt zwischen dem Campus Steyr (GSM) und dem Campus Linz (MSO) gegründet. Befristet auf 5 Jahre (d. h. bis Dezember 2016) wurden Mittel für wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Verfügung gestellt. Die Plattform Interkulturalität verfolgt folgende Ziele:

Die Zielgruppen der Plattform Interkulturalität sind:

- >> FH OÖ Studiengänge (Studierende, MitarbeiterInnen)
- >> OÖ Wirtschaft
- >> OÖ LehrerInnen/SchülerInnen
- >> Internationale Scientific Community
- >> Gesellschaft

Ziele in der Forschung

- >> Internationale Etablierung des Forschungsschwerpunkts „Interkulturelle Kompetenz“
- >> Erarbeitung eines theoretischen & didaktischen Modells zur Förderung von interkulturellen Kompetenzen in Bildungseinrichtungen
- >> Nationale und internationale Publikationen

Ziele in der Lehre

- >> Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung von interkulturell kompetenten ManagerInnen (Steyr) und SozialarbeiterInnen (Linz)
- >> Steigerung der Attraktivität der Studiengänge an der FH OÖ für internationale Studierende

Ziele in der Öffentlichkeitsarbeit

- >> Mediale Bekanntmachung der Plattform durch öffentlichkeitswirksame Aktivitäten wie Public Lectures, Symposien und wissenschaftliche Konferenzen



Die bisherigen Leistungen der Plattform in der Lehre sind beachtlich und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Aktivitäten	Steyr	Linz
Entwicklung interkultureller Lehrveranstaltungen	Modulkonzept für Bachelor GSM, Angebote für andere Studiengänge	Neuentwicklung von LVs im Modul „Interkulturelle Soziale Arbeit“
Organisation von Studienreisen & Field Trips	2 pro Jahr (Georgien, Türkei, Ukraine, China)	2-4 pro Jahr (Türkei, Kosovo, Polen, Bosnien, etc.)
Einladung internationaler ProfessorInnen	8-10 pro Jahr	7-8 pro Jahr
International Weeks (IUWs)	1x pro Jahr Organisation in Steyr	1x pro Jahr Teilnahme 1x alle drei Jahre Organisation der SocNet98 IUW in Linz 2014
Public Lectures	5 pro Jahr	1-4 pro Jahr
Interkulturelle Schulwerbung	10 Kurzworkshops pro Jahr	
Awards für Studierende		1 x Award für Abschlussarbeiten pro Jahr
Seminare für OÖ-Betriebe und FH Alumnis	Jährlicher Exportworkshop (mit WKOÖ), Drittmittelprojekte (z. B. Magna), Intercultural GSM Business Talk	

Plattform Interkulturalität

Die bisherigen Leistungen der Plattform in der Forschung sind beachtlich und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Aktivitäten	Steyr	Linz
Organisation von Konferenzen und Symposien	Jährliche Cross-Cultural Business Conference (ca. 100 TN, 30-50 Papers) Mittel-Osteuropa Symposium (2014)	UN Impact: Building Bridges through Education (November 2012) XX Workshop Aggression (November 2015)
Teilnahme an internationalen Kongressen	4 Teilnahmen pro Jahr	3-6 Teilnahmen pro Jahr
Publikationen	Über 30 Publikationen	Über 50 Publikationen
Längsschnittstudie Interkulturelle Kompetenz	Laufend (Studiengänge in Steyr, Wien, Kufstein)	Laufend (Studiengänge in Linz, St. Pölten, Wien & Dornbirn)
Barometerstudie Mittel-Osteuropa	Alle 2 Jahre, nächste 2016 geplant	
Mobbingprävention in Schulen		Österreichweite und internationale Implementierung, Evaluation, Habilitation

In regelmäßigen Plattformtreffen werden Aktivitäten abgestimmt und Erfahrungen ausgetauscht. An den Plattformtreffen sind alle vier Fakultäten der FH OÖ vertreten, Campus Steyr, Linz, Hagenberg und Wels.



Kontaktpersonen

Campus Steyr

FH-Prof.ⁱⁿ DJⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer

Campus Linz

FH-Prof.ⁱⁿ PD Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Strohmeier

Campus Hagenberg

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Gaisch

Campus Wels

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Schiller-Ripota



@HAGENBERG

FH OÖ Campus Hagenberg

Rückblick auf einen Entwicklungsprozess

Seit der Einführung der ersten englischsprachigen Studiengänge im Studienjahr 2010/11 hat das Thema Interkulturelle Kompetenz in Hagenberg zunehmend an Bedeutung gewonnen. Während in den Anfängen der Fokus noch stark auf den gesellschaftlichen und institutionellen Adaptationspfaden von internationalen Studierenden lag, wurde das Thema bald auch für österreichische Regelstudierende curricular verankert.

In den Masterstudiengängen Information Engineering und -Management (IEM), Kommunikation, Wissen, Medien (KWM), Human-Centered Computing (HCC) und Information Security Management (ISM) finden sich verpflichtende Lehrveranstaltungen zu interkultureller Kommunikation und bei den beiden Masterstudiengängen Mobile Computing (MC) und Energy Informatics (EI) finden zu Semesterbeginn kulturspezifische Einführungsveranstaltungen statt, um die kulturell diversen Studierendengruppen bestmöglich auf den Studienbeginn vorzubereiten.

In den letzten Jahren gab und gibt es auch einige Studien- und Forschungsprojekte, bei denen interkulturelle Expertise wesentlich zum Gelingen des Projektabschlusses beitragen. Weitere Sensibilisierung für den Umgang mit Diversität erfolgte beim zweiten internationalen IT Summer Workshop, wo Themen wie mobiles Lernen, Internationalisierung, Interdisziplinarität und multikulturelle Forschungsgruppen diskutiert wurden. Auch bei dem jährlich in Hagenberg abgehaltenen Tag der Lehre ist Diversität ein immer wiederkehrendes Schlüsselthema.



Orientation Kick-off 2013

Hagenberg und Interkulturalität

Während es zwischen den Fakultäten in Linz und Steyr seit einigen Jahren eine institutionalisierte interkulturelle Plattform gibt, mit dem Ziel eine interkulturelle und internationale Öffnung in Wirtschaft und Gesellschaft durch Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen, hat sich der Campus Hagenberg eher informell an unterschiedlichen interkulturellen Projekten beteiligt. Dies geschieht einerseits bei der Mit-Organisation der von Steyr initiierten Cross-Cultural Business Conference (CCBC), und andererseits hinsichtlich fakultätsübergreifender Publikations – und Forschungsarbeiten.

Martina Gaisch hat sich der interkulturellen Agenden am Campus angenommen und fungiert auch als wissenschaftliche Vorsitzende für einen eigens für die Fakultät Hagenberg zugeschnittenen Track, in dem interkulturelle Aspekte in den Bereichen Gamification, E-Learning, Projektmanagement und Infor-

Factbox Hagenberg (von 2013 – heute)	
Interkulturelle Kommunikation (curricular verankert)	>> In den Masterstudiengängen: IEM, HCC, ISM, KWM
Intercultural Competence Orientation Block Course (je 15 Einheiten curricular verankert)	>> In Masterstudiengängen: MC, ENI
Studienprojekte mit Schwerpunkt Interkultureller Kompetenz	>> MassIdea (SE-Projekt mit Laurea Uni Finnland) >> Schäfer (E-Learning Konzept mit Ausrichtung interkultureller Kompetenz)
Forschungsprojekte, bei denen interkultureller Kompetenz eine Rolle spielt(e)	>> Intensive Programme Green IT >> EU-Projekt „Design as an Inquiry“ >> Entwicklung eines didaktischen Konzepts für eMOOCs
Forschungsprojekte, die 2016 eingereicht werden	>> Erasmus+: Diversitätskompetenz für StudiengangsleiterInnen >> Sparkling Science „Internationalisation@Home“
Events, bei denen Diversity eine Rolle spielt(e)	>> Tag der Lehre 2014, 2015, 2016 >> IT-Workshop 2013, 2015
Publikationen mit dem Themenschwerpunkt Diversity und Interkulturalität	>> 17 Einreichungen zur CCBC >> 9 weitere nationale und internationale Publikationen >> 1 PhD Thesis >> 3 Masterarbeiten bei KWM >> 2 Bachelorarbeiten bei KWM



mations- und Kommunikationstechniken beleuchtet werden. Mit 2016 wird es erstmals eine weitere Unterteilung zwischen Hochschulforschung und Hochschuldidaktik an der FH OÖ geben, was dazu führt, dass die Grenzen zwischen den Fakultäten zusehends verschwimmen, was einen fakultätsübergreifenden Blick auf Interkulturalität zulässt.

Seit einigen Jahren stößt auch die Zusammenarbeit zwischen E-Learning und Interkulturalität auf fruchtbaren Boden. Das Gleiche gilt für den Bereich der Hochschulforschung, wo bei der letzten CCBC eine Brücke zwischen Interkulturalität und Hochschulforschung geschlagen werden konnte.

Interkulturelle Kompetenz und der Versuch einer Perspektivenerweiterung

In den letzten Jahren fällt auf, dass im akademischen Diskurs ein Paradigmenwechsel Einzug hält, der interkulturelle Kompetenz zusehends als einen Faktor von einem Bündel an Diversitätskompetenzen definiert. Während noch vor gut zehn Jahren interkulturelle Kompetenz in aller Munde war – womit primär der kompetente Umgang mit unterschiedlichen Gesellschaftskulturen gemeint war – hat sich dieses Konzept zwischenzeitlich wesentlich erweitert. Die Wahrnehmung des Kulturbegriffs geht nun nicht nur weit über nationalstaatliche Grenzen hinaus und umfasst Professionskulturen genauso wie institutionelle und andere Kulturformen, sondern wird neuerdings stark mit jeglicher Art von Heterogenität assoziiert.

Auf einschlägigen internationalen Konferenzen wird deutlich, dass das neue Modewort „Diversität“ heißt und ein primärer Forschungsfokus liegt auf dem professionellen Umgang mit dieser Vielfalt, sei es hinsichtlich der Akzeptanz von Differenzen, z. B. in Form von Diversitätstoleranz, Diversitätsgestaltung oder Diversitätskultur. Im Folgenden wirft Dekan Dr. Berthold Kerschbaumer einen kritischen Blick auf Ausbildungs- und Bildungskonzepte unterschiedlicher Hochschulformen und unterstreicht dabei den Mehrwert von kognitiver Diversität.



Statement Dekan Dr. Berthold Kerschbaumer

„Eine Fachhochschulausbildung wird oft gleichgesetzt mit facheinschlägiger Expertise, die Absolventinnen und Absolventen benötigen, um in Industrie und Wirtschaft zu bestehen. Zu den akademischen Kernkompetenzen gehören neben Fachkompetenz ein Bündel an weiteren Fähigkeiten, wie Methodenkompetenz, Sozial- Selbst- und Medienkompetenz.

In der vernetzten globalisierten Welt von heute braucht es Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, die interdisziplinär agieren und interkulturell kommunizieren können. Es geht darum, Zusammenhänge zu erkennen, Fakten richtig einzuordnen und komplexe Fragestellungen kompetent zu bearbeiten. Das heutige Bildungsideal (falls es ein solches geben sollte) ist durch Dynamik, Innovation und der Diskussion, ob sich „alte“ Bildungsideale darin wieder finden können, gekennzeichnet.

Die Fachhochschule als Synthese von Bildung und Ausbildung ist das wesentliche Erfolgsrezept, das innovative Hochschulen auszeichnet. Dies war auch bei der Konzeption der Fachhochschulen ein Kernthema und somit wurde von Anbeginn darauf geachtet, dass jenseits der fachspezifischen Lehre auch generische Kompetenzentwicklung einen Platz findet.

Das Verständnis der FH OÖ von Diversität als Zugang zu jeglicher Art von Heterogenität entspricht einem modernen Weltbild. In diesem Sinne ist interkulturelle Kompetenz eine wesentliche Dimension von Diversitätskompetenz und sollte somit in jedem Studiengang curricular verankert werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden Hochschulen besonders gefordert sein, nicht-traditionellen Studierenden entsprechend zu begegnen. Das bedarf jedoch einer nachhaltigen Sensibilisierung und Diversitätskompetenz um adäquat auf Konzepte wie lebenslanges Lernen, Employability und Global Citizenship reagieren zu können und diese Elemente auch effizient im Studienangebot abzubilden.

Mit Freude erkennen wir, dass viele unserer internationalen Studierenden in Österreich langfristig Fuß fassen und das Land mit ihren Fähigkeiten bereichern. Dies tun sie zum einen mit der Ausbildung, die sie an unserer Fachhochschule genossen haben, zum anderen jedoch, bereichern sie unsere Bildungs- und kulturpolitische Landschaft. Sie bereichern unsere Gesellschaft mit ihrer kognitiven Diversität, die sie ins Land getragen haben, mit ihren unterschiedlichen Wissens- und Wertestrukturen, die dazu beitragen, dass Innovation gefördert wird und kreativere Prozesse angestoßen werden.“



Ein Blick über den Tellerrand

Dieses Statement macht deutlich, dass Interkulturalität ganzheitlicher gesehen und um mehrere Diversitäten erweitert werden muss, um den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen. Internationale Diversitätskompetenzen beinhalten demnach die Fähigkeit, vor dem Hintergrund sozialer und kultureller Verschiedenheit erfolgreich zu handeln und komplexe Problemlösungen situativ zu lösen.

Gerade heute ist es unabdingbar, vorhandene Differenzen als Potenzial zu begreifen und intelligent sowie kontext-sensibel miteinander zu verknüpfen. Das erklärt auch, warum ein professioneller Umgang mit Heterogenität einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die FH OÖ darstellt und vor keiner Disziplin haltmacht. Dies gilt aber vor allem für den Campus Hagenberg, zumal interkulturelle Teamarbeit im IT-Bereich immer alltäglicher wird und Fähigkeiten wie Diversitätskompetenz, Ambiguitäts- und Rollendistanz entscheidet dazu beitragen, ob Aufgaben fristgerecht und erfolgreich gelöst werden können.

Diversity Management für internationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Auch der in Hagenberg veranstaltete IT Summer Workshop 2015 nahm sich dieses Themas an und diskutierte mit VertreterInnen aus 17 Nationen über aktuelle Herausforderungen in Lehre und Forschung, wobei der zunehmenden Internationalisierung der Hochschulen und den Lehren, die aus internationalen IT-Projekten gezogen werden können, zentrale Bedeutung zukamen.

In diesem Zusammenhang diskutierte der Leiter der FH OÖ Research Centers Hagenberg, Thomas Kern mit einer internationalen ExpertInnengruppe über deren Erfahrungen mit internationalen Projekten und identifizierte dabei sowohl Stolpersteine als auch Wegbereiter für heterogen zusammengesetzte Projektteams. Einen Rückblick auf diesen Workshop und die Bedeutung von Diversity Management für internationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte finden Sie im folgenden Statement.



“ Statement Thomas Kern, Leiter Research Center Hagenberg

Eine der besonderen Stärken der FH Oberösterreich ist die inter- und multidisziplinäre Forschungsarbeit, die insbesondere durch fakultätsübergreifende Forschungsfelder, wie z. B. „Leben im Alter“ oder „Intelligente Produktion“ forciert wird. Hier profitieren wir besonders von der Vielfalt der unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen und Projektpartner, weil dadurch neue Denk- und Lösungsansätze für komplexe Aufgabenstellungen gefunden werden können. Darüber hinaus gehören zunehmend auch Auf- und Ausbau internationaler F&E-Kooperationen, wie z. B. durch EU-Projekte im Programm Horizon 2020, zu den Entwicklungszielen der FH OÖ.

Durch die Vielfalt an Kompetenzen und Herangehensweisen, aber auch durch die Unterschiedlichkeit der Projektpartner in großen, internationalen Projekten ergeben sich viele zusätzliche Chancen für kreative und innovative Lösungen.

Um ein gemeinsames, übergeordnetes Projektziel aus unterschiedlichen Interessen zu formulieren und das perfekte Konsortium zu bilden, werden nicht nur technische, sondern auch interkulturelle Kompetenzen vom Projektmanagement gefordert.

Es ist daher aus meiner Sicht sinnvoll und notwendig, sich im Vorfeld darüber Gedanken zu machen, ob und wie sich sozio-kulturelle Werte der PartnerInnen unterscheiden, welche Möglichkeiten bzw. Herausforderungen sich daraus ergeben, und wie diese gemeistert werden können. Ich bin überzeugt, dass uns Diversity Management dabei unterstützen kann, verteilte Projektteams über verschiedene Länder, Kulturen und vielleicht sogar Zeitzonen hinweg erfolgreich aufzubauen und während der Projektlaufzeit sukzessive die Zusammenarbeit, das nötige gegenseitige Vertrauen, den Zusammenhalt und die Effektivität internationaler Teams zu erhöhen.



In Zukunft sollen interkulturelle Kompetenzen verstärkt bei der Beantragung unserer technisch orientierten EU-Projekte berücksichtigt werden. Um von den Erkenntnissen anderer zu lernen, wurde dieses Thema auch im Zuge einer Session des „2nd International Summer Workshop on IT Education & Research“ diskutiert. Dabei tauschten sich rund 30 Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern miteinander aus, schilderten ihre Erfahrungen und Herausforderungen mit internationalen Kooperationen und erarbeiteten gemeinsam Lösungsansätze.“

Stimmen aus der Fakultät

Das Konzept Diversität lässt sich ganz unterschiedlich übersetzen und interpretieren. Für manche ist es Verschiedenheit, Ungleichheit, Andersartigkeit, Heterogenität, Vielfalt, ja sogar mit Individualität kann es übersetzt werden (Aretz & Hansen, 2003).

In diesem Sinne sollen hier Hagenberger Lehrende, Studierende und Mitarbeitende zu Wort kommen, um ihre Interpretationen und Bedeutungen von Interkultureller Kompetenz und Diversity zu geben. Es wurde versucht, ein buntes Bild zu zeichnen und auch die Vielfalt unter den Studiengängen abzubilden.

Literatur

Aretz, H. J., & Hansen, K. (2003). Erfolgreiches Management von Diversity. Die multikulturelle Organisation als Strategie zur Verbesserung einer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit. Zeitschrift für Personalforschung/German Journal of Research in Human Resource Management, 9-36.



V. l. Werner Kurschl, Tanja Jadin, Martina Anzinger, Peter Burgstaller, Heinz Dobler

„Internationalisierung und Interkulturalität nehmen an unseren Studiengängen Kommunikation, Wissen, Medien eine wichtige Rolle ein. Einige BA-Studierende gehen im Rahmen ihres Berufspraktikums ins Ausland und machen Berufserfahrungen beispielsweise in London oder Shanghai. Im Master ist das Auslandssemester eine attraktive Form, andere Länder und Kulturen kennen zu lernen. Interkulturelles Lernen wird somit nicht nur im Studium vermittelt, sondern hautnah erlebbar.“

Tanja Jadin, Pädagogische Koordinatorin des Masterstudiengangs
Kommunikation, Wissen, Medien

„Am Masterstudiengang Human-Centered Computing nimmt Diversität eine besonders wichtige Rolle ein, da es ein interdisziplinäres Studium ist. Schon bei der Auswahl der Studierenden wird darauf geachtet, dass es sich um AbsolventInnen diverser Studienrichtungen handelt, die beruflich in unterschiedlichen Bereichen der IT-Wirtschaft tätig sind und unterschiedlich lange Erfahrung einbringen. Weiters wird durch eine spezielle Lehrveranstaltung zum Thema Interkulturalität auch dessen Bedeutung hervorgehoben. Damit einher geht auch das Bestreben nach Internationalisierung, das beispielsweise durch internationale Lehrende (z. B. Université Toulouse – Paul Sabatier) und durch internationale Studienaufenthalte (Studierende und Lehrende) gelebt wird.“

Werner Kurschl, Studiengangsleiter Human-Centered Computing

„Sprache ist nicht nur der Schlüssel zu erfolgreicher Kommunikation, sondern auch zum besseren Welt- und Kulturverständnis. Es gilt die Feinheiten in diesem Zusammenhang zu verstehen und entsprechend zu berücksichtigen, vor allem, wenn man wie die FH OÖ bestrebt ist auch außerhalb der Grenzen des eigenen Landes einen guten Ruf zu erwerben. Deshalb haben ein internationaler Weitblick und interkulturelle Sensibilität bei uns auch im Bereich Marketing & PR einen hohen Stellenwert.“

Martina Anzinger, Koordinatorin Marketing & PR, FH OÖ Campus Hagenberg

„Das Department Sichere Informationssysteme ermuntert nicht nur Studierende im Rahmen ihres Berufspraktikums im Bachelor bzw während des Masterstudiums Auslandsaufenthalte einzuplanen und umzusetzen, sondern auch Lehrende, weil Internationalisierung und interkultureller Austausch fester Bestandteil der Departmentstrategie ist, und zwar auf jeder Ebene. Mit dieser Strategie wurden nicht nur Partnerschaften mit ausländischen Organisationen begründet, sondern vielmehr auch fest verankert.“

Peter Burgstaller, Verantwortlicher für Internationalisierung im Department für Sichere Informationssysteme

„Die Entwicklung von Software findet in der Praxis in Teams statt, die mit SpezialistInnen aus unterschiedlichen Disziplinen und aus mehreren Ländern besetzt sind, weshalb die Sprache der Informatik, also Englisch, gesprochen und daher in der Ausbildung gefördert wird. Somit ist Diversität ein weiteres Merkmal der Softwareentwicklung. Leider ist dabei das Verhältnis der Geschlechter nicht ausgeglichen: Männer sind immer noch in der Majorität. Wir laden daher insbesondere Frauen ein, sich die Gelegenheit auf interessante und gut bezahlte Jobs nicht entgehen zu lassen.“

Heinz Dobler, Leiter des Bachelorstudiengangs Software Engineering



V. l. Stephan Winkler, Clemens Holzmann, Wilhelm Burger, Josef Langer

„Für den Studiengang Medizin- und Bioinformatik ist die Kooperation mit internationalen Partnern seit seiner Gründung ein essentieller Erfolgsfaktor. Sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium müssen unsere Studierenden Praktika absolvieren und wir ermutigen sie sehr stark, dabei den Schritt ins Ausland zu wagen. Bei zahlreichen renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen konnten unsere Studierenden in den letzten Jahren erfolgreich ihr Praktikum absolvieren, z. B. am MIT in Boston, der University of Cambridge, der Universität München, am European Molecular Biology Laboratory in Deutschland und am KTH Stockholm. Dies ermöglicht einerseits unseren Studierenden, wertvolle interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und ein internationales Netzwerk aufzubauen, und hilft andererseits uns, den Ruf der FH OÖ in der Welt zu festigen. Einige unserer AbsolventInnen sind weit über die Welt verstreut, unter anderem arbeiten bzw. arbeiteten manche am Wellcome Trust Sanger Institute in England, bei Siemens in Deutschland und bei Apple in Kalifornien.“

Stephan Winkler, Professor im Studiengang Medizin- und Bioinformatik

„Diversität in der Lehre bedeutet für mich vor allem, dass Lehrveranstaltungen von Studierenden verschiedener Herkunftsländer, mit unterschiedlicher Vorbildung, sowie mit verschiedenen Interessen, Stärken und Schwächen besucht werden. Dies erfordert einerseits eine Berücksichtigung individueller Lerngeschwindigkeiten und Lerntypen der Studierenden, insbesondere in Übungen und anderen interaktiven Lehrveranstaltungen. Es erfordert aber auch ein

hohes Maß an interkultureller Kompetenz bei den Lehrenden, um Studierenden mit unterschiedlicher Sprache, Kultur und Mentalität mit Interesse und Offenheit zu begegnen, und in der Lehre den Austausch sowie die Zusammenarbeit mit inländischen Studierenden aktiv zu fördern.“

Clemens Holzmann, Vizedekan für Lehre und Professor im Studiengang Mobile Computing

„Internationaler Austausch und Kooperationen sind wichtige Bausteine für erfolgreiche Forschung. In unserer Forschungsgruppe pflegen wir intensiven Kontakt mit Forschern aus Europa, Amerika und Asien und schätzen die gemeinsame Arbeit in internationalen Standardisierungsgremien. Viele neue und innovative Ideen entstehen in Diskussionen mit Personen aus anderen Ländern, die uns oftmals einen neuen Zugang zu speziellen Forschungsfragen eröffnen.“

Josef Langer, Leiter der Research Group Embedded Systems

„Durch konsequente Internationalisierung kann eine regionale Hochschule nur gewinnen und speziell für den Standort Hagenberg ist sie überlebenswichtig. Sie lässt sich allerdings nicht von heute auf morgen mit Ankündigungen und modischen Schlagworten erledigen, sondern braucht ständige Motivation und die gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten. Die Bereitschaft zu interkulturellem Denken und Handeln ist dafür eine unentbehrliche Voraussetzung. Endlich begonnen, bleibt daher ein mühsamer Weg, auf dem wir die wirklich wichtigen Ziele nicht aus dem Auge verlieren dürfen.“

Wilhelm Burger, Leiter des Studiengangs Medientechnik- und Design



V. I. Alexandra Voit, Stefan Krismann, Yuliia Shyshatska

„Diversity means to me experiencing the world at its fullest and learning from existing differences enriching oneself. It is the FH Upper Austria where I really experienced diversity in my life. First, my studies appeared to be a mix of the most various subjects ranging from psychology and marketing to programming and design which I had while obtaining my Bachelor and Master degrees in Communication and Knowledge Media at Campus Hagenberg. Second, there are diverse events taking place at the FH OÖ beginning with classical lectures and seminars and ending with job fairs, international evenings, and winter and summer festivals. Next, being an international student myself I experienced diversity in my own group where there were people of different age (age difference could vary up to 15 years among students), gender, and nationality (Austria, Germany, Switzerland, Thailand, and me from Ukraine). What surprised me even more was the opportunity to make an internship and an exchange semester in a list of other countries during the studies which was not possible for me when I studied at the university back in Ukraine. I really appreciate my studies and the experiences I gained at the FH OÖ. Now, 5 years later, I see even more international students at our Campus than when I just started studying here and I am very glad that both our university and these students will be able to benefit from this synergy.“

Yuliia Shyshatska, KWM-Absolventin, wissenschaftliche Mitarbeiterin

„Interkulturelle Kompetenz ist für mich insbesondere in meinem Job bei Runtastic wichtig. In meiner Arbeit in einem internationalen Team bin ich immer wieder mit unterschiedlichen Kulturen und den damit einhergehenden Sicht- und Verhaltensweisen konfrontiert. Um einen respektvollen Umgang miteinander zu garantieren, ist es wichtig, auf andere Kulturen und Denkweisen einzugehen und ihnen offen zu begegnen. Nur so kann ich sicherstellen, dass es zu keinen Missverständnissen oder Fehldeutungen meiner Handlungen kommen kann.“

Alexandra Voit, Studentin im Masterstudiengang KWM und Mitarbeiterin bei Runtastic

„Interkulturelle Kompetenz ist ein wichtiger Teil unseres Lebens, da heutzutage alles auf internationalen Ebenen passiert. Egal, ob auf geschäftlicher Ebene oder privater Ebene, interkulturelle Kompetenz ist heutzutage ein Muss. Dies kann man perfekt erkennen auf der FH, da durch das Erasmus-Programm zum Beispiel interkulturelle Kompetenz gefördert wird, da man sich hier direkt damit befassen muss. Wenn man interkulturelle Kompetenz nicht besitzt, fehlt einem heutzutage eine wichtige Überlebensfähigkeit, weil mit Hass und Zorn erreicht man nie viel.“

Stefan Krismann, Student im Studiengang Hardware-Software-Design



V. l. Birgit R. Kriegl, Gerald Ostermayer, Xabier Gardeazabal

„In globalen Branchen wie der IT-, Kommunikations- und Medienbranche spürt man den zunehmenden Stellenwert von interkultureller Kompetenz als Schlüsselqualifikation ganz deutlich. Deshalb versuchen wir unsere Studierenden durch gezielte Serviceleistungen vom Career Center entsprechend zu sensibilisieren.“

Birgit R. Kriegl, Koordinatorin Career Center

„Folgt man der Ansicht von Albert Einstein, definiert sich Wahnsinn dadurch, „immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten“. Im Hochschulalltag können wir im internationalen Klassenzimmer beobachten, dass die Herangehensweise an Probleme mit dem kulturellen Hintergrund der Studierenden zusammenhängt und sich deshalb teils erheblich unterscheidet. Durch die Zusammenarbeit dieser Studierenden ergeben sich manchmal für gestellte Aufgaben neue und originelle Lösungen, mit denen man nicht rechnen durfte.“

Gerald Ostermayer, Pädagogische Koordinator des Masterstudiengangs
Mobile Computing



„As a first-time abroad student I was excited about meeting new people in a country other than mine. I was confident I would not encounter any „cultural clash“, but it was not until I attended a course on intercultural competences that I really began to understand and get along with fellow international students and workers. It helped me realize that after all we are all just people with many different cultural backgrounds, and that we should be understanding with each other, regardless of any stereotypes. I really did not expect it to be as relevant and enriching as it was, so now I always encourage friends to attend such a course.“

Xabier Gardezabal, Student aus Spanien im englischsprachigen Masterstudiengang
Mobile Computing

Keen on thinking independently together



Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Martina Gaisch

POSITION

Lehrende für Englisch & interkulturelle Kompetenz, Diversity-Beauftragte der FH OÖ

STUDIENGANG/CAMPUS

Software Engineering/
Hagenberg seit 2009

LERNINHALTE

technisches & Wirtschafts-
Englisch, Cambridge-Zertifikatsvorbereitung, interkulturelle Kompetenz und Verhandlungsführung

Mein akademischer Hintergrund

Während meines Studiums der Translationswissenschaften in Graz verbrachte ich fünf Semester im europäischen Ausland. Dabei waren Diversität, Toleranz und Offenheit meine ständigen Begleiter. Im Laufe meiner akademischen Ausbildungen bekam ich fundierte Einblicke in sieben unterschiedliche Hochschulen. Meine letzte Station war die Universität Wien, wo ich Anfang dieses Jahres mein PhD-Studium abschloss.



Diversität bedeutet für mich ...

... mehr als nur ein Konstrukt von gruppenbildenden Kategorisierungen; ich sehe es als Konzept, bei dem wertschätzender Umgang mit Vielfalt im Fokus steht.

Meine Schwerpunkte liegen ...

In der Lehre: bei der Sensibilisierung Studierender für Sprache, Kultur & Diversität

In der Forschung: bei bildungssoziologischen Themenstellungen in der Hochschule

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

einigen Projektanträgen, bei denen Interdisziplinarität, Interkulturalität und Diversität im Mittelpunkt stehen.

Mein Motto ...

Strength lies in differences, not in similarities.

WORDRAP

Mir ist wichtig:

- >> Studierende fundiert zu begleiten und ihnen kritische Reflexionsfähigkeit zu vermitteln.
- >> Lehre zu machen, in der mehr gelernt als gelehrt wird
- >> Diversität als Ressource zu nutzen und nicht nur als Anti-Diskriminierungsansatz zu verstehen

Diese Themen liegen mir am Herzen:

Hochschulforschungsthemen wie nicht-traditionelle Studierende, third mission und classroom affordances.

Zu Diversität fällt mir folgendes ein:

Inklusion, Ressourcennutzung, Mehrwert



@LINZ

Interkulturelle Kompetenzen in der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit ist ein gesellschaftlicher Auftrag zur professionellen Hilfe. Ihr Ziel ist die Vermeidung, Linderung und Bewältigung von sozialen Problemen und Notlagen. Soziale Arbeit kommt dann zum Einsatz, wenn die normalen Ressourcen der gesellschaftlichen Interventionssysteme nicht mehr ausreichen. Die Aufgaben der Sozialen Arbeit sind die Rehabilitation, Resozialisierung und Integration durch Entlastung und Ergänzung der gesellschaftlichen Interventionssysteme.

- >> Interkulturelle Kompetenzen sind Querschnittskompetenzen über alle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit.
- >> Interkulturelle Kompetenzen implizieren ein Bündel von fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen, das Reflexionsvermögen und Handlungsfähigkeit in vielfältigen Überschneidungssituationen ermöglicht.
- >> Interkulturelle Kompetenzen bedeuten, dieses Bündel von Teilkompetenzen in unterschiedlichen Kontexten situationsgerecht und professionell einzusetzen und mit ethischen Reflektoren verknüpfen zu können.
- >> Interkulturelle Kompetenzen verbinden Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Interkultureller Kompetenzen in Bildungseinrichtungen

Die Förderung von interkulturellen Kompetenzen in Bildungseinrichtungen ist der zentrale Arbeits- und Forschungsschwerpunkt der Plattform Interkulturalität am Campus Linz.

An diesem Forschungsschwerpunkt arbeiten folgende Personen mit (in alphabetischer Reihenfolge): Petra Gradinger, Katja Hofbauer, Dagmar Strohmeier, Petra Wagner, Takuya Yanagida



Förderung von interkulturellen Kompetenzen in Schulen

Das WiSK Programm zur Förderung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen wurde von Dagmar Strohmeier und MitarbeiterInnen an der Universität Wien entwickelt. Im Zuge der nationalen Strategie zur Gewaltprävention in österreichischen Kindergärten und Schulen wurde das Programm zwischen 2008 und 2013 an über 100 österreichischen Schulen (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Wien) umgesetzt.

Zwischen 2010 und 2013 wurden 60 WISK MultiplikatorInnen (Lehrende an Pädagogischen Hochschulen, SchulpsychologInnen, TrainerInnen) fortgebildet. Seit 2011 ist das Programm zu einem Exportschlager avanciert.

Im Rahmen des WTZ Programms Österreich – Rumänien wurde das Programm von 2012-2013 in Zusammenarbeit mit dem Team von Prof. Simona Trip an rumänischen Schulen implementiert.

Im Rahmen eines vom zyprischen Bildungsministerium geförderten Projekts wird das Programm seit 2012 in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Olga Solomontos-Kountouri in zyprischen Schulen eingesetzt.

Im Rahmen eines von der Jacobs Foundation geförderten Projekts wird das Programm seit 2015 in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Aysun Dogan in türkischen Schulen eingesetzt.

Das Programm wurde umfassend evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluationsstudien wurden seit 2011 in zahlreichen Publikationen dokumentiert. Die Publikationstätigkeiten von Petra Gradinger und Takuya Yanagida liegen in diesem Forschungsschwerpunkt.



V. I. Rumänien, Türkei, Zypern, International University Week, Team Interkulturelle Kompetenz

Förderung von interkulturellen Kompetenzen an der Fachhochschule

An der Fachhochschule Oberösterreich werden vielfältige Aktivitäten zur Internationalisierung und zur Förderung von interkulturellen Kompetenzen von Studierenden gesetzt. Im Rahmen des Bachelorstudiums Soziale Arbeit können die Studierenden jedes Jahr an „International University Weeks“ teilnehmen. Im Rahmen des Masterstudiums der Sozialen Arbeit können die Studierenden ihre Kompetenzen im Schwerpunkt „Interkulturelle Soziale Arbeit“ vertiefen.

Die Plattform Interkulturalität des Campus Linz untersucht die Wirksamkeit dieser Maßnahmen mit dem Ziel eine evidenzbasierte Praxis zu etablieren.

Katja Hofbauer, Petra Wagner und Dagmar Strohmeier haben die Wirksamkeit der im Jahr 2014 organisierten einwöchigen International Weeks anhand einer Längsschnittstudie untersucht. Die Ergebnisse der Studie zeigen deutliche Kompetenzverbesserungen der Studierenden sowohl hinsichtlich ihrer Fachkompetenzen als auch hinsichtlich ihrer interkulturellen Kompetenzen.

Petra Wagner, Petra Gradinger und Dagmar Strohmeier haben das Prozessmodell zur Förderung interkultureller Kompetenzen in tertiären Bildungseinrichtungen entwickelt und mit Hilfe eines innovativen Messinstruments empirisch überprüft. Die Basis für die Modellentwicklung lieferten zwei bisher völlig unabhängige Forschungsstränge. Auf der einen Seite ist dies die Forschung zur interkulturellen Kompetenz und auf der anderen Seite die Lehr-/Lernforschung.

Die innovativen Forschungen des Teams der Plattform Interkulturalität wurden auf zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen vorgestellt und werden derzeit in internationalen Zeitschriften publiziert.

Masterstudiengang Soziale Arbeit

Der Master-Studiengang „Soziale Arbeit“ baut auf die im Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ erworbenen Kompetenzen auf und vertieft diese. Der Studiengang dient einem wissenschaftlich und fachlich vertiefenden Studium der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der Vermittlung von rassistiskritischem und diversitätsbewusstem interkulturellem Denken.

Der Studienschwerpunkt Interkulturalität wurde vor dem Hintergrund gewählt, dass die Bevölkerungsstruktur Österreichs durch Zuwanderung geprägt ist und auch künftig aufgrund demografischer Faktoren sowie arbeitsmarktpolitischer Gegebenheiten auf Zuwanderung angewiesen sein wird. MigrantInnen bzw. Menschen mit Migrationshintergrund sind heute in allen Bereichen der Sozialen Arbeit anzutreffen.

Die AbsolventInnen des Master-Studiengangs können in allen Tätigkeitsbereichen der Sozialen Arbeit exekutive wie leitende Funktionen ausfüllen, insbesondere Funktionen, die ein hohes Maß an interkultureller Sensibilität verlangen, sowohl in der Arbeit mit KlientInnen als auch in der Leitung von Projekten und Teams. Die AbsolventInnen sind in der Lage, in kulturellen Differenzverhältnissen soziale Probleme unter interkultureller Perspektive und in internationalen Kontexten zu sehen, zu beurteilen und professionell und situationsgerecht zu bearbeiten. Sie verstehen Diversität und die mit ihr einhergehenden Chancen als eine Gelegenheit, Erkenntnisse über sich selbst und die anderen Beteiligten zu gewinnen und als möglichen Ausgangspunkt für Entwicklung und Veränderung zu nutzen.

Der Masterstudiengang erfreut sich einer hohen Anzahl von BewerberInnen. Für die zur Verfügung stehenden 30 finanzierten Studienplätze haben sich in den letzten 5 Jahren seit Bestehen des Studiengangs pro Jahr zwischen 80 und 115 Personen beworben.

Im aktuellen Jahrgang, der im Herbst begonnen hat, befinden sich Regelstudierende aus 11 verschiedenen Nationen (Ägypten, Iran, Slowakei, Slowenien, Ukraine, Bulgarien, Ungarn, Deutschland und natürlich Österreich).

Einige Masterarbeiten wurden mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Zwei Studierende erhielten 2015 den Preis der Stadt Linz für Integration und Interkulturalität.



Forschungsprojekte der Plattform Interkulturalität

Seit ihrer Gründung im Jänner 2012 wurden am Standort Linz folgende drittmittelgeförderten Forschungsprojekte durchgeführt:

Interkulturelle Freundschaften von Jugendlichen in multikulturellen Schulklassen

(gefördert vom Jubiläumsfonds der österreichischen Nationalbank, Laufzeit: 2012-2013, Mitarbeiterin: Elisabeth Stefanek)

Freundschaften sind für die positive Entwicklung von Jugendlichen von zentraler Bedeutung. Die Förderung positiver interkultureller sozialer Beziehungen ist ein wichtiges Ziel in multikulturellen Schulen.

Im vorliegenden Projekt wurden individuelle Eigenschaften und kontextuelle Faktoren als Einflussfaktoren für das Vorhandensein von interkulturellen Freundschaften untersucht und es wurden die wissenschaftlichen Grundlagen geschaffen, für einen Maßnahmenkatalog zur Förderung interkultureller Freundschaften in multikulturellen Schulen.

Internationale Implementierung des WiSK Programms – Förderung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen in der Schule

(gefördert vom WTZ Programm 2012-2013, der Jacobs Foundation 2014-2016,
dem zypriotischen Bildungsministerium 2012-2016)

Das vom Team der Plattform Interkulturalität der Fachhochschule Oberösterreich in Kooperation mit Kolleginnen der Universität Wien entwickelte WiSK Programm wird seit September 2012 in Zypern, Rumänien und der Türkei implementiert.

Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die langjährigen internationalen Kooperationen mit Frau Prof. Olga Solomontis-Kountouri (Zypern), Prof. Aysun Dogan (Türkei), sowie Prof. Simona Trip (Rumänien). Die Implementierungen wurden mit Hilfe aufwändiger Längsschnittstudien evaluiert.

Mobbing in multikulturellen Schulen aus einer Sozialen Netzwerk Perspektive

(gefördert von der österreichischen Nationalbank, Laufzeit: 2016-2017,
MitarbeiterInnen: Elisabeth Stefanek & Takuya Yanagida)

Mechanismen der Mobbingentstehung wurden bisher angelehnt an das sozio-ökologische Modell auf der individuellen und der Klassenebene untersucht. Studien, die Mobbing in multikulturellen Schulen aus einer Sozialen Netzwerk Perspektive analysierten, sind jedoch rar.

Mit Hilfe Sozialer Netzwerkanalysen ist es möglich die kulturelle Zusammensetzung von natürlich auftretenden Mobbingdyaden und -gruppen in multikulturellen Klassen und deren Prädiktoren zu untersuchen. Die Projektergebnisse haben eine hohe praktische Relevanz für die Weiterentwicklung von evidenz-basierter Mobbingprävention in Schulen.

Europe 2038 – Voice of the youth

(gefördert vom EU Program Europe for Citizens, Laufzeit: 1.1. 2016 – 30.6.2017, Mitarbeiterin: Eszter Kapéter)

Dieses Projekt widmet sich dem Europa der Zukunft aus der Perspektive junger Menschen. „Wie wird Europa im Jahr 2038 aussehen?“, „Welche Visionen haben junge Leute für die Zukunft Europas?“ und „Wie sehen die Antworten aus Sicht von Jugendlichen und junger Erwachsenen für gesellschaftliche Herausforderungen wie alternde Gesellschaft, Sicherheit, Finanzkrise, Mobilität, Migration, Umweltthemen usw. aus?“

Durch einen Pan-European survey, Veranstaltungen u. m. sollen in Antworten auf diese Fragen gefunden werden. Projektpartner sind WissenschaftlerInnen aus Albanien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Spanien und Rumänien.



Internationale Kooperationen



Seit Jänner 2012 haben die MitarbeiterInnen der Plattform Interkulturalität am Campus Linz mit zahlreichen internationalen WissenschaftlerInnen kooperiert. Einerseits wurden eine Vielzahl an Erasmus Lehraufenthalten, Kurz-Forschungsaufenthalten und Forschungsklausuren im Ausland absolviert, andererseits wurden zahlreiche renommierte ausländische WissenschaftlerInnen nach Linz eingeladen. Die Forschungsergebnisse der hier aufgelisteten Kooperationen sind in Form von internationalen Publikationen dokumentiert. Hier ein kurzer Auszug der internationalen Aktivitäten:



Japan

Herr Prof. Yuichi Toda von der Osaka University of Education hat im Rahmen des Programms „Innovatives Oberösterreich 2020“ im August 2012 einen einmonatigen Forschungsaufenthalt in Linz absolviert. Seit 2012 wurden drei Publikationen kulturvergleichender Studien mit Prof. Toda verfasst.

Frau Prof. Yoko Yamada von der Ritsumeikan University in Kyoto war im Oktober 2014 für eine Woche in Linz. Während der Lehrveranstaltung „Interkulturelle Wahrnehmung und Kommunikation“ im Master Soziale Arbeit hat sie mit den Studierenden über die Themen Kultur und Besonderheiten der japanischen Kultur diskutiert.





V. I. IAUP2014, Studienreise Türkei, erste Gastforscherin Prof. Aysun Dogan

Takuya Yanagida hat insgesamt drei Forschungsaufenthalte in Japan absolviert: Im März 2013, Mai 2014 und im Juni 2015. Highlight war der Besuch der IAUP2014 (International Association of University Presidents) im Juni 2014 in Yokohama, Japan. Gerald Reisinger und Dagmar Strohmeier haben gemeinsam einen Vortrag zum Thema „Intercultural Competencies among Students at the University of Applied Sciences Upper Austria“ gehalten.

Türkei

Frau Prof. Aysun Dogan war die erste Gastforscherin, die im November 2011 die Plattform Interkulturalität im Rahmen des Programms „Innovatives Oberösterreich 2020“ besucht hat. Das Team der Plattform Interkulturalität hat seit 2012 zahlreiche Besuche in die Türkei gemacht. Beispielsweise wurden zwei Studienreisen des Masters Soziale Arbeit (MSO10 und MSO11) nach Izmir organisiert, an denen über 50 Studierende teilnahmen. Dagmar Strohmeier hat im Sommersemester 2015 ihr Forschungsfreisemester an

der Ege University verbracht. Derzeit arbeiten die Teams an einem von der Jacobs Foundation geförderten Forschungsprojekt (Implementierung des WiSK Programms).

Italien

Frau Prof. Simona Caravita hat insgesamt zwei Forschungsaufenthalte in Linz im Rahmen des Programms „Innovatives Oberösterreich 2020“ absolviert. Sie war im Mai 2013 sowie im Mai 2014 in Linz. Gleichzeitig hat Dagmar Strohmeier Italien im Oktober 2011 und Oktober 2013 besucht. Frau Caravita ist Kooperationspartnerin für Italien im von der EU geförderten Projekt „Europa2038“. Frau Dr. Angela Mazzone von der University „G. d’Annunzio“, Chieti-Pescara absolviert von Oktober 2015 bis Februar 2016 einen Forschungsaufenthalt in Linz.

Rumänien

Frau Prof. Simona Trip und ihr Team arbeiten seit Jänner 2012 mit dem Team der Plattform Interkulturali-

tät zusammen. Von 2012-2013 im Rahmen eines vom WTZ geförderten Projekts, dessen Ergebnisse 2015 im Journal of Counseling Psychology publiziert wurden. Ab Jänner 2016 sind Simona Trip und Carmen Bora Kooperationspartnerinnen für Rumänien im von der EU geförderten Projekt „Europa 2038“. Im Oktober 2014 unterrichteten die beiden Forscherinnen im Rahmen des Erasmus Programms im Master Soziale Arbeit in Linz.

Zypern

Frau Prof. Olga Solomontis-Kountouri hat im Juli 2014 einen Forschungsaufenthalt in Linz im Rahmen des Programms „Innovatives Oberösterreich 2020“ absolviert. Das Team der Plattform Interkulturalität hat Zypern im Dezember 2011, September 2012, Juni 2013 sowie Oktober 2014 im Rahmen von Forschungsprojekten sowie Erasmus Lehraufenthalten besucht. Frau Olga Solomontis-

Kountouri implementiert das WiSK Programm seit 2012 in Schulen in Zypern.

Finnland

Frau Prof. Christina Salmivalli hat im Mai 2014 Linz für einen Gastvortrag an der FH Oberösterreich im Rahmen einer Public Lecture und für eine Gastvorlesung im Masterstudiengang Sucht- und Gewaltprävention besucht. Christina Salmivalli ist die führende Mobbingforscherin Europas und eine langjährige Kooperationspartnerin der Plattform Interkulturalität.

USA/Kanada

Frau Prof. Tina Malti (University of Toronto, Kanada) und Frau Prof. Melanie Killen (University of Maryland, US) haben Linz als Keynote-Speakerinnen im Rahmen der Konferenz „Building Bridges“ im November 2012 erstmals besucht. Im Juni 2015

V. I. Angela Mazzone (Gastforscherin aus Italien), Rumänien, Zypern, Finnland und Italien, Prof. Gil Noam/USA, Prof. Tina Malti/Kanada, Hildegunn Fandrem & Erling Roland/Norwegen



haben Frau Prof. Tina Malti und Prof. Gil Noam (Harvard University, US) einen Gastvortrag am Campus Linz gehalten sowie eine Gastvorlesung im Masterstudiengang Sucht- und Gewaltprävention gehalten. Das Team der Plattform Interkulturalität hat Toronto und Boston im April 2013 besucht.

Norwegen

Prof. Hildegunn Fandrem von der Universität Stavanger hat im Rahmen des Programms „Innovatives Oberösterreich“ im November 2013 einen Forschungsaufenthalt in Linz absolviert. Im Oktober 2012 war Dagmar Strohmeier als Gastrednerin bei einer Konferenz an der Universität in Stavanger. Das Team der Plattform Interkulturalität, insbesondere Elisabeth Stefanek arbeitet seit vielen Jahren mit Hildegunn Fandrem und Erling Roland zusammen, was in Form von zahlreichen Publikationen dokumentiert ist.



Konferenzen und International Weeks

Seit ihrer Gründung im Jänner 2012 hat die Plattform Interkulturalität drei Großveranstaltungen am Campus Linz organisiert.

19. – 21. November 2012: „Building Bridges through Education“

Gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Caucasus University, Georgien hat die Plattform Interkulturalität die Tagung „Building Bridges through Education“ am Campus Linz organisiert. An der Veranstaltung nahmen über 100 Personen aus Bildungsein-

richtungen, der Sozialen Arbeit und der Wirtschaft aus über 15 Ländern teil. Hochrangige internationale ExpertInnen wie die Keynote-Speaker Melanie Killen von der University of Maryland, Christiane Spiel von der Universität Wien oder Tina Malti von der University of Toronto waren als Referentinnen eingeladen. Die Konferenz fand unter der Patronanz der internationalen Hochschulvereinigung „International Association of University Presidents“ (IAUP) statt. Dr. Gerald Reisinger, dem die Internationalisierung ein wichtiges Anliegen ist, hat die Konferenz initiiert.



31. März bis 3. April 2014: SocNet98 International University Week

Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit ist seit vielen Jahren Mitglied des SocNet98, dessen Hauptziel die Organisation von International University Weeks (IUWs) ist. Diese IUWs finden jedes Jahr in einem anderen Mitgliedsland statt und kommen alle drei bis vier Jahre nach Linz. Die





Plattform Interkulturalität hat die SocNet98 IUW2014 mit dem Titel „Intercultural Social Work“ in Linz ausgerichtet. Es wurden 21 Workshops von Lehrenden und Studierenden aus 11 verschiedenen Ländern gehalten. Insgesamt kamen 84 Studierende von 14 Partneruniversitäten für eine Woche nach Linz. Gleichzeitig nahmen zwei Gruppen von Studierenden und zwei Lehrende aus Linz an den IUWs in Leuven (Belgien) und Groningen teil. Die Wirksamkeit der drei parallel ablaufenden SocNet98 IUWs wurde von Katja Hofbauer, Petra Wagner und Dagmar Strohmeier im Rahmen eines angewandten Forschungsprojekts untersucht.

20. – 21. November 2015: XX Workshop Aggression

Der Workshop Aggression wird seit 20 Jahren jährlich im deutschsprachigen Raum abgehalten. Die Plattform Interkulturalität hat diese Veranstaltung im Jubiläumsjahr in die oberösterreichische Landeshauptstadt geholt. Es wurden drei Schwerpunktthemen diskutieren, (1) globale Perspektiven, (2) innovative Methoden und Messungen, sowie (3) Prävention und Intervention. Vortragende aus 20 verschiedenen Ländern präsentierten im Rahmen von insgesamt 72 Beiträgen (3 Hauptvorträge, 2 innovative Vorträge, 2 Symposien mit insgesamt 8 Beiträgen, 42 individuelle Vorträge, und 17 Poster-Präsentationen) ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor über 100 TeilnehmerInnen.

Interkulturalität ist Normalität



Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Petra Gradinger

POSITION

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
der Plattform Interkulturalität

CAMPUS

Fakultät für Gesundheit und
Soziales, Linz, seit Februar
2012

MOTTO

Ein Tag ohne Lächeln ist ein
verlorener Tag. (Charlie Chaplin)

Mein Hintergrund ...

... ist vielfältig. Als akademisch geprüfte Versicherungsmathematikerin (Technische Universität Wien) studierte und promovierte ich als Psychologin (Universität Wien). Aktuell arbeite ich an der Sozialen Arbeit mit SozialarbeiterInnen (FH OÖ) und mit PädagogInnen (JKU Linz, PH Wien). Seit vielen Jahren absolviere ich Forschungs- und Lehraufenthalte in den verschiedensten Ländern, u. a. den USA, Australien, der Tschechischen Republik, und der Türkei.

Meine Schwerpunkte liegen ...

... in der Erforschung von Interkulturellen Kompetenzen, sozialen Beziehungen (Mobbing und Cybermobbing), Selbstreguliertem Lernen, Lernen mit neuen Medien, Evaluationsforschung

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

... für mich, dass ich mein Wissen, meine Gefühle und meine Handlungen darauf ausrichte, in interkulturellen Situationen angemessen zu handeln.

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity ...

... Abenteuer, Entwicklung, Gewinn

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

- ... der Erforschung von
- >> Messung,
- >> Veränderung, und
- >> Förderung von (Interkulturellen) Sozialen Kompetenzen, bzw. Verhinderung von Diskriminierung.
- ... der Organisation einer Konferenz „XXth Workshop Aggression: Future Challenges of Aggression Research“.
- ... der Weiterbildung und dem Training von nationalen & internationalen Fachkräften.

WORDRAP

Mir ist wichtig, dass ...

- ... alle Menschen respektiert werden.
- ... Chancen erhalten und entsprechend gefördert werden.
- ... Forschung und Lehre zum sozialen Wohl der Gesellschaft eingesetzt wird.
- ... die Zukunftsperspektiven für die nächsten Generationen an Menschen, Tieren und Pflanzen geschaffen bzw. erhalten werden.

Diese Themen liegen mir am Herzen:

- >> die Weiterentwicklung der Gesellschaft in Richtung einer (interkulturell) kompetenten, gesunden, positiven und sozial offenen Struktur,
- >> das Wohl der Menschen, Tiere und Pflanzen in meinem engeren Umfeld,
- >> meine persönliche Weiterentwicklung.

Vielfalt bringt Lebendigkeit



Katja Hofbauer,
BA MA

POSITION

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

CAMPUS

Fakultät für Gesundheit und
Soziales, Linz, seit 2014

MOTTO

Was ich nicht kann, kann ich
lernen.

Mein Hintergrund ...

Grundberuf: Allgemeine Gesundheits- und Krankenschwester (Ausbildung & Berufserfahrung in Bayern)

2009-2014 Studium der Sozialen Arbeit an der
FH OÖ Campus Linz (Bachelor & Master)

Seit 2011 arbeite ich beim Verein EXIT-sozial in
Linz, wo ich als Sozialarbeiterin im Krisendienst
tätig bin. Seit 2012 bin ich zudem wissenschaftliche
Mitarbeiterin an der FHOÖ.

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

... für mich, ein Bündel aus unterschiedlichsten sozialen, persönlichen und fachlichen Kompetenzen in den unterschiedlichsten Situationen bewusst, und mit respektvoller Neugier für mein Gegenüber einzusetzen. Eigene Werte zu reflektieren, Unterschiede auszuhalten und Kompromisse zu suchen, wo sie notwendig sind.

Meine Schwerpunkte liegen ...

In den Bereichen interkulturelle Kompetenz, Krisenintervention, Soziale Arbeit.

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

- ... der Balance zwischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit
- ... Interkultureller Kompetenz und Schulsozialarbeit
- ... der Weiterbildung und dem Training von nationalen & internationalen Fachkräften.

WORDRAP

Mir ist wichtig, dass ...

- ... Theorie und Praxis Hand in Hand gehen: Forschung soll Praxis sinnvoll erweitern und meine Praxis soll Inputs für relevante Forschung liefern.
- ... Menschen, mit all ihren Unterschiedlichkeiten und Einzigartigkeiten im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen.

Diese Themen liegen mir am Herzen:

Zu viele um sie in fünf Zeilen zu packen.

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity:

Offenheit, Respekt, Ausdauer, Arbeit, Vorteile für Alle

„Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.“ (J. Conrad)



Eszter Kapéter

POSITION

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Plattform Interkulturalität & EU Projekt „Europa 2038“

CAMPUS

Fakultät für Gesundheit und Soziales, Linz, seit November 2015

MOTTO

„Tu es oder tu es nicht. Es gibt kein Versuchen.“ (Yoda)

Mein Hintergrund ...

- ... ich bin in Ungarn geboren und aufgewachsen und dort an der FH Soziale Arbeit studiert.
- ... ich arbeite seit 2004 beim Verein I.S.I. zuerst als Jugendbetreuerin im Jugendzentrum XTreff in Traun und seit 2007 als Streetworkerin in Linz-Land, Enns.
- ... aktuell besuche ich den Masterstudienlehrgang Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern.

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

- ... Interaktion
- ... Verhaltensflexibilität
- ... Sensibilität
- ... Interesse
- ... Verständnis
- ... eigene Vorurteile kennen

Meine Schwerpunkte liegen ...

- ... in der Jugendarbeit, v. A. Streetworkrelevante Themen
- ... in der Sucht- und Gewaltprävention
- ... in der niederschweligen Sozialen Arbeit

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

- ... den Wünschen, Träumen, Ängsten, Hoffnungen und Erwartungen der Jugendlichen im Rahmen des Projekts „Europa 2038 – Voice of the youth“
- ... der Erstellung meiner Masterarbeit

WORDRAP

Mir ist wichtig, dass ...

- ... Forschung praxisrelevant ist.
- ... auch schwer erreichbare Zielgruppen zu Wort kommen können.
- ... Entwicklung immer und überall möglich ist.

Diese Themen liegen mir am Herzen:

- ... Salutogenese
- ... lebenswertes Leben
- ... Toleranz
- ... Drogenmündigkeit, Konsumkompetenz
- ... Tierschutz

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity:

Clash of cultures, Vielfalt, Offenheit, Wertschätzung, Reibung

Jeder Mensch ist einzigartig!



**Mag.ª Dr.ª Elisabeth
Stefanek, MA**

POSITION

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
der Plattform Interkulturalität
& Jubiläumsfondsprojekte,
Lektorin

CAMPUS

Fakultät für Gesundheit und
Soziales, Linz, seit Dezember
2012

MOTTO

Es gibt nichts Gutes, außer:
man tut es! (Erich Kästner)

Mein Hintergrund ...

Diplom- und Doktoratstudium der Psychologie
an der Fakultät für Psychologie, Universität Wien.

Forschungs- und Lehrtätigkeiten an der Universi-
tät Wien und der FH Linz.

Davor: Ausbildung und Tätigkeit als Kindergar-
tenpädagogin.

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

... Einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Menschen

Meine Schwerpunkte liegen ...

- >> soziale und interkulturelle Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen
- >> Aggression- und Gewaltpräventionsforschung
- >> Migrations- und Akkulturationsforschung
- >> Evaluationsforschung

WORDRAP

Mir ist wichtig, dass ...

- ... Erkenntnisse aus der Forschung in die Praxis umgesetzt werden.
- ... jede/r die Möglichkeit erhält, seine Potenziale zu leben unabhängig von ihrer/seiner Herkunft/Alter/Geschlecht/ etc.

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity:

Vielfalt – Verschiedenheit – Bereicherung – Toleranz – Offenheit – Erfolg – Selbstverständlich

Derzeit beschäftige ich mich mit:

Interkulturellen Peer-Beziehungen: Konflikte und Freundschaften

Gemeinsamkeiten verbinden und Unterschiede sind interessant



POSITION

Professorin für Interkulturelle
Kompetenz

CAMPUS

Linz, seit 2011

MOTTO

Never give up!

Mein Hintergrund ...

2014 Habilitation (Psychologie) an der Universität
Wien

2006 Dissertation (Psychologie) an der Universi-
tät Wien

2001 Mag. rer. nat. (Psychologie) an Karl Fran-
zens Universität Graz

2001 – 2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an
der Universität Wien

1998 – 2001 Studium der Philosophie und tür-
kischen Sprache und Kultur

Interkulturelle Kompetenz ist ...

- ... die zentrale Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts
- ... ein lebenslanger Prozess, der nie abgeschlossen ist
- ... ein Unwort – was bedeutet eigentlich Kultur?

Meine Schwerpunkte liegen ...

in der Forschung und der forschungsgeleiteten
Lehre

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity ...

Überwindung von kategorialen Denken
Mehrfachzugehörigkeiten anerkennen
Machtverhältnisse zu reflektieren

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

... tausend Sachen gleichzeitig! :)

WORDRAP

Mir ist wichtig, dass ...

- ... Sozialarbeitsforschung zu einem Doktoratsstudium in Österreich wird.
- ... Wissenschaftliche MitarbeiterInnen an der FH Oberösterreich eine längerfristige Perspektive bekommen.
- ... Studierende, Lehrkräfte und SchülerInnen ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen erweitern.

Diese Themen liegen mir am Herzen:

- >> Förderung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen in Bildungseinrichtungen
- >> Wie geht das?
- >> Was muss man tun, damit es in der Praxis funktioniert?
- >> Wie weiß man, dass es funktioniert hat und warum es funktioniert hat?

Interkulturalität



FH-Prof.ⁱⁿ PD Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Petra Wagner

POSITION

Professur für Psychologie

CAMPUS

Linz, seit 2006

MOTTO

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, die wir als Bereicherung und nicht als Bedrohung wahrnehmen sollten.

Mein Hintergrund ...

Ich studierte Psychologie an der Universität Wien (1987-1993: Diplomstudium; 2000-2003: Doktratsstudium). Meine Berufslaufbahn startete ich 1994 als Schulpsychologin im Landesschulrat für Niederösterreich. Danach hatte ich von 2000 bis 2006 die Position einer Universitätsassistentin an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien inne. 2009 habilitierte ich in Psychologie an der Universität Wien.

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

... ein Bündel von fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen, das Reflexionsvermögen und Handlungsfähigkeit in interkulturellen Situationen ermöglicht.

Meine Schwerpunkte liegen ...

... in der interkulturellen Lehr-/Lernforschung.

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

Bedingungsfaktoren für den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen bei Studierenden.

WORDRAP

Mir ist wichtig, mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingswelle klar zu machen, dass ...

... die Auseinandersetzung und der Umgang mit anderen Kulturen gesellschaftspolitisch eines der wichtigsten Themen in den kommenden Jahren sein wird. Die Plattform „Interkulturalität“ ist hier ein deutliches Signal dafür, dass sich die FH OÖ den brennenden Themen unserer Gesellschaft wissenschaftsgestützt annimmt und Handlungsansätze für die Praxis aufzeigt.

Ich bin daran interessiert, ... die Forschung zur interkulturellen Kompetenz an der FH OÖ voranzutreiben.

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Interkultureller Kompetenz:

Multikulturalität, Offenheit, Weitblick, Handlungsvielfalt

Leben in Interkulturalität



Mag.
Takuya Yanagida

POSITION

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
der Plattform Interkulturalität

CAMPUS

Linz, seit Oktober 2012

MOTTO

Leben und leben lassen

Mein Hintergrund ...

Auf der einen Seite sind meine Eltern Japaner, meine Muttersprache Japanisch und meine Staatsbürgerschaft Japan. Auf der anderen Seite wurde ich in Österreich geboren, meine Erstsprache ist Deutsch und meine Heimat Österreich. Manch einer würde mich fragen, ob ich Japaner oder Österreicher bin. Auf diese Frage weiß ich keine Antwort. Denn ich könnte mich nicht für bzw. gegen einen Teil meiner Identität entscheiden.

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

... Der Begriff "Interkulturelle Kompetenz" beinhaltet die Annahme, dass der Umgang mit Personen bzw. Personengruppen anderer kultureller Herkunft oder Zugehörigkeit eine Herausforderung darstellt, die über die gewöhnliche interpersonelle Kompetenz hinausgeht.

Meine Schwerpunkte liegen ...

Forschungsmethoden und quantitative Methoden in den Human- und Sozialwissenschaften.

Derzeit beschäftige ich mich mit ...

- >> Evaluationsforschung
- >> Forschungsmethoden
- >> Quantitative Methoden

WORDRAP

Mir ist wichtig ...

... die Vielfalt von Menschen in jeder Hinsicht zu respektieren. Das schließt nicht nur Diversität ein, sondern beispielsweise auch Unterschiede in der Persönlichkeit, der Weltanschauung oder den Interessen.

Diese Themen liegen mir am Herzen:

- >> Kulturelle Identität
- >> Empirische Forschung
- >> Musik

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity:

Vielfalt, Perspektivenanreicherung



@STEYR

Intercultural Management and Business

Due to globalization the number of companies going international is rapidly increasing and as a result managers with intercultural awareness and competencies are becoming a necessity in this complex and dynamic business setting. After companies have successfully grown in their domestic markets, generating more revenue and boosting the customer base is only possible if they shift their business to other markets. Building loyal customers across international markets is only achievable by offering compelling solutions that match the needs and lifestyle of intercultural customers. However, believing that doing business abroad presents few or even no significant differences to the domestic market would be a very daring and ludicrously optimistic way of seeing international business.

There are several reasons for this; Different countries have different standards, ethics, laws, customs and socio-economic systems that need to be mastered. Further, cultures and different management styles impose not only different ways of doing business driven by their values and beliefs, but also ways of communication and decision making. Lastly, managers dealing with different cultures have a rapidly increasing number of daily decisions and they need to react fast in a world where mistakes have very high price. Knowing intercultural differences and challenges is a necessity in resource allocation, employee selection and evaluation of partners from abroad.

In order to overcome the challenges today's global environment and intercultural business presents, businesses need to work on their cross-cultural management skills. Such skills are developed through working with other cultures and building up intercultural knowledge. Dealing with customers from diverse cultural backgrounds led companies to hire personnel with diverse intercultural backgrounds that will help facilitate communication and interactions with customers and partners across the globe. Many companies realize that in order to retain their competitive advantage and grow, intercultural management skills are essential. Thus investment in cross-cultural training for their managers, participation in intercultural conferences and business talks, consideration of expatriation and remigration issues are not uncommon practices and are already the main factors of companies' international success.



Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre Steyr

The Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre of the study programme Global Sales and Marketing connects intercultural education with the research of intercultural management topics (e. g. expatriate management). The centre also translates research into practice through its business consulting services.

The SIMM (Steyr Intercultural Management Model) is the basis of the centre and was developed at the School of Management in Steyr. The model encompasses history, religion, philosophical background of development, political system, law and society as cultural areas and is

designed to explain the challenges encountered when dealing with people from other cultures.

Together with people from industry and other organizations, the centre organizes a series of events and studies with the aim of bringing together business people, professors, researchers and students interested in intercultural management issues and business opportunities outside of Austria, namely Upper Austria Export Days, Cross-Cultural Business Conference, Intercultural Trainings, Intercultural Business Talks, Field Trips, Barometer studies (Marketing and Sales Activities CEE), Research projects on welcome culture and the ICM Study.

Cross-Cultural Business Conference

The Cross-Cultural Business Conference is a yearly conference organized by the Intercultural Management Centre in collaboration with the Faculty of Computer Science, Communication and Media in Hagenberg.

It is embedded in the annual "International week" and provides an opportunity for lecturers, researchers and practitioners interested in teaching, research and practice in order to advance knowledge and discuss the latest scientific developments in an international atmosphere with visitors, scientists and lecturers from countries such as the US, India, Mexico, Japan, Russia, Finland, Serbia, Czech Republic, Slovakia and Turkey. The scientific contributions span the gamut from „Global Business and HR Management“, „(B2B) Sales and Marketing“ to „Service Innovation“ and „Communication and Information Technologies“ to „Higher Education Research“.

Last year's opening keynote was held on the topic „When Cultures Collide“ by Richard D. Lewis, Britain's leading linguist and author on the subject of intercultural communication. The author did an outstanding job of comparing individual cultures and characterizing nationalities and spoke about the difficulties that may arise in international communication.

Next year's Cross-Cultural Business Conference takes place from 19 – 20th May 2016. The programme for Thursday will focus on presentations of the academic contributions while our practitioners' day is planned for Friday. www.fh-ooe.at/ccbc2016



Events



WKOÖ Exporttag

Every year the Export day of WKOÖ takes place in coordination with the internationalization offensive “go-international”, an initiative of the Federal Ministry for Science, Research and Economics and the Upper Austrian Chamber of Commerce. At this event successful SMEs in Upper Austria share their know-how and experience on how they have made the leap to the international scene and which obstacles have to be overcome when thinking of going/being international.

Company representatives together with professors of Global Sales speak about important factors on export together with the expatriation issues whose importance is rising due to the increasing development of new markets, economic integration and the growing internationalization of many companies.

This year’s Upper Austrian Export Day took place on September 21st under the slogan „The World: My Market!“ (Die Welt: Mein Markt!) along with the topic of our workshop „With Intercultural Competence to Success“ (Mit interkultureller Kompetenz zum Erfolg).





Field Trips to Turkey and China

Interkulturelles Training

The Cross-Cultural Management and Emerging Market Centre cooperates on a series of workshops with companies in the B2B industry to support their employees who deal with customers abroad or who prepare employees for their expatriation. Strategically important countries such as India, Japan, Brazil, the US and China are focused upon by companies and their cultures are thoroughly analysed in these workshops in order to increase the international success. By providing employees with various trainings in cooperation with natives coming from abroad, employees were able to foster and enhance not only their cross-cultural competence and intercultural communication skills but also their awareness about diverse leadership styles in different countries.

Field Trips

Field Trips are organized for Global Sales and Marketing master students with the aim to gain business-insights into emerging markets and to foster open-mindedness concerning different cultures. Special focus is given to B2B companies and their production facilities in favour of advancing students' knowledge in this area and strengthening their competitiveness on the job market.

Students have had the opportunity to see Turkey, Georgia and China and visit some of the Austrian companies operating in those markets. During those 7 days, which is the usual length of such a trip; students are able to familiarize themselves with aspects of the culture they are visiting, such as its history, religion, language, political system, economy and business etiquette. These are all factors which are of tremendous importance when working with those countries.

R&D Spotlight

GSM Intercultural Business Talks

One of the activities of the Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre Steyr, which attracts high attention not only from people in industry but also from students and professors at FH Upper Austria, is a relatively new series of intercultural GSM Business Talks about Doing Business in ...

It started last year by giving significant input about Serbia, ways of doing business in this Balkan country together with its challenges and opportunities presented from two perspectives – Austrian and Serbian. Since then, the Centre has organized insightful talks about doing business in the USA, Arab Region, India, Turkey and China and triggered many discussions on peculiarities which have to be kept in mind when working with people from those regions.

Every “Doing Business” event is led by an Austrian living and working in the particular country together with a professor/company representative of the country’s origin. Open discussion from both perspectives broadens the image about a country which is being focused upon and encourages flexibility, tolerance and open-mindedness when doing business abroad.

Barometer Study: Marketing and Sales Activities in CEE

In the Barometer study, the Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre deals with the topics of B2B-marketing and sales of Austrian companies in CEE (Central and Eastern European) countries. In this context, the intention of the study programme Global Sales and Marketing is to set impulses for looking at the expansion of Austrian companies to CEE countries from a special sales and marketing perspective. Therefore, the Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre is conducting several investigations at regular intervals, the first of them already having taken place in 2007 – before the economic crisis and 2012 – after the crisis. The current observations (“barometers”) are now intended to highlight the change in critical success factors and trends in international B2B-marketing and sales settings in CEE countries. The study has been created to collect practical experiences in sales and marketing from individually polled companies with the main purpose of reflecting trends and atmospheres in CEE countries.



V. I. Intercultural Business Talks – Doing Business in Arab Region and Poland

Welcome Culture for Impats

To keep Upper Austria's top position in economic growth and innovation, regions in Upper Austria need smart people. If we want to win (back) the brightest minds, we have to roll out the red carpet for them. The stated aim of the Regio13 – project REWENIO and involved project pilot regions (Vöcklabruck – Gmunden and innviertel – Hausruckkreis) is to implement structures for a professional welcoming culture, thereby offering more future security to both the communities and regions. A welcome for economic and labour market relevant target groups should be ensured and promoted in all areas of life. To achieve this, a multi-level and integrated skills development model, a programme of action and a social cost-benefit calculation for establishing a culture of welcome for expatriates and remigrants was created. The Intercultural Management Centre accompanied the Regional Management of Upper Austria and Business Upper Austria with scientific support in the implementation of the project.

ICM Study

The Centre organizes a yearly survey among business students with the aim of obtaining ideas and impulses for the continuous improvement of the University of Applied Sciences Upper Austria's curricula, communication measures and study advisory service. The survey is nevertheless seeking to determine the level of students' intercultural awareness and identify potential actions directed to enhance their intercultural competences, apprehension and understanding.

“ Statement Ramu Damodaran

The Platform for Intercultural Competencies of the FH Upper Austria researches on intercultural aspects in business and society and involves intercultural management in higher education. In that way, this initiative can contribute to a coherent, articulate and achievable set of actions that are sustained and sustainable and, together, can help fashion a world worthy of our times.



Ramu Damodaran, Chief, United Nations Academic Impact Secretariat

Interculturality and Business



FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Margarethe
Überwimmer

POSITIONS

Professor Customer Centricity,
Head of Study Programme
GSM, Scientific Head of Inter-
cultural Management Centre
Steyr, Dean of Campus Steyr

COURSE/CAMPUS

Global Sales and Marketing
(GSM)/Steyr, since 2009

MOTTO

Live your life!

My personal background

Secondary school of modern languages, Kreuz-
schwestererschule Linz

Studies „Technical Mathematics“ at Johannes
Kepler University, Linz

ECMI Postgraduate Programme, Mathematics
for Industry

Doctoral studies at the TU Vienna

15+ years of professional experiences in ma-
nagement and consulting positions

since 2009 FH OÖ Campus Steyr

since 2014 Deputy Chairperson of Council f.
Research & Technology Upper Austria



Intercultural competence means ...

... to be able to think and to act in interculturally appropriate ways; It is helpful to develop a high intercultural sensitivity which means that a person is able to identify and experience relevant cultural differences.

My main focus is on ...

international market research and development of market strategies.

These topics are close to my heart ...

- ... demonstrating that “Interculturality” concerns all business men and women as well as engineers
- ... involving students in positive intercultural experiences, e.g. InnoCamp36.at® at Campus Steyr
- ... getting the best applicants for our study programme GSM – we search for interculturally sensitive and well educated young students who want to work in a globally connected world.

WORDRAP

It is important for me that ...

- ... students remain curious and open-minded towards other cultures
- ... students gain intense knowledge and a lot of personal intercultural experiences during their studies at FH Steyr
- ... our network with international partners grows in terms of both quantity and quality
- ... companies and stakeholders value our intercultural expertise

The following words come to mind for „Diversity“:

Diversity is what keeps us from being bored.

At the moment, I have a focus on ...

companies in order to run interesting projects dealing with international business and intercultural challenges in doing business in emerging markets.

Interculturality and Business



FH-Prof. Ing. Mag.
Robert Füreder

POSITIONS

FH Professor of Value based selling; Global Negotiation, Price Management, Strategic Planning ...

COURSE/CAMPUS

Global Sales and Marketing/
Steyr, since 2007

MOTTO

Try to get the best out of people.

My personal background

I worked for more than 20 years in the industry. I had different Jobs in Marketing and Sales Management in Austria and UK.

I am married with Christine, we have two kids – Sarah 5 years, Simon 3 years and a dog.

I like travelling, sports (running, skiing, swimming, hiking ...)



Intercultural competence means ...

- ... to be aware of cultural differences
- ... to show open – mindedness
- ... to be sensitive and respectful
- ...to show flexibility
- ...the ability to build up TRUST

My main focus is on ...

- ... continuous improvement of my teaching skills
- ... improving and enlarging our international network

The following words come to mind for „Diversity“ ...

- ... Positive, challenging, new ideas, heterogeneity, openness, respectful

These topics are close to my heart ...

- >> How we can educate young people for the future challenges
- >> Support for the development of people
- >> How can we build up trust in (international) Business?
- >> Find out and prepare the people for the future challenges in marketing and sales management

WORDRAP

It is important for me that ...

- ... I like my job
- ... I meet different people
- ... I can do something for the society
- ... I have some challenges
- ... that I spend enough and valuable time with my family
- ... I have the possibility to travel

At the moment, I have a focus on ...

- ... integration of different cultures in our GSM study program
- ... enlarging our international network around the globe.

Interculturality and Business



FH-Prof. Dr.
Hannes Hofstadler

POSITION

FH Professor of Intercultural
and HR Management

COURSE/CAMPUS

Global Sales and Marketing/
Steyr, since 1999

My personal background

I am a mixture of a business person with high interest in psychological, historical and societal questions.



Intercultural competence means ...

... to reflect the own roots and all the prejudices and valuations that come along with these roots; “Foreign” things are an enrichment, when we actively approach them.

My main focus is on ...

International competitiveness of nations.

WORDRAP

It is important for me that ...

... Things are DONE (Es gibt nichts Gutes außer man TUT es)

These topics are close to my heart ...

The refugee situation and the POSITIVE reaction of our Christian society on the suffering of these many people.

The following words come to mind for „Diversity“:

The world is diverse, and wouldn't it be it would be BORING

Interculturality and Business



MMag.^a
Sophie Wiesinger

POSITION

Research Project Manager and Lecturer at the department of Global Sales and Marketing (BA, MA, MBA), Head of the Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre (currently on maternity leave)

CAMPUS

School of Management, Steyr, since November 2006

My personal background ...

Already during my master studies (International Business Administration/Business Education and Management Training, Austria/Sweden) I started to get involved with intercultural management research. An internship in Poland inspired my master thesis about „Culture, Leadership and Trust: The Experience of Austrian Managers in Poland“.

My experience in qualitative marketing research and my research focus on CEE markets were the first points of contact with the University of Applied Sciences Upper Austria in 2006, where I was later able to participate in building up the Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre.

Many interesting intercultural industry projects, research studies and lectures later, I was proud to head the centre in Steyr and cooperate with my colleagues in a highly motivated intercultural platform, always with the aim of increasing the number of intercultural projects across our school's campuses.



Intercultural competence ...

... is lifelong learning; a mix of many competencies (cognitive, affective, pragmatic, communicative, professional) and the ability to know your own cultural identity.

These topics are close to my heart ...

... in teaching:

- >> intercultural management theory, B2B- marketing in a global environment, B2B-market research, cross-cultural negotiations, cross-cultural marketing,
- >> taking students to emerging markets (e.g. field trips to Turkey, Georgia) (MA)

... in research:

- >> intercultural competencies of students and managers
- >> B2B-marketing- und sales-strategies of Austrian companies in CEE markets
- >> expatriate-/ impatriate-management

My Motto ...

“Live as if you were to die tomorrow. Learn as if you were to live forever.” Mahatma Gandhi

WORDRAP

It is important for me ...

- ... to provide my students with an excellent foundation for their future (business) assignments in a global environment
- ... to share my intercultural expertise and passion for diversity with our company network and stakeholders
- ... to make and cultivate international contacts

The following words come to mind when I think of „Diversity“:

A quote by Kofi Annan: „Peace begins in the minds of those who perceive diversity as an element of betterment and growth.”

At the moment I am dealing with ...

- ... my little daughter and her preferably interculturally open education! :-)
- ... the lifelong refinement of my own intercultural competencies.

Interculturality and Business



Teresa Gangl,
BSc (WU) MA

POSITION

Research Associate

COURSE/CAMPUS

Global Sales and Marketing/
Steyr, since 2014

MOTTO

Fail. Fail again. Fail better.

My personal background

Studies “International Business Administration”
at the University of Business and Economics
(WU), Vienna

Studies “Global Sales and Marketing” at the Uni-
versity of Applied Sciences Upper Austria, Steyr

Studies at the Tecnológico de Monterrey,
Querétaro, Mexico

Studies at the Universitat de València, València,
Spain



Intercultural competence means ...

... empathy, putting yourself into someone´s shoes and openness towards other cultures as well as acting accordingly

My main focus is on ...

... introducing students to the concepts of Cross-Cultural Management and being intercultural competent by lecturing as part of the Cross-Cultural and Emerging Markets Center team. Also by supervising company projects as well as bachelor thesis I can be in contact with both students as well as partners from the industry. The Barometer Study, which has a focus on the marketing and sales activities of Austrian SMEs in CEE countries, the Intercultural Sensitivity Study, Intercultural GSM Business Talks and now new research projects which about service innovation, training, pricing, and business model concepts are ongoing events and studies at the center, which Jovana Tomovic and me are responsible for.

WORDRAP

It is important for me that ...

... Difference is not perceived as something negative but as a valuable asset in order to broaden one´s mind set and come up with better ideas.

These topics are close to my heart ...

... also “side effects” that come with globalization like the topic of migration

The following words come to mind for „Diversity“:

Creativity, innovation, open-mindedness.

At the moment, I have a focus on ...

The next Cross-Cultural Business Conference 2016 and the continuation of our longitudinal Barometer Study.

Interculturality and Business



Mag.
Christian Stadlmann

My personal background

Studying business administration in Austria, Italy and Hungary.

Working several years as product, marketing and key account manager responsible for globally operating customers in different industries.

POSITIONS

FH-Professor of Sales Management and B2B-Marketing

COURSE

Global Sales and Marketing

CAMPUS

Steyr, since 2005

MOTTO

Listen and be respectful.



Intercultural competence means ...

... listen first and respect other thoughts and habits without ignoring your own roots.

My main focus is on ...

- ... teaching and providing support for our students
- ... doing research in the area of international key account management, sales partner management and global service excellence

WORDRAP

It is important for me ...

... to be open for different ideas and solutions of other people no matter of which age, origin or background they are.

These topics are close to my heart ...

- ... my two sons, my wife and my family.
- ... the refugee drama, the pain and burdens of these displaced persons and its consequences for our society.

The following words come to mind for „Diversity“:

Diversity makes life more colourful and exciting.

At the moment, I have a focus on ...

- ... coordinating multinational activities and services for global customers
- ... governing international distribution partners in different countries and cultures

Interculturality and Business



**Ing. in Jovana Tomovic,
BSc (Econ) MA**

POSITION

Research Associate at Cross-Cultural Management and Emerging Markets Centre

COURSE/CAMPUS

Global Sales and Marketing / Steyr, since 2015

MOTTO

Trust in yourself and do what makes you happy.

My personal background

University of Novi Sad, Faculty of Economics, Marketing

University of Applied Sciences Upper Austria, School of Management Steyr, Global Sales and Marketing

Skoda Auto University, Czech Republic, double degree Master programme



Intercultural competence means ...

... accepting differences between people with different cultural background and widening one's horizons in what one finds "normal"

My main focus is on ...

- ... Supervision of bachelor thesis and company projects that are part of GSM study programme curriculum
- ... ICM study measuring intercultural awareness of business students
- ... Business Talks and other business and academic events organized by the Cross-Cultural and Emerging Markets Centre
- ... research projects in the field of services and intercultural management

At the moment, I have a focus on ...

- ... finding my passion
- ... being happy in any possible situation
- ... learning different languages

WORDRAP

It is important for me that ...

- ... I deal with challenging and motivating tasks
- ... I keep learning and improving myself
- ... I am surrounded by people who are open-minded and respectful
- ... I get support from my family in everything I do

These topics are close to my heart ...

- ... breaking the stereotypes about different cultures
- ... triggers of people's behaviour
- ... ways of cultural influence on one's way of thinking
- ... refugee situation triggering all the emotions from the ,90s in the former Yugoslavia

The following words come to mind for „Diversity“:

Challenges, excitement, quality



@WELS



Social Skills und Interkulturelle Kompetenz

Die Dynamik gesellschaftlicher und technologischer Wandlungsprozesse stellt veränderte und erweiterte Anforderungen an jeden einzelnen Menschen. Der Beruf im Sinne eines Bündels definierter Kenntnisse und Fertigkeiten reicht daher nicht mehr aus. Wissen und fachliches Können bleiben selbstverständlich weiter notwendig, aber in einem veränderten Kontext. Fachkompetenz wird gekoppelt an Handlungskompetenz. Personale, soziale und methodische Fähigkeiten, sind die Voraussetzung dafür, dass Wandlungsprozesse im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Bereich bewältigt, verantwortungsvoll mitgestaltet und genutzt werden können.

Die Social Skills haben daher im beruflichen Alltag eine zentrale Bedeutung und stellen eine wichtige Grundlage für den beruflichen Erfolg eines jeden Einzelnen und den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens dar. Durch die zunehmende Vernetzung von Abteilungen und Unternehmen national und international und durch Veränderungen in der Arbeitsorganisation wird die Fähigkeit, kompetent mit anderen Menschen zu kommunizieren, zu kooperieren und effizient zusammen zu arbeiten immer wichtiger.

Führungskräfte müssen in der Lage sein, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren, zu unterstützen und zu fördern. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen in Teams, Gruppen unterschiedlicher Herkunft und Nationalitäten, und in Projekten mit unterschiedlichen Disziplinen/Fachrichtungen zusammen arbeiten. In der Verhandlung mit GeschäftspartnerInnen, KollegInnen und KundInnen braucht es die Fähigkeit einzelner miteinander, kompetent in Kontakt treten zu können. Sie müssen in der Lage sein, konstruktive, lösungsorientierte Gespräche mit unterschiedlichen Gesprächspartnern zu führen. Die Internationalisierung und Globalisierung nicht nur der Wirtschaft, sondern nahezu in allen Bereichen unserer Gesellschaft schreitet voran, und das mit zunehmender Intensität. Daraus erwachsen neue Anforderungen, die es in weniger global vernetzten Gesellschaften bisher nicht gab oder die nur wenige international tätige Beschäftigte in Wirtschaft, Wissenschaft, etc. betrafen.

Es geht darum, die kulturellen Besonderheiten von Menschen aus zum Teil sehr unterschiedlichen Kulturen zu verstehen, zu respektieren, wertzuschätzen und

als innovatives Potenzial zu nutzen. Das erfordert neben Kenntnissen über Kulturen und kulturelle Unterschiede im Denken und Verhalten auch die Fähigkeit, mit Menschen aus anderen Kulturen so umzugehen, dass einerseits Missverständnisse reduziert, Konflikte vermieden und andererseits eine produktive und für beide Seiten zufriedenstellende Kooperation zustande kommt.

Für immer mehr Firmen und Organisationen ist es notwendig in interkulturell zusammengesetzten Teams zusammenzuarbeiten und daher werden interkulturelle Kompetenzen als zentrale Schlüsselqualifikationen bei Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wichtiger.

Umsetzung der Social Skills in der Lehre

Im Zuge des Bologna Prozesses wurden im Studienjahr 2010/11 an der Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften alle Studiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem erfolgreich umgestellt. In Zusammenarbeit mit den Entwicklungsteams, den Studiengangsleitungen und der Fachbereichsleiterin FH-Prof. Dr. Christine Schiller-Ripota wurde ein durchgängiges Curriculum für die „Social Skills“ sowohl für die Bachelorstudiengänge, als auch für die Masterstudiengänge entwickelt, in die Studiengänge implementiert und sehr erfolgreich umgesetzt.

WISSEN – TUN – REFLEKTIEREN – TRANSFER „Der didaktische Zugang in der Lehre der Social Skills“

Wissen – TUN – Reflektieren – Transfer: sind die zentralen didaktischen und methodischen Leitlinien der Lehrveranstaltungen. Die Studierenden erhalten den letzten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und gleichzeitig sollen sie auch erfahren/erleben, was es heißt, Projekte zu präsentieren, im Team zu arbeiten, Konflikte zu lösen, auf andere Kulturen zu treffen.

Diese Erfahrungen werden durch Simulationen, Experimente oder Diskussionen gemacht, reflektiert und in weitere Lern- und Entwicklungsschritte der Studierenden transferiert.

Die Studierenden und Absolventinnen und Absolventen melden uns immer wieder zurück, dass es gerade auch durch diese Lehrveranstaltungen gelingt, einen Prozess der Entwicklung in Gang zu setzen, der für ihren persönlichen und beruflichen Erfolg sehr zentral war und weit über das Studium hinaus wirkt. Im Folgenden wird ein Überblick über die strukturelle Umsetzung in den Lehr- und Lernalltag an der Fakultät Technik und Umweltwissenschaften gegeben.

Das Bachelor- und Masterprogramm der Social Skills

Bachelorprogramm

Lehrveranstaltungen	Semester/Lage im Curriculum	Studiengang
Kommunikation	Alle Studiengänge starten im 1. Semester mit der LV Kommunikation	alle Bachelorstudiengänge der Fakultät
Präsentation	Die Platzierung im Curriculum hat jeder Studiengang nach seinen Bedürfnissen gewählt.	alle Bachelorstudiengänge
Teamarbeit	Die Platzierung im Curriculum hat jeder Studiengang nach seinen Bedürfnissen gewählt.	alle Bachelorstudiengänge
Konfliktmanagement	Die Platzierung im Curriculum hat jeder Studiengang nach seinen Bedürfnissen gewählt.	alle Bachelorstudiengänge

Masterprogramm

Lehrveranstaltungen	Semester/Lage im Curriculum	Studiengang
Interkulturelle Kommunikation	Die internationalen Studiengänge (EE, SES, IPM) im 1. Semester; in den anderen STG von 1. – 3. Semester	alle Masterstudiengänge
Verhandeln u. Besprechungsmoderation	zw. 1. – 3. Semester	alle Masterstudiengänge
Führung/Leadership	3. od. 4. Semester	alle Masterstudiengänge
Interkulturelles Management	3. od. 4. Semester	IPM, OET, SES
Interkulturelle Competence for Workplace	Spezielle Vorbereitung vor dem Berufspraktikum für die internationalen Studiengänge	IPM, SES, EE

Die Lehrveranstaltungen werden vom Fachbereich der „Social Skills“ für die gesamte Fakultät inhaltlich und organisatorisch koordiniert. Die Lehrveranstaltungen können/werden auch noch nach Bedarf nach den speziellen berufsfieldspezifischen Anforderungen der jeweiligen Studiengängen gestaltet.

Interkulturelle Kompetenz: ein Kommunikationsphänomen

Interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln bedeutet sich laufend u. a. mit der eigenen Persönlichkeit, mit der eignen Kultur und anderen Kulturen und damit verbundenen Werte, Verhaltens- und Denkweisen auseinanderzusetzen. Hier sind wir in besonderer Weise in der Kommunikation (umfassend betrachtet) gefordert, denn – frei ganz im Sinne Paul Watzlawicks -gibt es nichts in der Begegnung zwischen Menschen, was nicht Kommunikation wäre.

Beginnend mit dem ersten Studiensemester ist es unser Ziel, mit der Kommunikation über die Präsentation, Teamarbeit, Konfliktmanagement hin zur interkulturellen Kompetenzentwicklung die Studierenden u. a. zur differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Selbst- und Reflexionsfähigkeit zu befähigen und mit dieser professionell umzugehen.





V. l. Burkhard Stadlmann, Kurt Gaubinger, Kamilla Trubicki, Christine Schiller-Ripota, Günther Hendorfer, Michael Rabl

Stimmen aus der Fakultät

„Gerade auch für Technikerinnen und Techniker ist es besonders wichtig, neben einem fundierten technischen Fachwissen auch Fähigkeiten der Social Skills zu haben, um in (interkulturellen) Teams mit unterschiedlichen Disziplinen erfolgreich arbeiten zu können. Essentiell dabei ist sicherlich die Kommunikation.“

[Günther Hendorfer, Dekan und Leiter des Masterstudiengangs Automatisierungstechnik](#)

„Das Arbeiten in interkulturell zusammengesetzten Teams nimmt permanent zu. Immer mehr Firmen erkennen, dass neben einer fundierten fachlichen Ausbildung auch

interkulturelle Kompetenzen sehr wichtige Schlüsselqualifikationen sind und setzen diese auch beim Berufseinstieg bereits voraus.“

[Kurt Gaubinger, Vizedekan für die Lehre, Leiter des Masterstudiengangs Mechatronik und Wirtschaft](#)

„Aus meiner Sicht/Einschätzung ist interkulturelle Kompetenz mittlerweile eine Art Schlüsselqualifikation, die Studierende, wenn Sie in Österreich tätig sind genauso benötigen, wie wenn sie sich für ein internationales Unternehmen entscheiden.“

[Burkhard Stadlmann, Vizedekan für Internationalisierung, Leiter des Bachelor-Studiengang Automatisierungstechnik](#)

„Studiengänge international zu akkreditieren ist nicht nur strategisch festgelegt, sondern auch für die Weiterentwicklung der FH OÖ notwendig. Wesentlicher Bestandteil eines jeden Akkreditierungsprozesses ist das Aufzeigen des Wissenstransfers der Kompetenzerfordernisse in ethischen und sozialen Verhaltensfähigkeiten. Ein wesentlicher Wegbereiter für diesen Lernprozess stellen für mich die Social Skills dar.“

[Michael Rabl, Studiengangsleiter Bachelorstudiengangs Innovati-ons- und Produktmanagement und des internationalen Masterstudien-gangs Innovation and Product Management](#)

„Vor allem auch durch die Lehrveranstaltung Interkulturelle Kommunikation ist es uns in den internationalen Studiengängen gelungen, bereits zu Beginn einen Prozess des Verständnisses, der Offenheit anderer Kulturen und Menschen zu beginnen. Damit wurde sicherlich auch ein wichtiger Grundstein für erfolgreiches Lernen und Miteinander gelegt.“

[Peter Zeller, Leiter des internationalen Bachelors Studiengang Electrical Engineering und des internationale Masterstudien-gangs Sustainable Energy Systems](#)

„In den 10 Jahren seit es das International Office gibt, konnten Studierenden- und Mitarbeitermobilitäten sukzessive gesteigert werden – eine sehr positive Entwicklung! Besonders die mittlerweile mehr als 130 internationalen Studierenden in Wels bringen eine spannende kulturelle Vielfalt an den Campus.“

In der Orientation Week und während des Semesters bringen wir den internationalen Studierenden durch Tandem-Austausch und verschiedene Events die österreichische Kultur und Lebensweise näher und fördern so auch den interkulturellen Austausch zwischen den Studierenden am Campus. Zusammen mit den regulären Social Skills Lehrveranstaltungen erlangen alle Welsler Studierenden somit bereits während ihres Studiums fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten im interkulturellen Bereich.“

[Kamilla Trubicki, Head of International Office Campus Wels](#)

„Innovationen werden von Menschen für Menschen gemacht. Im Innovationsgeschehen kommt es vor allem auf jene individuellen Einstellungen und Fähigkeiten an, die der Kooperation und Zusammenarbeit nutzen. Kommunikation, Teamfähigkeit, Motivation aber auch Konfliktfähigkeit und Führungskompetenz sind wesentliche Kompetenzen, die für die soziale Interaktion notwendig sind. An der Fachhochschule OÖ wurden wir in dieser Hinsicht hervorragend auf das Berufsleben vorbereitet. Die Ausbildung war interessant, lebendig und motivierte, selbst aktiv zu werden. In der „harten“ Berufswelt sind es oft die „weichen“ Faktoren, die den Unterschied machen.“

[Markus Pollhamer, Fronius International, Strategic Planning/Business Development, Absolvent](#)

„Forschung kennt keine Grenzen; Gastwissenschaftler und For-

schaftsstudenten aus allen Regionen des Erdballs besuchen Wels im Austausch mit heimischen Studenten und Mitarbeitern. So entsteht am Campus eine Haltung der Offenheit und des Lernens, die für internationale Forschung selbstverständlich ist.“

[Alexander Jäger, Vizedekan für Forschung, Leiter der Forschungsgruppe Bioenergie](#)

„Die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen für die Arbeit-, und Berufswelt steht außer Frage. Durch das „Social Skills“ Konzept an unserer Fakultät und die konsequente curriculare Verankerung und Umsetzung in all unseren Bachelor- und Masterstudiengängen gelingt es uns sicherlich einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb der Schlüsselqualifikationen zu leisten, jenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Verhaltensweise die für ein erfolgreiches Arbeiten in der vernetzten globalisierten und sich rasch veränderten Welt von heute

eine zentrale Erfolgsgröße darstellen. Ein besonders wichtiges Anliegen ist es uns von Beginn an eine Haltung der Offenheit, der Empathie Fähigkeit, der Flexibilität, der Kooperations- und Konfliktfähigkeit, problem-lösendes Denken und Handeln, der Fähigkeit zur Selbstverantwortung etc. verbunden mit einem hohen Grad an Selbstreflexionsfähigkeit in Gang zu setzen.

Ich denke, dass wir damit auch einen essentiellen Beitrag für die Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen – hervorgehoben sei hier die Lehre mit interkulturellen Schwerpunkten – und letztendlich auch für all die verschiedenen Facetten und Anforderungen von Diversität erbringen.“

[Christine Schiller-Ripota, Fachbereichsleiterin der „Social Skills“ an der Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften, Stellvertretende Leiterin des Kollegiums der FH OÖ.](#)



Social Skills an der Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften



FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Christine
Schiller-Ripota

POSITION

Professorin und Fachbereichsleiterin für Social Skills
Stellvertretende Leiterin des
FH Kollegiums der FH OÖ

CAMPUS

Fakultät für Technik- und Umweltwissenschaften, seit 2002

MOTTO

Zuhören und Respektvolles Umgehen – Interkulturalität ist ein spannender lebenslanger Lernprozess

Mein Hintergrund ...

Studium der Wirtschaftspädagogik und Betriebswirtschaft, Promotion in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der JKU. Auch durch meine Tätigkeit in der Wirtschaft (Personal und Rechnungswesen) erlebte ich die zentrale Bedeutung der Social Skills für den Erfolg eines Unternehmens und Organisationen.

Bereits von der ersten Stunde an war ich mit der FH OÖ verbunden und unterrichtete 1994-2002 nebenberuflich am Campus Wels. Seit 2002 bin ich Professorin und Fachbereichsleiterin für die Social Skills.

Interkulturelle Kompetenz bedeutet ...

... kulturelle Einflussfaktoren im Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei den anderen Personen erfassen, respektieren und würdigen zu können.

Meine Schwerpunkte liegen ...

u. a auch in der permanenten curricularen Weiterentwicklung und Umsetzung der Social Skills an der Fakultät.

Folgende Schlagwörter assoziiere ich mit Diversity ...

„Diversität begegnet und begleitet uns täglich“
„Gelebte Diversität macht uns erfolgreich“

WORDRAP

Mir ist wichtig, dass ...

... unsere Studierenden an der Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften, lernen ...

- >> verschiedenen Ideen und Lösungen anderer Menschen offen gegenüber zu treten, egal welchen Alters, Herkunft oder Hintergrund diese haben
- >> respektvolle und wertschätzende Haltungen
- >> Reflexionsfähigkeit.

Diese Themen liegen mir am Herzen:

- >> Respektvollen Zugang zueinander finden
- >> Gerade für Technikerinnen und Techniker sind die Social Skills im Berufsleben von großer Bedeutung sind
- >> Die Studierenden in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, sie neugierig zu machen, sie zu ermutigen

Impressum:

FH OÖ Studienbetriebs GmbH

Franz-Fritsch-Straße 11/Top 3, 4600 Wels/Austria

Tel.: +43 5 0804 10, Fax: 11900

E-Mail: info@fh-ooe.at, Web: www.fh-ooe.at

Grafik: www.como.at

Druck: www.kb-offset.at

Fotos: FH OÖ, Smetana, Land OÖ, Fotolia, www.wko.at, www.cityphoto.at



© FH 00

HAGENBERG | LINZ | STEYR | WELS



UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES UPPER AUSTRIA



Kooperationspartner

